Nr. 76. 31. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 2. April 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen.

Der Reichstag wird am 2. April seine Arbeiten wieder aufnehmen. Mit diesem Tage beginnt er die Wochen, in denen er wirklich arbeiten und bedeutende Aufgaben erledigen soll. Denn was der Reichstag seit seinem Zusammentritt am 26. November bis zum 8. März in rund 60 Sitzungstagen geleistet hat, ist gleich Null. Nur drei ganz kleine Gesetze wurden verabschiedet. Die Hauptarbeit aber, die rechtzeitige Erledigung des Etats, kam nicht zustande und von vielen Reichsressorts sind noch nicht einmal die Etats in 2. Lesung beraten. Es stehen noch aus in zweiter Lesung der Etat des Auswärtigen Amtes, des Reichsschatzamtes und der Zölle, Steuern und Gebühren, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, des Reichstags und des Kriegsministeriums. Allein diese Etats werden den Reichstag noch einige Wochen in Anspruch nehmen und wichtige Erörterungen hervorrufen.

Von den sonstigen ihm zur Beratung bereits überwiesenen Gesetzentwürfen, die von den Kommissionen weiterberaten werden, dürfte vor der Sommervertagung kaum ein einziges verabschiedet werden. Nur die Kommission über das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz hat überhaupt ihre Beratungen abgeschlossen. Aber auch über dieses Gesetz liegt noch kein Kommissionsbericht vor. Alle anderen Kommissionen, die u. a. für das Petroleummonopol, für die Konkurrenzklausel und die Jugendgerichte gebildet worden sind, dürften Mühe haben, vor der Vertagung im Juni oder Juli überhaupt ihre Kommissionsberatungen zu beenden. Jedenfalls wird sich das Plenum des Reichstags mit diesen Gesetzen erst im nächsten Winter wieder beschäftigen können.

Die Hauptarbeit des Reichstags für die nächsten Wochen und Monate wird die neue Wehrvorlage in Verbindung mit den Deckungsvorlagen bilden. Wenn auch an der Annahme der Militärvorlage trotz der angekündigten Obstruktion der Sozialdemokraten kaum zu zweifeln sein dürfte, so wird doch zweifellos die Deckungsfrage so eingehende Erörterungen hervorrufen, daß an eine Verabschiedung der Deckungsvorlagen vor Pfingsten kaum zu denken ist. Ja vielleicht wird sich die Notwendigkeit herausstellen, das Plenum des Reichstags gegen Ende April noch für einige Wochen zu vertagen, um inzwischen in der Kommission die Deckungsvorlagen erledigen zu können. Da die Kosten der neuen Wehrvorlage vom 1. Oktober ab in den Etat eingearbeitet werden sollen und das natürlich erst nach Verabschiedung der Wehrvorlage geschehen kann, so wird auch die 3. Beratung des Etats kaum vor dem Juni vorgenommen werden und den Schluß der Sommertagung bilden. Da bereits durch das Etatsnotgesetz für die ersten drei Monate der Etat vorläufig bewilligt ist, so stehen etatsrechtliche Bedenken dem nicht im Wege.

Sonstige Gesetze dürften dem Reichstag in der nächsten Zeit nicht mehr vorgelegt werden. Alle die Entwürfe, die in dieser Beziehung bereits angekündigt waren, werden ihm erst bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Winter zugehen, so sehr auch für manche Frage — wir denken z. B. an die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur und die Auswüchse der Kinematographen und Mutoskope und die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige — eine baldige gesetzgeberische Erledigung erwünscht wäre.

Politische Tagesschau.

Der Wehrbeitrag der Fürsten.

Der Gesetzentwurf über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag enthält keinen Paragraphen, der von dem Wehrbeitrag der Fürsten handelt, wie man aus der offiziösen Ankündigung: „an dem vaterländischen Opfer werden auch die deutschen Bundesfürsten teilnehmen" schließen zu können glaubte. Nur die Begründung besagt: „Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrages sich zu beteiligen". Aus dieser Bemerkung geht nicht hervor, ob bei der Einschätzung des Vermögens der Fürsten dieselben Grundsätze angewandt werden sollen, wie bei den Privatleuten, insbesondere ob auch die Fürsten eine Vermögensanzeige „nach bestem Wissen und Gewissen" erstatten müssen. Die Bemerkung scheint vielmehr den Nachdruck zu legen auf die „Bereiterklärung, sich zu beteiligen" und anzudeuten, daß den Fürsten überlassen bleiben soll, das Maß ihrer Beteiligung selbst zu bestimmen.

Die Kommission zur Untersuchung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel

trat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, am Montag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Dr. Delbrück zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die weitere Anhörung von Sachverständigen. Während es sich bei den bisherigen Verhandlungen um die Sachverständigen des Berliner Versorgungsgebiets gehandelt hat, waren zu der gestrigen Verhandlung an vierzig Sachverständige aus Süddeutschland erschienen, um über die Umstände, die für den Preis des Fleisches maßgebend sind, unter besonderer Berücksichtigung der süddeutschen Eigentümlichkeiten die Kommission zu informieren. Den Verhandlungen liegt derselbe Fragebogen zugrunde, der den früheren Erörterungen als Grundlage gedient hat. Wie bekannt, steht bei dem Fragebogen im Vordergrunde die Frage nach der Preisbildung des Viehes und Fleisches auf dem Wege vom Produzenten zum Verbraucher. Entsprechend diesem Wege faßt der Fragebogen zunächst den Preis für das Vieh im Stalle ins Auge, beschäftigt sich dann mit dem Preis auf dem Viehhof und den dort erforderlichen Gebühren, schließlich mit den Momenten, die den Preis für das einzelne Stück Fleisch im Laden des Fleischers bestimmen. Daran schließen sich Fragen über Nachrichtenwesen und Statistik. Dementsprechend wurde zunächst über Lage und Einfluß des Viehhandels gesprochen. Falls die Verhandlungen, die bekanntlich vertraulich geführt werden, den Stoff am gestrigen Tage nicht erledigten, sollen sie am Dienstag fortgesetzt werden.

Verhandlungen zur Beilegung der Maler-Aussperrung.

Auf Anregung des Staatssekretärs des Innern werden in diesen Tagen Verhandlungen wegen Aufhebung der Maleraussperrung stattfinden.

Der Papst

hat am Sonntag zum ersten male nach seiner Krankheit die gewohnten Audienzen wieder aufgenommen. Er empfing vier Bischöfe.

Kriegsminister Etienne

hielt bei einem aus Anlaß eines Distanzrittes von Kavallerieoffizieren gegebenen Bankett eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir sind keine Maulhelden, und wir sind keine Angreifer. Seit 42 Jahren haben wir zur Erhaltung des Friedens beigetragen. Während die Mächte neben uns unaufhörlich ihre Mannschaftsbestände vermehrt haben, hat Frankreich jenes schöne soziale Gesetz gemacht, zu dem auch ich beigetragen habe: das Gesetz der zweijährigen Dienstzeit. Frankreich hat noch andere Beweise seines friedlichen Sinnes gegeben, und es trieb seine Friedfertigkeit beinahe zur Abrüstung. Inzwischen zögerten andere nicht, ihre Präsenzstärke zu vermehren und machten Gesetze, die alljährlich eine fortschreitende, stetige und ausdauernde Anstrengung bildeten. Und was nun auf dem Spiele steht, das ist die Zukunft, die Ruhe und das Leben Frankreichs. In der leidenschaftlichen Liebe, die ich für mein Land hege, habe ich mich deshalb erhoben und zu meiner Regierung gesagt, sie müsse ein für die nationale Sicherheit notwendiges Opfer bringen. Ich hatte vorher alles reiflich erwogen, und wenn ich meinen Schritt vollbrachte, so tat ich es, weil ich es für unerläßlich hielt. Ich glaubte übrigens, daß es da nur eine einmütige Überzeugung geben könne. Ich war nicht eine Sekunde darauf gefaßt, daß man mir durch Mittel, die ich nicht näher kennzeichnen will, den Weg versperren, daß man den Versuch machen werde, uns zu beweisen, daß Frankreich wehrlos bleiben müsse. Gambetta sagte auf seinem Sterbebette zu mir: „Dienen Sie Frankreich gut!" Nun denn, ich habe Frankreich gut zu dienen versucht, indem ich von ihm verlange, daß es sich vorbereite, seine Würde und seine Ehre zu verteidigen.

Im englischen Unterhause

wurde am Montag die Beratung über den Flottenetat fortgesetzt. Keir Hardie erklärte zu dem von Churchill an Deutschland gerichteten Vorschlag, im Flottenbau ein Jahr der Pause eintreten zu lassen, die Admiralität habe gefunden, daß die Durchführung des englischen Flottenprogramms bei der Überlastung der Schiffswerften unmöglich sei, und der Vorschlag Churchills sei nichts weiter als ein Winkelzug, um mit den Rückständen im Flottenbau aufarbeiten zu können. Churchill wandte sich gegen diese Auffassung seines Vorschlages, den er in gutem Glauben und mit aller Aufrichtigkeit gemacht habe. Er erklärte weiter, er sei gefragt worden, ob er seinen Vorschlag auch vom deutschen Standpunkt aus durchdacht habe; er könne diese Frage wahrheitsgemäß bejahen, und gerade weil er ihn vom deutschen Standpunkt aus durchdacht habe, habe er Vertrauen darein gesetzt, weil der Vorschlag Hand und Fuß habe. Wenn er nicht angenommen werde, so werde das sich daraus ergebende Fazit für die englische Flottenmacht nicht schädlich sein. Zu den Äußerungen Keir Hardies bemerkte Churchill weiter, daß die Verzögerung auf den Schiffswerften den Kräfteüberschuß, auf den die Admiralität hinarbeite, nicht merklich berühren würde. Wenn diese Verzögerung eine solche Wirkung haben würde, so würde es möglich sein, Leute von anderen Arbeitsgebieten hinzuzunehmen, jedoch würden die Kosten dafür unter den bestehenden Umständen nicht gerechtfertigt sein. Die Verzögerung der Werften berühre in keiner Weise den Beginn und die Ausführung von Neubauten. Es würde, wenn notwendig, möglich sein, während dieses Jahres mit dem Bau von vier oder fünf Schlachtschiffen zu beginnen, abgesehen von den jährlichen fünf und dem der malayischen Staaten, also insgesamt von zehn oder elf, die innerhalb von vierundzwanzig bis dreißig Monaten fertig gestellt werden könnten, ohne daß der Bau von fünf Schlachtschiffen aufgehalten werde, die in England für fremde Regierungen fertiggestellt würden. Es wäre auch keine Schwierigkeit bei der Bemannung der Schiffe vorhanden, noch würde eine Schwierigkeit wegen des Geldes bestehen. Es würde auch nicht notwendig sein, eine Anleihe aufzunehmen oder eine neue Steuer aufzuerlegen, da das Geld, das während der letzten drei Jahre für die Verringerung der Staatsschuld verwendet worden sei, einen weit höheren Betrag erreichen, als irgendeine Summe, die für die erwähnten Bauten notwendig wäre. Wenn wir solche Schritte nicht unternehmen, so geschieht es nicht deshalb, weil sie nicht möglich sind, sondern weil sie nicht nötig sind. Die Annahme, daß wir Schwierigkeiten hätten, unser Programm auszuführen, und daß der aufrichtige freundschaftliche Vorschlag, den ich gemacht habe, blos ein Kniff sei, um unsere Schwäche zu verhehlen oder geheim einen Vorsprung zu gewinnen, ist ebenso unbegründet, wie unwürdig. (Beifall.) Er hoffte, es würde verstanden werden, daß keine Schwierigkeit vorhanden sei, sowohl englische Schiffe schneller zu bauen, wenn es nötig sein sollte, als auch den Bau dreier kanadischer Schiffe abzuschließen, die jetzt in Kanada erwogen würden.

König Alfons

ist, nach Meldung aus Madrid, wieder völlig hergestellt. Er wohnte am Sonntag der Messe in der Kapelle des Palais bei und machte später eine Spazierfahrt im Automobil. Am Abend speiste der König zusammen mit der königlichen Familie.

Die mongolische Frage.

In der inneren Mongolei ist die Bewegung zugunsten des Ausschusses an die nördliche Mongolei im Wachsen begriffen. Die chinesische Regierung hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Garnison von Paoninfu und Ugankumin zu verstärken. Die chinesische Regierung hat dem Projekte des Generalgouverneurs, eine schmalspurige Bahn von Mukden nach Szetsche zu bauen, zugestimmt.

Die tibetanische Frage.

Die chinesische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie einen speziellen Gesandten nach London zu schicken wünsche, um in der tibetanischen Frage zu einem Ausgleich zu gelangen. Die chinesische Regierung hat für diese Spezialmission Wentsung-vao ernannt, der früher der zweite Amban in Tibet gewesen ist und die einschlägigen Verhältnisse genau kennt. Die englische Regierung hatte der chinesischen Regierung im vorigen August mitgeteilt, daß sie die chinesische Republik erst anerkennen könne, wenn ein Abkommen über Tibet unter bestimmten Voraussetzungen zustande gekommen sei.

Strafzug des Regenten von Abessinien.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Adis Abeba vom 29. d. Mts.: Der Regent Lidsch Jeassu hat einen Strafzug gegen die räuberischen Danakil unternommen, die einen Nachbarstamm überfallen und dreihundert Menschen getötet hatten. Die Räuber wurden überrascht und der größte Teil von ihnen niedergemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1913.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Sonntag in Homburg v. d. H. mit dem gesamten kaiserlichen Hofe an dem Gottesdienst in der Erlöserkirche teil. Später hörte der Kaiser im Homburger Schloß den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes Gesandten von Treutler und am Montag den des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini. Heute Vormittag unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise einen Ritt über die Saalburg. Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geh. Rats v. Valentini. Nachmittags unternahmen Ihre Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise eine Spazierfahrt im Automobil über die Saalburg und einen Spaziergang über die Lochmühle durch das Köppernertal und kehrten im Automobil wieder nach Homburg zurück. Gegen 5¾ Uhr traf die Großherzogin Luise von Baden, von Hohemark kommend, mit einem kaiserlichen Automobil zu kurzem Besuch bei den Majestäten ein. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin nahmen den Tee bei der Großherzogin in den für sie bereitgehaltenen Gemächern des Schlosses. Um 6 Uhr 37 Minuten reiste die Großherzogin nach Karlsruhe ab. Die Majestäten und die Prinzessin begleiteten sie zur Bahn. Zur heutigen Abendtafel sind geladen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit Gefolge sowie Major von Schmid vom in Homburg garnisonierenden Bataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff.

— Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria Luise, wird, wie das „Berliner Tageblatt" hört, während seiner Dienstzeit bei den Rathenower Husaren in Berlin Vorlesungen über Staatswissenschaften hören.

— Prinz Waldemar von Preußen wird nach seiner am Montag erfolgten Rückkehr von Darmstadt im Königschloß zu Kiel Wohnung nehmen und am 14. April nach Dresden fahren, wo er im Sanatorium zum Weißen Hirsch einen Erholungsaufenthalt nehmen wird. Nach dessen Beendigung begibt sich der Prinz zu dreijährigem Dienst als Referendar zur königlichen Regierung in Hannover.

— Dem Prinzen von Wales hat der König von Württemberg das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

— Zum Tode des Fürsten Heinrich XIV. von Reuß sind unter anderem Beileidstelegramme vom Kaiser und vom Reichskanzler eingetroffen. Das Beileidstelegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Mit herzlicher Teilnahme habe ich die Mitteilung von dem Hinscheiden Deines geliebten Vaters empfangen. Zu dem schweren Verluste spreche ich Dir mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr geleite Deine Regierung allezeit mit seiner Gnade zum Segen der reußischen Lande. Ich gedenke mit Wehmut daran, wie nahe der Verstorbene meinem Vater stand. Wilhelm I. R." Die Beisetzung des verstorbenen Fürsten Heinrich XIV. ist endgiltig auf Freitag den 4. April, nachmittags, festgesetzt.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwitz ist nach Beendigung seiner Erholungsreise wieder in Berlin eingetroffen und hat die Präsidialgeschäfte wieder übernommen.

— Der preußische Justizminister Dr. Beseler kann am 1. April das fünfzigjährige Dienstjubiläum feiern. Er ist geboren am 22. September 1841 in Rostock, besuchte das Gymnasium in Berlin und studierte an den Universitäten Berlin und Heidelberg. Am 1. April 1863 trat er in den Justizdienst ein. Er war (von 1867) Assessor in Hannover, (von 1874) Stadtrichter, (von 1878) Stadtgerichtsrat, (von 1879) Landgerichtsrat in Berlin, (von 1882) Landgerichtsdirektor in Saarbrücken, (von 1886) in Düsseldorf, (von 1888) Landgerichtspräsident in Oppeln, (von 1892) Amtsgerichtspräsident in Berlin, (von 1897) Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, (von 1904) in Breslau. Seit 1905 ist er preußischer Justizminister. Er ist Kronsyndikus, Mitglied des Herrenhauses, Bevollmächtigter zum Bundesrat. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Reserve-Gardeleutnant teil.

— Handelsminister Dr. Sydow und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer sind von ihrem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Anläßlich des 70. Geburtstages des Staatsministers a. D. Freiherrn v. Berlepsch beglückwünschten den Jubilar am heutigen Tage auf seinem Gute Seebach im Kreise Langensalza eine Abordnung der Gesellschaft der sozialen Reform, der u. a. Professor Francke, Reichtagsabgeordneter Giesberts, Stadtverordneter Goldschmidt-Berlin und Verbandssekretär Tischendörffer angehören. Die Deputation überreichte Herrn v. Berlepsch eine kostbare Kassette aus Silber und Edelsteinen, sowie den zu Ehren des Jubilars in Arbeiter- und Angestellten-Organisationen gesammelten Berlepsch-Fonds, der für die Zwecke der Gesellschaft für soziale Reform verwendet wird.

— Der Landtagsabgeordnete Regierungsrat Klocke ist infolge einer Mittelohroperation gestorben. Er vertrat als Zentrumsabgeordneter den Wahlkreis Olpe-Meschede.

— Nach dem dem Abgeordnetenhause soeben zugegangenen letzten Bericht der Staatsschuldenkommission belief sich die preußische Staatsschuld am 31. März 1912 auf 9 866 381 594,51 Mark. Für das Etatsjahr 1913 wird sie sich nach dem Etat auf 9 901 769 098,71 Mark stellen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen in der Staatsbauverwaltung.

— Die griechische Kolonie Berlins veranstaltete gestern eine Trauerfeier für den ermordeten König Georg von Griechenland. Vom diplomatischen Korps waren außer dem griechischen Gesandten Theotoky die Botschafter Rußlands und Englands, der dänische Gesandte und die Gesandten der Balkanverbündeten erschienen. In Vertretung der Kaiserin nahm Kabinettsrat v. Spitzemberg an der Feier teil.

Magdeburg, 31. März. In Anwesenheit des Finanzministers Dr. Lentze und der Spitzen der Behörden ist heute das neue Dienstgebäude der Behörde für Stempel- und Erbschaftssteuer auf dem Domplatz eingeweiht worden. Das Gebäude, ein alter Monumentalbau, ist mit Unterstützung des Finanzministeriums neu hergerichtet worden. Den Baubericht erstattete Regierungsbaumeister Ihnken, das Kaiserhoch brachte Geheimer Oberregierungsrat Seelmann aus. Finanzminister Dr. Lentze sprach seine Freude darüber aus, daß das Gebäude in der alten Schönheit wieder hergestellt worden sei. Zum Schluß gab der Finanzminister eine Reihe von Ordensauszeichnungen bekannt.

Straßburg i. Els., 31. März. Aufgrund des elsaß-lothringischen Preßgesetzes ist die Verbreitung des Pariser „Matin" in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Die großen Militärvorlagen.

Neue Organisation im Friedenspräsenzgesetz.

Zur Durchführung der Novelle zum Friedenspräsenzgesetz werden noch u. a. gefordert: Die Errichtung je eines **Gouvernements für Graudenz und Königsberg**, Umwandlung der Kommandostellen dortselbst mit Brigadekommandeur-Gebührnissen in solche mit Regimentskommandeur-Gebührnissen, Errichtung je einer **Kommandantur** auf den Truppenübungsplätzen **Gruppe**, Heuberg, Orb und Zossen, Verstärkung des Etats der Infanterieschießschule um 58 Unteroffiziere und vier Sanitätsunteroffiziere, Erhöhung der Stellen der Kommandeure der Bezirkskommandos Tilsit, Münster, Flensburg, Zelle, Lüneburg, Duisburg, Erfurt, Gera, Weimar und Metz in solche für pensionierte Regimentskommandeure unter Zuteilung je eines zweiten pensionierten Stabsoffiziers, Schaffung einer Stelle für einen Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots auf Borkum, Errichtung von Festungsfernsprech-Kompanien, Schaffung von Stellen für je einen Verkehrsoffizier vom Platz in Posen und Neu-Breisach und für je einen Unterzahlmeister bei den Verkehrsoffizieren vom Platz in Mainz, Königsberg, Thorn und Graudenz.

Reform des Militärverkehrswesens.

Nach der neuen Militärvorlage ist dem „Lok.-Anz." zufolge auch eine durchgreifende Reform des Militärverkehrswesens geplant. Das Ganze untersteht einem Generalinspekteur im Range eines Kommandierenden Generals, dem die Inspektionen der Eisenbahntruppen, der Feldtelegraphie, des Luft- und Kraftfahrwesens, des Festungsverkehrswesens und die Versuchsabteilung des Militärverkehrswesens unterstellt sind.

Die Luftflotte der Armee, ausschließlich Bayerns, soll in je eine Inspektion der Luftschiffertruppen und der Fliegertruppen gegliedert werden, die beide ihren Sitz in Berlin haben. **Fünf Luftschifferbataillone** sollen errichtet werden, Nr. 1: 1. und 2. Kompanie Luftschiffer, anderenfalls Bespannungsabteilung Berlin; Nr. 2: Stab, 1. Kompanie und Werft in Berlin. 2. Kompanie in Hannover, 3. sächsische Kompanie in Dresden; Nr. 3: Stab und 1. Kompanie in Köln, 2. Kompanie in Düsseldorf, 3. Kompanie in Darmstadt; Nr. 4: Stab und 1. Kompanie in Lahr, 4. württembergische Kompanie in Friedrichshafen; Nr. 5: 1. Kompanie in Königsberg, Stab und 2. Kompanie in Graudenz, 3. Kompanie in Schneidemühl.

Die Fliegertruppen werden aus folgenden vier Bataillonen gegliedert: Nr. 1: 1. und 2. Kompanie in Döberitz, 3. sächsische Kompanie in Zeizham, Artilleriefliegerstation in Jüterbog; Nr. 2: Stab und 1. Kompanie in Posen, 2. Kompanie in Graudenz, 3. Kompanie in Königsberg; Nr. 3: Stab und 1. Kompanie in Köln, 2. Kompanie Hannover, 3. Kompanie Darmstadt; Nr. 4: Stab und 1. Kompanie in Straßburg, 2. Kompanie in Metz, 3. Kompanie in Freiburg im Breisgau.

Die Mittel für diese Neuformationen werden im Extraordinarium unter der Bezeichnung Beschaffungen für Zwecke des Militärverkehrswesens 34 647 000 Mark angefordert.

Stellungnahme der Reichstagsfraktionen.

Die Fraktionen des Reichstages werden sich mit den Heeres- und Steuervorlagen in Fraktionssitzungen bereits am Donnerstag dieser Woche beschäftigen. Um den Meldungsaustausch innerhalb der Fraktionen zu fördern, werden bekanntlich einige Tage sitzungsfrei bleiben, um in der zweiten Aprilwoche die erste Lesung der neuen Vorlage vornehmen zu können. Man rechnet damit, daß die Fraktionen für ihre Fraktionssitzungen etwa drei Tage brauchen werden. Die erste Lesung der neuen Vorlage wird voraussichtlich eine ganze Woche in Anspruch nehmen.

Nationalliberaler Protest.

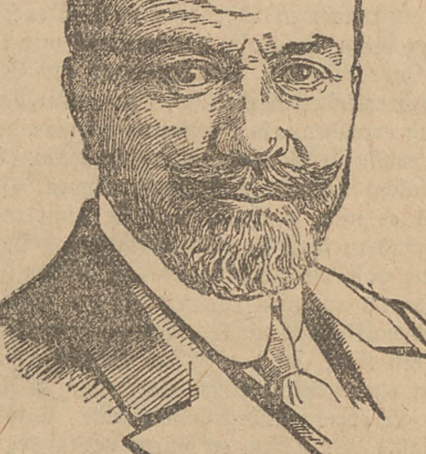
Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz" erklärt durch die Deckungsvorschläge Bethmann-Hollwegs den **Besitzsteuerantrag Bassermann-Erzberger für nicht erfüllt.** Zur einmaligen Vermögensabgabe meint das nationalliberale Organ: „Täuschen wir uns nicht, mag der Reichstag die Vorlage auch noch so sehr mildern, der Besitz wird bis weit in die Mittelstandskreise hinein ganz erheblich angefaßt."

Sozialdemokratische Massenversammlungen.

Sozialdemokratische Massenversammlungen, die gegen die Wehrvorlagen und für eine gerechtere Deckung demonstrieren wollen, werden zum 6. April vom sozialdemokratischen Parteivorstand einberufen.

Ausland.

Washington, 31. März. Der Schriftsteller Walter Page hat den Posten eines Botschafters in London angenommen.



Mahmud Mukhtar-Pascha.
Der neue türkische Botschafter in Berlin.

Der neue türkische Botschafter in Berlin Mahmud Mukhtar-Pascha ist am 6. Dezember 1866 in Stambul als Sohn des durch den russisch-türkischen Krieg und als Großwesir wohlbekannten Ghaji Mukhtar-Pascha geboren. Er steht dem deutschen Heere besonders nahe, er hat seine Ausbildung im 2. Garde-Regiment erhalten, dem er sieben Jahre angehörte. Im griechisch-türkischen Kriege tat er sich besonders hervor. Als europäisch gebildeter Offizier blieb er trotz allem dem hamidischen System verdächtig. Nach den Julitagen von 1908 trat für ihn der Moment ein, wo er seinen Schaffensdrang befriedigen konnte. Mahmud Mukhtar-Pascha spricht vorzüglich Deutsch, Französisch und Englisch und ist durch manche literarische Arbeit ruhmvoll hervorgetreten.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 31. März. (Herr Bürgermeister Dr. Schaller,) der in Elbing seit dem 1. April 1911 amtiert, beabsichtigt Elbing in nächster Zeit zu verlassen. Ein großes industrielles Unternehmen in Berlin, bei dem Herr Dr. Schaller vor Jahren als juristischer Hilfsarbeiter tätig war, hat ihm die Stelle eines Direktors mit bedeutendem Einkommen angeboten, und Herr Dr. Schaller will die Wahl annehmen. Herr Schaller hat sich in Elbing besonders um die Kleinwohnungsfrage, um die gärtnerische Ausschmückung der Stadt und um die Verwaltung der Baupolizei verdient gemacht. Als Nachfolger wird der früher in Elbing beschäftigte, jetzt in Potsdam angestellte Magistratsassessor Dr. Jänicke genannt.

Danzig, 31. März. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar traf am gestrigen Sonntag früh gegen 6½ Uhr, von Berlin kommend, wieder in Danzig ein; eine Stunde später begab sich zunächst der Kronprinz nach Langfuhr, dem bald darauf auch die Frau Kronprinzessin folgte. Der Aufenthalt des Kronprinzenpaares in Danzig wird jedenfalls in diesem Herbst noch nicht sein Ende erreichen; denn die Mietsverträge mit der Besitzerin der Villa, die dem Kronprinzenpaare zum Aufenthalt dient, wie über die übrigen Mietsräume sind um ein weiteres Jahr — bis zum 1. April 1914 — verlängert worden. — Der Kronprinz wird die Hundertjahr-Ausstellung in Breslau am 20. Mai eröffnen. — Der Familientag derer von Jagow fand Freitag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow in Berlin im Hotel „Adlon" statt. Auch der Staatssekretär von Jagow und der Polizeipräsident von Jagow waren anwesend. Den Verhandlungen folgte ein gemeinschaftliches Abendessen. — Von der Kriminalpolizei verhaftet wurde der hiesige Frauenarzt Dr. Lewy. Er stand seit längerer Zeit im Verdacht, an weiblichen Personen unerlaubte Eingriffe zu vollziehen. In vergangener Woche hatte wieder ein junges Mädchen aus Dt. Eylau, das sich in anderen Umständen befand, entsprechende Hilfe bei Dr. Lewy nachgesucht und auch erhalten, war aber an den Folgen des Eingriffs gestorben. Die Kriminalpolizei erhielt davon Kenntnis und nahm die Verhaftung vor. — Verhaftet wurden, als sie einen Einbruch verübten, die aus der Fürsorgeanstalt Tempelburg entflohenen Zöglinge Wandtke und Neuber.

Danzig, 31. März. (Verschiedenes.) Der Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion in Danzig, Se. Exzellenz General von Prittwitz und Gaffron, hat gestern Vormittag Danzig verlassen und ist nach Karlsbad abgereist. — Herr Oberpräsident von Jagow ist gestern aus Berlin zurückgekehrt. — Der hiesige Magistrat hat zum Pfarrer an der Kirche in Schönbaum den Pfarrer Janz in Mariensee gewählt. — Die Danziger Reederei besteht gegenwärtig aus 20 Seefrachtdampfern in der Größe von 650 bis 2650 Tonnen Tragfähigkeit mit einem Brutto-Register-Tonnengehalt von 18 722,089 und einem solchen von 11 350,462 Netto-Register-Tonnen. — Die Aktiengesellschaft „Weichsel" verteilt 7 Prozent Dividende, gegen 6 Prozent im Vorjahre. — Kaufmann George Schmidt, Inhaber der Firma Fr. Karl Schmidt, der im November 1912 das 70jährige Geschäftsbestehen feiern konnte, blickt am 31. März auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurück. — Am 25. März stürzte in Weißhof der Volontär Adolf Janower vom Pferde und erlitt einen Schädelbruch. Im städtischen Krankenhause ist er nun am Sonnabend Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tilsit, 30. März. (Ein Monumentalbrunnen) wird in Tilsit errichtet werden. Mit den Herstellungsarbeiten ist Professor Cauer in Königsberg vom Staate beauftragt worden. Zu diesem Zweck soll aus staatlichen Fonds ein Betrag von 45 000 Mark ausgeworfen werden. Der Brunnen erhält auf dem Getreidemarkt seinen Platz.

37. Zuchtvieh-Auktion der westpr. Herdbuch-Gesellschaft in Thorn.

Ein ununterbrochener Verkehr von Fuhrwerken, Automobilen und Fußgängern, die durch das Leibitscher Tor und durch die Festungswege nach der Jakobsvorstadt hinausströmten, zeigte an, daß dort heute Vormittag ein ungewöhnliches Ereignis bevorstand. Auf dem städtischen Viehhofe wimmelte es von Menschen. Hunderte von Landwirten und Städtern sind zum Besuche der 37. Zuchtviehauktion der westpreußischen Herdbuchgesellschaft hinausgekommen. Ihre Zahl wird 800—900 betragen haben. Es ist das erstemal, daß in Thorn eine solche Auktion stattfindet, und ihr starker Besuch zeigt an, mit welchem Interesse unsere Landwirtschaft jeder Fortentwickelung ihres Wirtschaftsbetriebes entgegensieht. Bisher ist das Herdbuchvieh, von Einzelversuchen abgesehen, im Thorner Kreise nicht verbreitet. Es läßt sich daher wünschen, daß die rationelle Viehzucht, die nicht nur auf Quantität, sondern auch auf die Qualität ihrer Erzeugnisse Wert legt, auch hier Eingang finden möge. Zum Segen nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die Ernährung der Gesamtbevölkerung würde alsdann die heutige Auktion ihre Aufgabe erfüllen. Bei dem starken Andrange aus der näheren und weiteren Umgebung Thorns läßt sich erwarten, daß bald in vielen Ställen der Gegend der Herdbuchstier oder die ebenfalls zur Schau gestellten Färsen und Kühe zur Aufbesserung und Veredelung der Viehbestände beitragen werden. Vor dem Beginn der Auktion wurden schon stundenlang die auf dem Viehhofe aufgestellten Tiere begutachtet; ganz besonderes Interesse erregte aber auch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die in ihrem schmucken Anstrich, blitzblank und zumteil im Betriebe befindlich, das Auge der Beschauer auf sich ziehen. Neben Walzen, Eggen, Pflügen usw. sieht man die modernsten Mäh- und Erntemaschinen, Motoren usw.; und die hervorragende Entwickelung unserer Technik äußert sich in zumteil recht komplizierten Apparaten, die noch vor wenigen Jahren auch dem fortgeschrittenen Landwirt gänzlich unbekannt waren. An der Ausstellung beteiligt sind mit landwirtschaftlichen Geräten, Maschinen, Gasmotoren, Häckselmaschinen, Fuchteln usw. die Firmen Drewitz, Max Hirsch u. Krause. Pumpanlagen, Drahtgeflechte, Rasenmähmaschinen, Sämereien usw. hat die Firma C. B. Dietrich u. Sohn, Bau- und Entwässerungsanlagen, Milchkannen, Zentrifugen die Firma Fr. Strehlau, Bau- und Dachdeckmaterial die Thorner Handelsgesellschaft ausgestellt, während das Seruminstitut Pfeiffer mit einem Schweinefutter vertreten ist. Daneben sind noch zahlreiche andere land- und hauswirtschaftliche Gegenstände zu sehen, sodaß eine recht vielseitige Auswahl geboten wird. Mehrere Erfrischungshallen sorgten daneben für den leiblichen Menschen. Um 11 Uhr begann die Auktion der Färsen. Von 41 gemeldeten Tieren gelangten 34 zur Versteigerung, nur eine fand kein Gebot zum Taxwerte. Den Höchstpreis erzielte mit 620 Mark die gedeckte Färse „Konstanze", Stall Grunau-Krebsfelde, den zweiten desselben „Kanone", den dritten mit 600 Mark „Ingeborg" (Stall Quiring-Orloff). Ferner wurden gezahlt: Hartingh-Bielawken „Weichsel" 540 Mark; Treppenhauer-Gemlitz „Nelli" 470 Mark; Platz-Pachutken „Salta" 310 Mark; „Sabine" 300 Mark; „Saale" 370 Mark; Tornier-Trampenau „Ulla" 490 Mark; „Urvina" 490 Mark; Fieguth-Notzendorf „Blanka" 500 Mark; „Brigitte" 500 Mk.; „Barbe" 460 Mark; „Beatrix" 490 Mark; Friedrich-Palschau „Paula" 450 Mark; Hartingh-Bielawken „Amanda" 470 Mark; „Ammie" 350 Mark; „Artemis" 280 Mark; „Adda" 280 Mark; Janßon-Tiege „Klette" 260 Mark; Regehr-Schönhorst „Emma" 310 Mark; „Edelweiß" 290 Mark; „Edith" 300 Mark; Wiebe-Eichwalde „Veronika" 470 Mark; „Valli" 450 Mark; Wiebe-Palschau „Onetta" 560 Mark; „Pauline" 540 Mark; Woelcke-Ladekopp „Rebekka" 360 Mark; „Rosette" 280 Mk.; von Donimirski-Buchwalde „Tekla" 450 Mark; „Theodore" 470 Mark; „Viktoria" 480 Mark; „Vistula" 470 Mark. — Auch die Bullenauktion nahm einen befriedigenden Verlauf. Es wurden mehrfach Preise über tausend Mark erzielt. Das Höchstgebot wurde auf „Komet" aus der Zucht Froese-Schönsee (Käufer Stenzel-Zarnowitz) mit 1720 Mark abgegeben. Die Einzelergebnisse der Bullenversteigerung, die erst nach 3 Uhr ihr Ende erreichte, werden wir morgen nachtragen.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
2. April.

1813 Sieg der Verbündeten bei Lüneburg über die Franzosen. Morand fällt, sein Korps wird vernichtet. (Johanna Stegen, die Heldin von Lüneburg.)

1814 Der französische Senat erklärt den Kaiser Napoleon für abgesetzt.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
2. April.

1884 Die gewerbliche Fortbildungsschule tritt ins Leben (29 Schüler).

Thorn, 1. April 1913.

— (Personalnachrichten aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Dem Regierungs- und Baurat Schlonski in Soldin ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen. — Dem Regierungsassessor Patett in Bromberg ist vom 1. April d. Js. ab die Verwaltung des administrativen Streckendezernats 12 übertragen. Gleichzeitig sind ihm die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes beigelegt worden. — Verliehen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Silber dem Lokomotivführer Boltz in Bromberg. — Bahnmeister 1. Klasse Nöse von Eydtkuhnen nach Gnesen, der maschinentechnische Bureauaspirant 1. Klasse Goetz von Berlin nach Bromberg, Gütervorsteher Leiß von Bromberg nach Geilenkirchen, der geprüfte Lokomotivheizer Hilbig von Kreuz nach Berlin versetzt. — In den Ruhestand versetzt: Eisenbahnobersekretär Wittstock in Bromberg, Bahnmeister Sonntag in Schneidemühl, Lokomotivführer Fojath in Thorn-Mocker, Bahnhofsaufseher August Fleischer I in Kruschwitz. — Versetzt: Eisenbahnobersekretär Bittermann von Küstrin nach Bromberg, Bahnmeister Neugebauer von Neuwedell nach Küstrin Neustadt, Reservelokomotivführer Kunkel von Thorn nach Hohensalza, Unterassistent Bachert von Unislaw nach Schneidemühl, die Weichensteller Lipinski von Vietz nach Landsberg (Warthe), Krüger von Glasow nach Küstrin-Kietz, die Oberschaffner Friedrich Schulz II und Schilling von Küstrin Neustadt nach Schneidemühl, die Bahnwärter Kettner von Schneidersfelde nach Wärterposten 6, Bahnmeisterei 4 Stargard (Pom.), Enders von Strebelow nach Landsberg (Warthe), der Lokomotivführer Nüske von Nakel nach Bromberg, der geprüfte Lokomotivheizer Scharlock von Bromberg nach Nakel.

— (Die Meisterprüfungen) haben im Bereiche des Handwerkskammerbezirks Danzig bestanden der Schmied Alfred Pfau-Sobbowitz, Stellmacher Johann Kanczewski-Gelens, Bäcker Arnold Bindria-Thorn, Bäcker Joseph Ziganka-Thorn und Wagenlackierer Walter Müller-Elbing.

— (Beamtenwohnungsbauverein zu Thorn e. G. m. b. H.) Am Sonnabend fand im Artushof die Hauptversammlung statt. Dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Der Verein blickt auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Seinem Grundsatze, nicht in Konkurrenz mit den Hausbesitzern zu treten, vielmehr nur die Anregung zum Bau mittlerer Wohnungen, die in sanitärer Hinsicht berechtigten Forderungen entsprechen, zu geben, ist der Verein treu geblieben. Trotz der verhältnismäßig geringen Zahl der Mitglieder ist das wirtschaftliche Ergebnis ein günstiges. Das am 1. April 1912 fertiggestellte dreistöckige Wohnhaus in der Fischerstraße ist massiv aus Ziegelsteinen erbaut, mit massiv ausgebautem Mansardendach, das mit roten Biberschwänzen gedeckt ist; der Fußboden besteht in den Küchen und Badezimmern aus Fliesen auf massiven Decken. Die Heizung geschieht durch Kachelöfen; die Kochherde aus Kacheln sind für Kohlen- und Gasheizung eingerichtet. Vorhanden sind 4 Wohnungen zu 4 Zimmern, 4 Wohnungen zu 3 Zimmern — diese 7 mit heizbarer Mädchenkammer — und 4 Wohnungen zu 3 Zimmern ohne Mädchenkammer; jede Wohnung hat Badezimmer und Keller, während Waschküche, Trockenboden und Hof gemeinschaftlich sind. Die Baukosten belaufen sich auf mindestens 150 000 Mark. Der ganze Besitz des Vereins umfaßt nunmehr 5 Grundstücke mit 65 Wohnungen in 8 Häusern. Drei Wohnungen haben einige Zeit leer gestanden mit Mietausfall von 267,50 Mark, und zwar Thorn Vorstadt 416 mit 48,75 Mark, Culmsee

Nr. 642 mit 218,75 Mark. Aktiva und Passiva der Bilanz schließen ab mit 547 236 Mark gegen 490 222 Mark im Vorjahr; der Reingewinn beträgt 3095 Mark, gegen 2600 Mark im Vorjahr. Davon sollen 1597 Mark = 4 Prozent zur Verteilung kommen. Die Mitgliederzahl beträgt 134 mit 189 Geschäftsanteilen, gegen 136 mit 185 Geschäftsanteilen. Bei Beginn des Geschäftsjahres; es schieden aus durch Übertragung 1, durch Tod 1, durch Aufkündigung 16 Mitglieder, es traten neu ein 16 Mitglieder. Von den 134 Mitgliedern sind 28 Post- und Telegraphenbeamte, 16 Eisenbahnbeamte, 27 Lehrer. 21 Gerichtsbeamte, 9 Zollbeamte, 6 Regierungs- und Kreisbeamte, 7 Militärbeamte, 12 pensionierte Beamte, 2 städtische Beamte, 2 Privattechniker, 9 Witwen, Waisen usw. Höhere Beamte sind 3, mittlere Beamte 103, Unterbeamte 17. Die Gesamthaftsummen betrugen am Jahresschluß 1912 189 Anteile zu je 300 Mark = 56 700 Mark, d. i. 3210 Mark mehr als im Vorjahr. Der Hauptreservefonds beträgt 2490 Mark, der Sicherheits- und Hilfsfonds 7388 Mark, zusammen 9878 Mark. Dem Vermögen des Vereins von 547 236 Mark stehen Schulden in Höhe von 491 182 Mark gegenüber. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wird die Bilanz genehmigt und die Dividende gemäß Vorschlag auf 4 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Rechnungsrat Dommer und Militärbausekretär Hahnemann werden wiedergewählt. In den Aufsichtsrat werden die ausscheidenden Mitglieder Herren Zollsekretär Frisch und Kämmereikassen-Buchhalter Robert Schmidt wieder-, anstelle des Oberpostschaffners Friedrich Bahr Herr Zollaufseher Retschlag, anstelle des verstorbenen Kreisausschußsekretärs Jäger Herr Rechnungsrat Krzyzanowski, anstelle des versetzten Proviantamtsinspektors Witte Herr Lokomotivführer Schlage neugewählt.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag fand auf dem Leibitschertorplatz ein Fußballwettspiel zwischen dem Realgymnasialklub Culmsee und dem Sportverein „Hohenzollern"-Thorn statt; beide Vereine hatten ihre besten Spieler gestellt. Die Halbzeit wurde mit 0 : 0 beendet. Nach der Pause spielte „Hohenzollern" mit Wind und siegte überlegen mit 7 : 0. Auch das Zusammenspiel von Culmsee war ein gutes.

— (Die ersten Störche) sind in der Umgegend von Gollub bereits am 25. März erschienen und sollen jetzt auch bereits in der Culmseer Gegend eingetroffen sein. In Thorn und Umgegend ist Adebar noch nicht gesehen.

— (Der Streik in der Maschinenfabrik von Born u. Schütze) dauert bereits drei Wochen. Von 140 Angestellten waren 65 in den Ausstand getreten, von denen 10 inzwischen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Es streiken demnach noch 39 Prozent der Arbeiter. Leider hat der teilweise Ausstand auch für die unbeteiligte Bevölkerung unangenehme Folgen, indem jeden Abend bei Arbeitsschluß um 6 Uhr Ansammlungen von Streikern und anderen Personen vor dem Fabrikgebäude stattfinden, von denen Vorübergehende, besonders Frauen, oft belästigt werden, da polizeilicher Schutz nicht hinreichend vorhanden ist. Sogar den ganzen Sonntag Nachmittag über fanden solche Ansammlungen statt, wobei es auch zu einer blutigen Schlägerei kam.

— (Unfall.) Heute Nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein Radfahrer, als er von der Gerechten- in die Elisabethstraße einbog, in eine vom Bahnhof kommende Autodroschke. Der Radler wurde zu Boden gerissen, wobei das Rad stark beschädigt wurde, er selbst aber zum Glück unversehrt blieb. Den Unfall soll nach dem Bericht eines Augenzeugen der Automobilführer verschuldet haben, der sehr schnell fuhr, ohne Signale zu geben.

— (Polizeibericht.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Päckchen mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,41 Meter, er ist seit gestern um 7 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,65 Meter auf 2,40 Meter gefallen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Die Ernährung und Pflege des Kindes mit besonderer Berücksichtigung des ersten Lebensjahres. Von Medizinalrat Dr. Franz C. R. Eschle, Direktor der Pflegeanstalt des Kreises Heidelberg zu Sinsheim a. E. 6. Auflage, Preis 2,50 Mk., geb. 3 Mk. Verlag von Benno Konegen in Leipzig 1912. — Das Erscheinen einer 6. Auflage beweist, daß Eschle's Büchlein sich neben seinen zahlreichen Konkurrenzen noch der unveränderten Liebe der jungen Mütter erfreut. Auch die neue Auflage zeichnet sich vor ähnlichen Ratgebern noch besonders dadurch aus, daß es jeglichen wissenschaftlichen Aufputz vermeidet: klein von Umfang, enthält es eine Fülle von Winken und Ratschlägen, die ausnahmslos höchst praktisch sind. Kein gelehrtes Beiwerk erschwert dem Leser resp. der Leserin das Verständnis, und doch wirkt alles überzeugend, weil es eben von Sachkenntnis durchdrungen und mit gesundem Menschenverstand vorgetragen ist. Was eine junge Mutter tun muß, um ihr Kind in zweckmäßiger Weise selbst oder in künstlicher Weise zu ernähren, wie sie die Milch beurteilt, behandelt, aufbewahrt ꝛc., wie sie das kleine Geschöpf badet, trockenlegt, bekleidet, bettet u. dergl., ist präzise geschildert; auch für das Verhalten bei Erkrankungen sind wertvolle Fingerzeige gegeben. Hier sei besonders auf das Kapitel: der Onkel Doktor hingewiesen. Ganz besonders möchten wir den 5. Abschnitt: die Anfänge der Erziehung zur Beherzigung empfehlen. Gewöhnung an Ordnung und Gehorsam sind für Eschle die Grundpfeiler einer soliden geistigen Konstitution und der beste Schutz gegen die Unrast, Ruhelosigkeit usw., welche die Zeichen unserer heutigen Generation bilden. An diesem Punkte überschreitet das Büchlein die Kinderstube und beeinflußt das ganze Familienleben und Geschick der Nationen: denn aus der Kinderstube wird die Welt regiert. Ein beigegebenes ausführliches Register wird den Wünschen der Mütter entsprechen, die das Buch nicht nur einmal durchlesen, sondern in ihm ein häusliches Nachschlagewerk haben wollen. Eschle's Schrift ist eine der gediegensten und praktisch brauchbarsten Erscheinungen der letzten Zeit. Wir können daher nur wünschen, daß unsere Leserinnen sich dasselbe anschaffen und recht fleißig darin studieren, um bald zu bemerken, welchen Segen und Nutzen dieses Buch in die Familie zu tragen berufen ist.

Mannigfaltiges.

(Kinder des 1. April.) Am 1. April, dem Tage der Narrenschickung, geboren worden zu sein, kann heute niemandem mehr Spott eintragen, denn es ist der Geburtstag des Eisernen Kanzlers. Aber es sind auch noch andere bemerkenswerte Persönlichkeiten, die am 1. April das Licht der Welt erblickt haben. Noch heute gedenkt die Schule des berühmten Pädagogen Stephani, des Erfinders der nun herrschenden Lautiermethode beim Lesen. Einunddreißig bezw. dreiunddreißig Jahre vorher wurden am 1. April der Idyllendichter, Maler und Radierer Salomon Geßner und Josef Haydn geboren. Kinder des 1. April sind ferner der Historiker und Politiker M. C. N. von Niebuhr, der Schwager des Kaisers Erbprinz Bernhard von Meiningen und Ferruccio Busoni.

(Pierpont Morgan,) der bekannte amerikanische Milliardär und Trustmagnat, ist am Montag in Rom gestorben. Morgan war bereits seit längerer Zeit leidend. Seit Dienstag hatte er jede Nahrungsaufnahme verweigert und mußte künstlich ernährt werden. Morgan war Begründer und Organisator von verschiedenen Trusts, so des Eisen- und Stahltrustes und des internationalen Schiffahrtstrustes. Er hat ein Alter von nahezu 76 Jahren erreicht. Als junger Mensch widmete er sich wissenschaftlichen Studien und hat auch einige Semester an der Universität Göttingen verbracht. Zwanzig Jahre alt, trat er als Banklehrling in ein Newyorker Haus ein und machte sich bereits 1864 selbständig. Jahrelang leitete John Pierpont Morgan das Bankhaus Drexel, Morgan u. Co., um sich später umfangreicheren Finanzoperationen zuzuwenden. Er hat sich insbesondere mit der Organisation großer Eisenbahngesellschaften befaßt und beherrschte seit Jahren als unbestrittener Gebieter das Feld. Wie groß das Vermögen ist, das er im Laufe der Zeit anzusammeln verstand, läßt sich auch annähernd nicht schätzen. — Pierpont Morgan ist in dem Grand-Hotel gestorben, in dem er in Rom wohnte. Während seiner letzten Augenblicke weilten seine Tochter Marie, sein Schwiegersohn Dr. Satterlee und der Arzt Dr. Dickson bei ihm. Am Montag wurden noch zwei amerikanische Ärzte sowie Professor Bastianelli an sein Krankenlager gerufen. Die Ärzte hielten ein Consilium ab, in welchem festgestellt wurde, daß Morgan an nervöser Erschöpfung und Blutarmut im Gehirn litt. Die Leiche wird einbalsamiert und nach Amerika gebracht werden.

(Zugzusammenstoß.) Wie aus Libau gemeldet wird, ist bei der Station Murawjewo ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Siebzehn Personen wurden verletzt.

(Erdbeben im ostindischen Archipel.) Am 14. März wurden, wie amtlich aus dem Haag gemeldet wird, die Inseln Siaoe, Tangi und Taland im ostindischen Archipel von einem Erdbeben heimgesucht. Die Dorfschaft Menelos wurde vollständig zerstört, in einer anderen wurden 107 Einwohner unter den Trümmern begraben. Der durch Zerstörung der Wege, Brücken und Häuser angerichtete Schaden ist groß. Die Zahl der Toten ist jedoch nicht bedeutend. Ein Kriegsschiff ist nach der heimgesuchten Gegend abgegangen.

(Die Leiden des Violinvirtuosen Ysaye im Überschwemmungsgebiet.) Furchtbare Schreckenstage hat der berühmte belgische Violinvirtuose Eugene Ysaye im Überschwemmungsgebiet in Ohio erlebt. Während seiner Konzerttournee in den Weststaaten wurde er in Dayton von der Überschwemmungs-Katastrophe überrascht. Eine ganze Woche lang hat er zusammen mit seinem Sohn ständig den Tod vor Augen gehabt und die größten Entbehrungen erleiden müssen. Als die Fluten in sein Hotelzimmer eindrangen, mußte er dies unter Zurücklassung seines ganzen Gepäcks fluchtartig verlassen. Nur seine kostbare Geige hat er gerettet; alles andere haben Wasser und Feuer vernichtet.

Neueste Nachrichten.

Der Vorsitzer der Posener Landwirtschaftskammer †.

Bromberg, 1. April. Kammerherr von Born-Fallois, Mitglied des Herrenhauses und Vorsitzer der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen, ist einem Herzschlage erlegen.

Bankzusammenbruch.

Küstrin, 31. März. Das hiesige große Bankhaus Puppe ist in Konkurs geraten, der Inhaber Gustav Puppe ist mit seinem Sohn geflüchtet.

Die Angelegenheit Sohst in Cadinen zufriedenstellend erledigt.

Berlin, 1. April. Der Gutspächter Sohst in Rehberg ist von der Pacht des zu den Cadiner Besitzungen des Kaisers gehörenden Gutes Rehberg zurückgetreten. Die Auflösung des Pachtverhältnisses ist aufgrund einer unter Zustimmung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen zustande gekommenen, beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung erfolgt. Dem bisherigen Pächter des kaiserlichen Gutes ist zugleich der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

In der Notwehr erschossen.

Köln, 1. April. In dem Vorort Braunsfeld erschoß in der letzten Nacht in der Notwehr ein Schutzmann den vielfach vorbestraften und als gewalttätigen Menschen bekannten Peter Schmitz. Dieser lauerte mit einem Gewehr einen Arbeiter auf, um ihn zu erschießen. Der Schutzmann hatte ihm das Gewehr abgenommen, worauf Schmitz den Schutzmann zu Boden warf und ihn mißhandelte.

Großfeuer.

Karlsruhe, 1. April. Gestern Abend brach in den Ziegeleiwerken, Aktiengesellschaft Gebrüder Wetzer in Langsteinbach, Amt Ettlingen, Feuer aus. Binnen zwei Stunden wurde das Gebäude mit Nebengebäuden eingeäschert. Nur ein Maschinenhaus steht noch. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsursache soll in Kurzschluß zu suchen sein.

Ein albanischer Thronanwärter.

Rom, 1. April. „Giornale d'Italia" meldet aus Brindisi: Der Herzog von Montpensier ist gestern früh mit Ismael Kemal und anderen Mitgliedern der provisorischen Regierung dort angekommen und mit ihnen nach Rom gereist.

Die Flottendemonstration der Mächte.

Paris, 1. April. Eine Meldung der „Agence Havas" besagt: Entgegen den im Ausland umlaufenden Gerüchten glauben wir zu wissen, daß Frankreich sich entschloß, an der Flottendemonstration gegen Montenegro teilzunehmen.

Maßnahmen gegen die Verbreitung falscher Gerüchte.

Konstantinopel, 1. April. Der Platzkommandant von Konstantinopel erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Täglich werden in Konstantinopel eine Menge falscher Nachrichten verbreitet, in den letzten Tagen insbesondere wurden lügenhafte Erzählungen über die Armee sowie Gerüchte verbreitet, daß in Konstantinopel blutige Ereignisse zu gewärtigen seien. Von heute ab werden diejenigen, welche versuchen, falsche Gerüchte zu verbreiten, aus dem Gebiete, in welchem der Belagerungszustand gilt, entfernt.

Der Notenaustausch zwischen den Mächten und der Pforte.

Konstantinopel, 1. April. Unmittelbar nach dem Kollektivschritt der Mächte ging der Minister des Äußern mit dem Unterstaatssekretär an die Abfassung des Entwurfes der Antwortnote der Pforte, deren Grundzüge bereits im vorgestrigen Ministerrat festgesetzt worden waren. Dieser Entwurf wird morgen dem Ministerrat unterbreitet. Man hält es für möglich, daß die Antwort der Pforte übermorgen den Botschaftern übermittelt wird. Nach Übergabe der Kollektivnote empfing der Minister des Äußern den englischen und russischen Botschafter. Sämtliche Botschafter begaben sich dann zum Großwesir, mit dem sie eine Unterredung hatten.

Konstantinopel, 1. April. Die Antwortnote der Pforte ist bereits heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter Pallavicini überreicht worden. Die Pforte nimmt die Vorschläge der Mächte an.

Dampferstrandung.

Tanger, 1. April. Der englische Postdampfer „Agadir", der den Dienst zwischen England, den marokkanischen Küsten und den kanarischen Inseln versieht, ist mit 150 Reisenden bei Mazagan gestrandet und befindet sich in schwieriger Lage. Ein französischer Kreuzer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 1. April 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204½ Mk.
per April—Mai 203 Mk. bez.
per Mai—Juni 207 Br., 206½ Gd.
per September—Oktober 200 Mk. bez.
bunt 703 Gr. 164 Mk. bez.
rot 635—724 Gr. 138—174 Mk. bez.

Roggen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 779—790 Gr. 154—158 Mk. bez.
Regulierungspreis 159½ Mk.
per April—Mai 158½ Mk. bez.
per Mai—Juni 161½ Mk. bez.
per Juni—Juli 163 Mk. bez.
per Sepember—Oktober 161 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 145—165 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,90 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,70—10,30 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	1. April	31. März
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,60
Russische Banknoten per Kasse	215,30	215,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,40	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,30	76,20
Preußische Konsols 3½ %	86,60	86,40
Preußische Konsols 3 %	76,50	76,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	96,50	96,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,30	99,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,—	88,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	95,10	95,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,80	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,60	77,60
Russische Staatsrente 4 %	93,—	93,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,60	89,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,40	90,10
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	158,60	157,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,50	116,40
Deutsche Bank-Aktien	247,—	247,—
Diskont-Kommandit-Anteile	181,60	181,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,40	119,40
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,50	123,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	234,78	234,30
Aumetz Friede-Aktien	177,75	174,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	216,—	213,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	161,60	160,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,80	170,25
Harpener Bergwerks-Aktien	190,50	189,90
Laurahütte-Aktien	174,50	172,25
Phönix Bergwerks-Aktien	261,25	252,50
Rheinstahl-Aktien	166,50	165,—
Weizen loko in Newyork	112,—	112,—
„ Mai	203,—	208,75
„ Juli	—,—	—,—
„ September	206,—	206,25
Roggen Mai	167,50	168,50
„ Juli	170,50	171,—
„ September	167,75	168,25

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5⅛ %.

Die Berliner Börse war gestern zunächst ruhig. Später befestigte sich die Tendenz; besonders Schiffahrtsaktien und heimischer Anleihen zogen an. Auch russische Bankaktien wurden verlangt. Montanaktien waren gagegen eher etwas niedriger. Der Privatdiskont ermäßigte sich weiter um ⅛ v. H. Der Schluß der Börse war ziemlich fest.

Danzig, 1. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 928 inländische, 653 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 1. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 3 russ. Waggons, exkl. 12 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 1. April.

Auftrieb: 51 Ochsen, 50 Bullen, 62 Färsen und Kühe, 276 Kälber, 179 Schafe und 1280 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 47 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—45 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 39—42 Mk., e) gering genährte —37 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 46—48 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—44 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—40 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 43—44 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 60—67 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 54—58 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mark, e) geringere Saugkälber —36 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—40 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 34—37 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 61—62 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 57—61 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 56—60 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 53—58 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 50—54 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 55—58 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber — Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig. — Kälber: sehr flott. — Schafe: mittel. — Schweine: langsam, kaum geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 7 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	1.	2,41	31.	2,48
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	1,71	31.	1,83
	Chwalowice	31.	2,40	30.	2,52
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Am Sonntag den 30. März, nachmittags 4½ Uhr, verschied nach langem und schweren Leiden meine teuerste Ehefrau, unsere beste Mutter

Marya Hozakowska

geb. **Mikoszewska,**

im Alter von 48 Jahren.

Thorn den 31. März 1913.

B. Hozakowski nebst Familie.

Die Exporte findet am Dienstag den 1. 4. um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Brückenstraße 8, nach der Johanniskirche statt. — Am Mittwoch erfolgt das Begräbnis nach der kirchlichen Trauerfeier, die um 9 Uhr beginnt.

Franz Janeck,
Lehrer,
Margarete Janeck,
geb. **Schumann,**
Vermählte
Mielischin, — **Altona**
den 1. April 1913.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde kann ein jüngerer

Schreiber und 1 Anfänger

mit guter Handschrift sogleich eintreten. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf ist vorzulegen in Zimmer 50 des Rathauses.

Thorn den 1. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslermeisters **Hermann Feehner** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zugleich Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

den 22. April 1913,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn den 26. März 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Provinzial-Hebammen-Lehranstalt Danzig-Langfuhr.

Lehrgänge für Wochenpflegerinnen werden in diesem Jahre abgehalten

a) für Personen ohne Vorbildung vom 15. April bis 15. Oktober,

b) für Krankenpflegerinnen, welche die staatliche Prüfung bestanden haben oder hiervon befreit sind, vom 15. Juli bis 15. Oktober.

Aufnahmebedingungen sind von dem Direktor der Anstalt zu erhalten, an ihn sind auch die Gesuche um Aufnahme zu richten.

Bin von Mellienstr. 111 nach

Schulstr. 3 verzogen.

Frau Elisabeth Lange.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **11. und 12. April 1913** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben.

Neue Kurse Anfang April. Anmeld. bei

Bücherrevisor Krause,
Coppernikusstr. 22, 1.

Suche für Nachhilfestunden einen

Lehrer

in Rechnen und Deutsch. Angebote mit Preisangabe unter **A. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für älteren Schüler, der später zur See gehen will, zweckentsprechenden

Unterricht in der engl. Sprache.

Gefl. Angebote unter **M. S. B. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Uhren

werden am billigsten und schnellsten repariert wie bekannt nur **Culmerstr. 1.** Feder 1,00, Glas, 0,25, Zeiger 0,15 Mk.

Mittagstisch für bessere Herren ist zu haben. Daselbst möbl. Zimmer mit voller Pension. **Klosterstr. 14, 3.**

Gastwirtschaft

zu pachten gesucht, Innenstadt bevorzugt. Ang. u. **D. A. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pianino zu vermieten. Zu erfr in der Gesch. d. „Presse"

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten in der Brombergerstraße von Kerstenstraße bis zum chaussierten Teil haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 10. April 1913,

vormittags 9 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Bedingungen und Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten in Höhe von 1,50 Mk. von dort bezogen werden.

Thorn den 31. März 1913.

Der Magistrat.

Hüte für Damen und Kinder werden der Neuzeit entsprechend modernisiert. **Frida Köhn, Mocker,** Lindenstr. 51.

Die allgemeine Redensart:

„Es wird alles teurer"

stimmt nicht immer!

jedenfalls trifft sie bei der

Naturbutter nicht mehr zu!

Beachten Sie gefl. nachstehende Preise:

Allerfeinste u. feinste

Tafelbutter

1,40

1,30

per Pfund empfiehlt

Weichsel-Butterei Thorn.

Stellenangebote

Friseurgehilfen

gesucht. **B. Araczewski,** Culmerstr.

Tüchtige

Möbeltischler u. Polierer

stellt ein

Carl Pidun,

Möbelfabrik, Mocker.

Zuverlässigen

Schiffsführer

auf Dampfer „Viktoria" sucht

W. Huhn, Thorn, Tel. 369.

Verheirat. Schiffsführer für Weichselschiffahrt

gesucht. Meld. m. Ang. der Personalien u. Zeugnisabschriften unter **L. 552** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Lehrlinge,

welche Lust haben, die Bäckerei und Konditorei gründlich zu erlernen, können sich melden bei

Bäckermeister **Braun, Culmerstr. 18.**

Lehrling

für die Zahntechnik sucht

Emil Przybill,
prakt. Dentist.

Suche von sofort zuverlässigen

Kutscher,

der auch landwirtschaftliche Arbeiten verst.

Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Saub., tücht. Dienstmädchen

zum 15. gesucht. Parkstr. 11, 3, r.

Suche von sofort einen kräftigen

Arbeitsburschen.

Alexander Borowski, Selterfabrik, Thorn-Mocker.

Jüng. Kontoristin,

vertraut mit Buchhaltung, durchaus vertrauenswürdig, gesucht. Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche u. **H. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rockarbeiterin

kann sofort eintreten. **L. Starzynski,** Modistin, Junkerstraße 6.

Perfekte

Hausschneiderin

aufs Land gesucht.

Frau G. Weise, Neu-Grabia, Kreis Thorn.

Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles

erhalten gute Stellen. Ww. **Bertha Sawitzki,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Sofort oder später aufs Land

evangel. Jungfer

gesucht, die Frisieren, Glanzplätten und etwas Schneidern kann und Hausarbeit mit übernimmt. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an

Frau Erna Petersen, Wrotzlawken Wpr.

Empfehle

Köchin, Mädchen mit guten Zeugnissen. **Angelika Kobusinski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bachestraße 14.

Empfehle perfekte Köchinnen, Mädchen, die kochen könn., m. sehr gut. Zeugn. **Suche** jüng. Dienstmädchen und Büfettfräulein. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Empfehle perfekte Köchin, Stubenmädch. u. Mädch. f. a.
Suche Stützen, Köchin, Stubenmädch. und Mädchen für alles.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Empfehle perf. Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen. Suche jüngere Mädchen für alles. Witwe **Tekla Pawlik,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststr. 10.

Anständ. Lehrmädchen

sucht von 14. 4. 1913.

Fleischermstr. **J. Weiss,** Thorn 4.

Eine Aufwärterin

kann sich melden Gerechtestr. 18/20, 1, r.

Aufwärterin

gesucht Mellienstraße 112, 2, r.

Geld u. Hypotheken

6000 Mark

auf eine goldsichere Hypothek z. 1. Juli l. Js. gesucht. Angebote unter **M. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

12000 Mark

zur Ablösung einer sicheren Hypothek von gleich oder 1. Juni gegen 6 Prozent gesucht. Gefl. Angebote unter **A. Z. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 Mark

auf sichere Hypothek von sof. z. vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

2000 Mark

auf sichere Hypothek vom 1. 4. 13 gesucht. Angeb. unter **L. a.** d. Gesch. d. „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kleines Gartenhaus

oder Laube, gut erhalten, kauft **Zühlke,** Mellienstraße 115, 2 Tr.

---

2 rotbr. Plüschsessel

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

51 Morgen Land,

10 Minuten von Bahn und Molkerei entfernt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Fortzugshalber ist **Schreibtisch, Klavier, Bettgestell mit Matratze, Spiegel, Bilder u. a. m.** billig zu verkaufen Brückenstr. 40, 3.

Rosen,

niedrig veredelte, beste blühende Sorten, 12 Stück 3 Mk., 25 Stück 5 Mk., liefert gegen Nachnahme

Albert Evers, Rosenschule, Rellingen Holstein.

Echte Terrier-Hündin

preiswert zu verkaufen, Rattenfänger. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Prachtvolle Zöpfe,

staunend billige Preise, nur **Culmerstr. 24,** Nähe des Theaters.

Ueber 60 m extra feinblättrigen

Buxbaum

à m 60 Pfg., verkauft

Dettbarn, Wachtmeister, 3, Ul. 4.

---

1 elegante Gaskrone,

Armleuchter, Spiegel mit Konsole, billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 20, 1.

Schulbücher,

Hefte, Schreib- und Zeichenmaterialien

hiesiger Lehranstalten

befinden sich auf meinem Lager.

Walter Lambeck,

Buchhandlung, Elisabethstrasse 20.

Es empfiehlt sich, den Einkauf möglichst in den Ferien vorzunehmen.

Schützenhaus.

Ab 1. April vollständig

neues Programm,

sowie täglich

Freikonzert von der berühmten Damenkapelle **Siegl.**

Schulbücher

Schreib- und Zeichenmaterialien

zu haben bei

Emil Golembiewski.

---

1 Zwerghahn u. Henne,

prächtige Tiere, verkauft sofort

H. Fisch, Culmerstr. 22.

Daselbst ein trockener, heller

Lagerkeller

sofort zu vermieten.

Reisekorb, Mülleimer und Sitzbadewanne

zu verkaufen **Mittelstr. 4, 2,** Thorn 3.

Ein gebrauchter und ein neuer

Teppich

billig zu verkaufen

Breitestr. 37, 3, r.

Neu eingetroffen:

Gr. Posten Reste,

passend zu **Kostümen, Röcken,**

schwarzer Seiden-Taffet

zu **Blusen und Hüten,** sowie

Reste zu Knaben-Anzügen

sind billig abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Besseres Grundstück,

Mocker, Lindenstr., Mittelwohnungen, Garten, vom 1. 7., Preis 38 000 Mark, zu verkaufen. Anfr. unter **S. K. F.,** postlagernd Thorn-Mocker.

Versch. gebr. Möbel: Nußbaum-Schreibtische (Diplomat), Kleider- und Wäscheschränke, Spiegel, Stühle, Ausziehtische, Waschtt., Nachtt. m. Marmorplatt., Zylinderbureau (Mahagoni), Plüschgarnitur, kl. Damenschreibtische o. Auff. u. a. m., Bettgestelle zu verkaufen **Bachestr. 16.**

---

2 Bettgestelle, guten Flügel, Plüschgarnitur

verkauft billigst. **Bergstr. 14,** Hauswirt.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

per 1. 4. zu verm. Bismarckstr. 3, 3, r.

Vorn. möbl. Zimmer

auf Tage und Wochen vermietet

Hotel-Pensionat, Gerechtestr. 8/10.

Kräftiger Privatmittagstisch.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eing. an einzelne Frau, mit auch ohne Pens. zu verm. Bäckerstr. 9, 1, l.

Gr. möbl. Zimmer

nebst Kab. z. verm. Schuhmacherstr. 23, 1.

Leibitscherstr. 27:

3-Zimmerwohnung, 1. Etage, Küche und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, evtl. Burschengelaß von sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Treppen, links.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

460 Sitzplätze, — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm vom 2.—4. April 1913.

Für Kinder bis 7 Uhr gestattet.

1. **Um fremdes Glück,** Drama in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde.

2. **Das geheimnisvolle Fenster,** Komödie, Spieldauer ½ Stunde.

3. Zucht der Windhunde, Natur.
4. Emma ist ausgegangen, humor.
5. Der Lebensretter, Komödie.
6. **Gaumontwoche,**

die neuesten Nachrichten.

Auf vielseitigen Wunsch!

Vorführung

nur um 2½, 5, 7 Uhr.

Fortsetzung:

Der Film von der Königin Luise.

2. Abteilung:

Aus Preußens schwerer Zeit,

historisch-vaterländisches Gemälde in 3 Abteilungen, Spieldauer 1 Std.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz	50	Pfg.
Erster	„ 30	„
Zweiter	„ 20	„
Kinder	10	„

Herrschaftliche

4-Zimmerwohnung

mit Gas, Bad, Mädchenstube und Zubehör versetzungshalber von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

A. Geduhn, Brombergerstr. 58.

Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör und kleine Wohnung von sof. zu vermieten Fischerstr. 9.

M.-G.-V. „Liederkranz".

Mittwoch den 2. April:

Uebungsabend.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Artilleristen.

Mittwoch den 2. d. Mts., abends 8½ Uhr: **Monatsversammlung** im „Bürgergarten" beim Kam. Weitzmann.

Der Vorstand.

Ausschank Thorner Brauhaus.

Tägl. Freikonzert.

Die beliebte Pöschel-Kapelle bleibt. Es ladet freundlichst ein

Gauerke.

Anstich von Ratsbräu.

Müller's vereinigte Lichtspiele.

Größtes und vornehmstes Unternehmen am Platze.

Ab heute bis 8. April:

Königin Luise.

2. Teil:

Aus Preußens schwerer Zeit.

Außerdem:

Liebeswahn,

in mehreren Abteilungen. In der Hauptrolle: **Lilly Beck,** dänische Film-Schauspielerin.

Der kleine Held, ein Drama aus Wild-West.

Ganz besondere Humoresken:

Die furchtbaren Duellanten.

Haltbarer Leim.

List und Liebe, famose Komödie.

Die Trapezkünstlerinnen, Variétée-Akt.

Allerneuester Wochenbericht, Pathé-Journal.

NB. Der Film von der Königin Luise wird dem Bilde anpassend musikalisch begleitet.

An den Tagen haben Kinder in allen 3 Theatern Zutritt bis 7 Uhr abends.

Anfang: 2 Uhr nachmittags.

Jedes Kind erhält eine Tafel Schokolade gratis!!!

Balkonwohnung 4 Zimmer, Küche und Mädchengelaß, per sofort zu vermieten Neustädt. Markt 11.

Eine Wohnung,

16,50 Mk. monatlich. Marienstr. 3.

Schlafstelle für 2—3 junge Leute zu haben Tuchmacherstr. 1, pt.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition** (Südpolar-Expedition), Ziehung am 25. und 26. April, Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Alleinstehende, christl. Weise,

groß, schlank, blond, 100 000 Mk. Verm., **wünscht rasche Heirat.** Auskunft erh. jed. ernste Bewerber, b. d. geg. eine Heirat kein Hindernis vorliegt.

„Fides", Berlin 18.

Schnelle Heirat

wünschen viele Damen mit Vermögen bis eine halbe Mill. Herren, wenn auch ohne Verm., wollen sich meld. Rückporto erb. **M. Rothenberg,** Berlin NW. 23 **A. 1.**

Verloren am Freitag einen gold. Trauring, gez. E. E. 10. 1. 04. Geg. Bel. abzug. in der Geschäftsst. der „Presse".

Verloren

am Montag zwischen Konditorei **Dorsch** und **Lewin & Littauer** eine

Reiherfeder.

Gegen Belohnung abzugeben in der Zigarrenhandlung von **F. Duszynski,** Breitestraße.

Diejenige Person,

die das

Portemonnaie

in der elektr. Bahn nach Thorn-Mocker am 1. 4. gegen 12 Uhr mittags aufgehoben, ist erkannt worden u. bitte dasselbe abzugeben, widrigenfalls ich sofortige Anzeige erstatte.

E. von Mietzko, Graudenzerstr. 122.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 76. Thorn, Mittwoch den 2. April 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Unsere Luftflotte.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Nach der bei den Flottengesetzen bewährten Manier hat der Staatssekretär v. Tirpitz auch jetzt, wo es sich um die Schaffung der Luftwehr der Marine handelt, der Öffentlichkeit sofort reinen Wein über das Endziel eingeschenkt. Sieht man erst das jenseitige Ufer, so kann von Uferlosigkeit nicht mehr gesprochen werden. Es sind nur 3 Millionen Mark, die der Staatssekretär in einem Nachtragsetat jetzt von den Reichsboten für 1913 verlangt, aber er deckt gleichzeitig seine Karten bis 1918 auf: es sind rund 50 Millionen Mark, die er in dieser Zeit verbrauchen will, um das Marineluftfahrtwesen auf die nötige Höhe zu bringen. Es hat alles den richtigen „Schick“, wie man es in diesem Ressort gewöhnt ist. Es werden nicht einzelne Fahrzeuge, sondern geschlossene Divisionen — Staffeln nennt es der Gesetzentwurf — verlangt, und für sie alle auch gleich eine Materialreserve. Zwei Staffeln von je 4 großen Luftschiffen sollen 4 drehbare Doppelhallen beziehen, 2 weitere Schiffe werden als Reserve in festen Hallen untergebracht. Diese Zahl genügt völlig für die Aufgaben der Erkundung und wird auch in engen Grenzen Kampf ermöglichen. Sollte es sich im Verlaufe der nächsten Jahre herausstellen, daß die Luftschiffe als Angriffswaffe hervorragendes zu leisten vermögen, dann kann man ja noch immer einige neue hinzunehmen. Mit den 8 Luftkreuzern an der Front läßt sich die Nordsee von der „Großen Rinne“ an bis zum Kanal so regelmäßig abpatrouillieren, daß bei sichtigem Wetter im Kriegsfall eine feindliche Flotte nirgends unentdeckt bleiben kann. Auch nachts nicht. Unsere Marineluftkreuzer werden mit außerordentlich starken Scheinwerfern versehen, mit denen sie nicht nur meilenweit die See abzuleuchten vermögen, während sie selbst im Dunkeln bleiben, sondern auch einander Signale zuzumorsen imstande sind. Das Gewicht der Akkumulatoren für diese Scheinwerfer beträgt allein 350 Kilo, es handelt sich also um eine beträchtliche Belastung, die aber von den neuen Luftschiffen bequem überwunden wird: sie haben eine Größe von 27 000 Kubikmetern und daher einen kolossalen Auftrieb, der ihnen je nach Wunsch ein 3½tägiges Verweilen im Luftmeer oder, bei geringeren Ansprüchen an den Aktionsradius, die Mitnahme von viel Abwurfbomben gestattet. Der jetzige „L. 1“, der noch nicht so groß ist, nur für 40 Stunden (immerhin noch reichlich genug für die Strecke Cuxhafen—London und zurück) Betriebsstoff hat und auch nicht so schnell ist, wie beispielsweise die „Hansa“, wird zur Ausbildung der Offiziere und Mannschaften benutzt und späterhin natürlich zur Materialreserve kommen. Die Leute vom Marineluftschiffer-Kommando haben sich schnell an ihren neuen Dienst gewöhnt, nur die Funker, die gewohnt waren, an Bord der Kriegsschiffe unter dem Panzerdeck in einem heißen kleinen Raum zu arbeiten, leiden vorerst in dem luftigen Bau des Zeppelin dauernd an Katarrhen.

Es werden im ganzen 1452 Deckoffiziere, Maate und Mannschaften für den neuen Dienst nötig sein, eine verblüffend hohe Ziffer, die aber erklärlich wird, wenn man bedenkt, daß nicht nur die Luftschiffe, sondern auch die Flugzeuge zu versorgen sind. Von diesen sollen 6 Gruppen — Flotillen nennt es die Torpedowaffe — zu 6 Flugzeugen, also 36, an die Front in einer Mutterstation und 6 Außenstationen; 14 weitere Apparate bilden die Materialreserve. Auf dem Gebiete des Baues von Wasserflugzeugen ist man noch nicht so weit, wie in Friedrichshafen mit den Luftschiffen, immerhin sind neulich in Wilhelmshaven in Anwesenheit des Kaisers schon hübsche Resultate gezeigt worden. Noch vor einem Jahre konnten unsere Marineflieger nur bei glatter See aufsteigen, weil die Wellen die Vorwärtsbewegung so hemmten, daß zu wenig Preßluft unter die Tragflächen kam und der Apparat infolgedessen sich nicht erheben konnte. Jetzt gleiten die Flugzeuge schnell auch über bewegte See, reißen ihre Furchen nur mit den Schwimmkörpern vorn, während der am Schwanzende sich sofort vom Wasser erhebt, und kommen nach wenigen Metern ab. Die früher gehegte Hoffnung, daß man vom Flugzeug aus in den Wassertiefen jedes Unterseeboot werde entdecken können, hat sich allerdings nicht bewahrheitet, da schon bei leichter Kräuselung der Wasseroberfläche das Ganze undurchsichtig wird, aber was obenauf schwimmt, das wird vom Flieger ebensogut entdeckt, wie vom Luftschiffer. Wenn auch jetzt ein Dauerflug von 595 Kilometern ohne Zwischenlandung von deutschen Militärfliegern — ein Weltrekord — vollbracht ist, so wird man trotzdem Flugzeuge natürlich nicht etwa hinüber nach London schicken, aber das eigentliche „Deutsche Meer“ kann von ihnen beherrscht werden. Der Schwarm der 36 genügt, um jede Annäherung feindlicher Kräfte an unsere Küste zu erkunden und zu melden. Zu Angriffszwecken zur See dagegen lassen sich Flugzeuge natürlich überhaupt nicht verwenden. Während, genau wie im Flottengesetz für die großen Panzer, für die Luftschiffe eine bestimmte Lebensdauer, und zwar nur 4 Jahre, angenommen ist, kann man bei den Flugzeugen eine ähnliche Bestimmung über den Ersatz nicht treffen. Es heißt dort nur: Ersatz nach Bedarf. Alles in allem ist das Luftflottengesetz der Marine wieder ein tüchtiges Stück Arbeit, das dem organisatorischen Geschick des Staatssekretärs v. Tirpitz und des Luftdezernenten Kapitäns z. S. Lübbert alle Ehre macht.

Die „Kreuzzeitung“ über die Deckungsvorschläge.

Von besonderer Bedeutung ist naturgemäß, was die maßgebende Presse derjenigen Parteien zu den Deckungsvorschlägen sagt, die in erster Linie als Bestandteile einer nationalen Mehrheit inbetracht kommen. Die **„Kreuzzeitung“** äußert in ihrer Wochenschau starke Bedenken gegenüber der **Heranziehung des Besitzes in dem vorgeschlagenen Maße.** Sie schreibt:

„Wo in den Bundesstaaten eine Vermögenssteuer eingeführt wurde, hat man sie als **Ergänzung zur Einkommensteuer,** eben als Ergänzungssteuer verstanden. Anders die vorgeschlagenen Abgaben. Sie wollen nicht für das Reich einen gewissen Anteil an den **Einnahmen,** die der Bürger aus seinem Beruf und Besitz hat. Nein, sie wollen **den Besitz selbst vermindern,** die Einnahmequellen des Bürgers treffen. Der Grundsatz der Unantastbarkeit des Privatbesitzes ist aufgegeben, der zum Schutze des Besitzes bestellte Staat greift selbst den Besitz an. Das ist ein Novum. Es ist eine Tatsache, deren Bedeutung garnicht stark genug betont werden kann. Es wird gewiß der Ausnahmecharakter der vorgeschlagenen Maßnahmen betont. Das ist notwendig. Denn andernfalls wären alle die vorgeschlagenen Gesetze unannehmbar. Aber irgendeine Sicherheit, daß die Ausnahme Ausnahme bleibt, kann garnicht gegeben werden.“

Ferner fügt das Blatt hinzu:

„Steuerforderungen werden immer wieder gestellt werden müssen. Für die Schaffung neuer, vor allem aber für die Anspannung vorhandener Besitzsteuern wird immer die Masse zu erwärmen sein. Aller Schutz gegen solchen Mißbrauch des Besitzsteuergedankens beruht zuletzt auf der Stärke, der Widerstandsfähigkeit und auf dem Wagemut der **Regierung.** Das ist aber ein **sehr unsicherer Wechsel auf die Zukunft.** Denn die starken, die von Volksströmungen unabhängigen Staatsmänner sind nicht eben die Regel.“

Dem **Wehrbeitrage** aber will die „Kreuzzeitung“ in der vorgeschlagenen Form „im wesentlichen zustimmen“. Im übrigen schreibt sie zu diesem Teile der Deckungsvorschläge:

„Solche Erwägungen trüben einigermaßen die Freude an der Bereitwilligkeit, dem Wehrbeitrag zuzustimmen, und an der Ausgestaltung der übrigen Deckungsvorlagen zu arbeiten. Daß die konservative Partei in dem festen Willen, dem Reich die für die Armeevermehrung notwendigen Erträge zu schaffen, an den Steuergesetzen arbeiten wird, bedarf keiner Betonung.“

Das **„Besitzsteuergesetz“** erklärt die „Kreuzzeitung“ in vieler Beziehung für recht bedenklich:

„Im ganzen bedeutet der Vorschlag eine **anerkennenswerte Achtung vor der selbständigen Finanzwirtschaft der Bundesstaaten,** die mit ihren Einnahmen ja vorwiegend auf die Besteuerung des Besitzes und Einkommens angewiesen sind und einen Eingriff des Reiches in ihr eigenstes Steuergebiet sehr schwer empfinden würden. Im **Widerspruch** mit dieser berechtigten Rücksichtnahme aber steht der Vorschlag, daß ein reichsgesetzlich normiertes Steuergesetz in den Bundesstaaten inkraft treten soll, wenn die landesgesetzliche Regelung nicht bis zu einem bestimmten Termin erfolgt ist. Diese Bestimmung enthält **ein Mißtrauen in die Reichstreue** der Regierungen und Parlamente der Einzelstaaten, das nach allen bisherigen Erfahrungen in keiner Weise berechtigt ist. Der Reichsgedanke wird von Rechts wegen **geschwächt,** wenn der gute Wille der gesetzgebenden Faktoren der Einzelstaaten angezweifelt wird, dem Reich die Erfüllung seiner vornehmsten und dringendsten Aufgaben möglich zu machen. Ja, sollte in einem Bundesstaat unerwartet und nicht zu seiner Ehre Kraft, Willen und reichsdeutscher Sinn fehlen, den ihm zufallenden Anteil am Betrage der Besitzsteuer bereitzustellen, so ist es ein ganz und gar ungeeignetes Mittel, den Reichsgedanken zu kräftigen, wenn die Reichsregierung sich **als Büttel** gegen die bundesstaatliche Volksvertretung für die Staatsregierung oder gegen die Staatsregierung für die Volksvertretung zur Verfügung stellt. Ein Bundesstaat, der vor dieser Sache versagt, würde sich vor der gesamten Nation blosstellen und durch die Meinung des übrigen national gesinnten Deutschland gründlicher auf seine Reichspflicht geführt werden als durch Anrufung der Reichsgewalt. Überdies kommt die Rolle als Büttel, die der Gesetzentwurf dem Reiche zuschiebt, dem Reich **nicht** zu. Mit gutem Grunde sieht die Reichsverfassung einen solchen Fall nicht vor. Was im Entwurf vom Reich aus gegenüber den **Bundesstaaten** geplant ist, **nähert sich der Exekution,** ohne daß die verfassungsmäßigen Voraussetzungen nach Art. 19 der Reichsverfassung gegeben sind. Es würde hier für das Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten ein Präzedenzfall geschaffen werden, der für die Erhaltung der Selbständigkeit der Bundesstaaten, für den föderativen Charakter des deutschen Reiches sehr gefährlich werden kann.“

Über die vorgeschlagenen **Erbschaftssteuern** schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Vollends unbegreiflich aber ist, wie man die Besteuerung des Gatten- und Kindererbes in den Besitzsteuervorschlag des Reiches hat aufnehmen können. Es mußte unter allen Umständen vermieden werden, den noch keineswegs versöhnten bürgerlichen Parteien gerade bei dieser Gelegenheit aufs neue das alte Zankobjekt zu bieten. Gewiß, nach dem veröffentlichten Gesetzentwurf steht die Einführung der Erbanfallsteuer nur in denjenigen Bundesstaaten in Frage, die bis zu einem bestimmten Termin ihren Anteil an der Besitzsteuersumme nicht aufgebracht haben. Theoretisch wäre der Fall denkbar, daß auf diese Weise der Streit um die Erbschaftssteuer ganz vermieden würde. Praktisch aber liegen die Dinge anders, liegen sie tatsächlich so, daß durch die Erbschaftssteuerklausel die Erledigung der Besitzsteuer durch die nationalen Parteien ernstlich gefährdet werden kann. Nicht von konservativer Seite. Wohl aber von Parteien, die etwa diese eine Klausel im Vermögenszuwachssteuergesetz für wichtiger, für parteipolitisch willkommener halten, als den größeren und ausgleichenden Gedanken, die Aufbringung der Besitzsteuer den Bundesstaaten zu überlassen. Wie schon aus den bisher vorliegenden Preßstimmen deutlich zu erkennen ist, haben jetzt schon die Paragraphen des Reichsbesitzsteuergesetzes, die die Erbschaftssteuer betreffen, eine überwiegende Bedeutung gewonnen. Der Zankapfel ist **geworfen und gesehen** worden. Für uns kommt es nicht an auf die Höhe, nicht auf die Form der Besteuerung des Gatten- und Kindererbes, sondern auf die **Sache** selbst. Darüber haben wir niemals einen Zweifel gelassen. Für uns heißt es hier: principiis obsta!“

Daß das vorgeschlagene **Erbrecht des Reiches** unseren Auffassungen von Familie und Erbe nicht entspricht, ist ja wohl bekannt. Die Begründung dieses Gesetzentwurfs führt die schon vielfach vorhandene Lockerung weiterer Familienbande als Grund an für das Erbrecht des Staates. Nach unserer Meinung muß das Bestreben dahin gehen, auf

---

Ins Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Jente Lörnsen trat hastig auf Joriede zu.

„Ist er tot?“ fragte Joriede mit unheimlicher Festigkeit, „verhehlen Sie mir nichts, Fräulein Doktor. Ich sehe es an Ihrem Gesicht, daß Sie mir etwas Unheimliches zu künden haben und mein Herz sagt mir schon seit länger als einer Stunde, daß etwas geschehen ist, das alles mit einem Schlage verändert.“

„Erschrecken Sie nicht,“ bat Jente Lörnsen, ihren Arm um die zitternde Frauengestalt legend, „es ist nicht so schlimm, als es erst aussah. Ein Unfall mit dem Automobil, das Ihren Gatten zur Gesandtschaft führen sollte.“

„Er ist tot!“ schrie Joriede auf. „Sie wollen mich nur schonen.“

„Nein, er lebt,“ antwortete die Ärztin, „ich selbst habe ihn gesehen. Ich kam mit Mister Hampton zufällig des Weges und wir veranlaßten die Überführung Ihres Gatten ins Krankenhaus. Freilich, ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß sein Zustand bedenklich ist, namentlich scheint mir das eine Auge schwer verletzt, außer einem Beinbruch, aber die kräftige Konstitution Herrn von Boddenhusens läßt annehmen, daß er vielleicht doch den Unfall glücklich überwindet.“

Joriede sah Jente Lörnsen wie wahnsinnig ins Gesicht und dann irrten ihre Augen zu Gül, der ganz erstarrt von dem soeben Gehörten unbeweglich verharrte.

„So wenden sich unsere Wege, Gül,“ lächelte sie mit ganz verzerrten Zügen, indem sie langsam aufstand und sich schwer auf Jente Lörnsens Arm stützte, „und wir finden den Weg ins Sonnenland nicht mehr. Reinen Herzens sollten wir sein, reinen Herzens, Gül.“ Und sich zu Jente wendend, fuhr sie fort: „Führen Sie mich zu ihm, ich will ihn sehen, führen Sie mich.“

„Joriede!“ warnte Gül. Eine heiße Angst quoll in ihm empor und noch etwas anderes, wie ein Taumel erfaßte es ihn.

„Ich sehe so klar meinen Weg, Gül,“ sagte Joriede und streckte ihm die Hand entgegen. „Es muß sein, Gül. So stirbt das Glück in einer einzigen Nacht.“

„Darf ich dich begleiten, Joriede?“ fragte er, seltsam erschüttert von ihrem starren Schmerz und der unheimlichen Gelassenheit ihres Wesens.

„Nein,“ wehrte sie ab, „diesen Weg muß ich allein finden, ganz allein, nur Jente Lörnsen soll mich begleiten.“

Sie stützte sich schwer auf Jentes Arm, die sie sorgsam führte.

Gül sah den beiden Frauen mit dem Blick eines Sterbenden nach.

Jente Lörnsen hatte nicht ein Wort mit ihm gesprochen. Jetzt aber wandte sie sich, ehe sie mit Joriede die Schiffstreppe hinabschritt, und sah ihm lange ins Auge, ernst, groß und feierlich.

Da barg er sein Gesicht in beide Hände.

Hier hatte ein anderer gesprochen als er und Joriede, die sie beide vermessen genug waren, Menschenschicksale lenken zu wollen. Sie waren unterlegen. Drohend stand das Schicksal über ihnen und zwang sie in seinen dunklen Bann.

Da ging sie hin, seine Joriede, der Traum seiner Jugendzeit. Und er fühlte deutlich, er hatte keinen Teil mehr an ihr. Fremd stand er abseits — als Leid sie traf. Und nicht einen Schritt durfte er mit ihr gehen. Wie einer, den sie nie gekannt.

Ein Brennen, ein Wühlen war in seiner Brust. Er hätte aufstöhnen mögen vor haltloser Qual und dumpfer Verzweiflung. Und doch zuckte ganz im geheimsten Untergrund seines Herzens ein brennendes Verlangen auf, dem er nicht Worte zu geben wagte. Und während er im geheimen auf die Stimme lauschte, die immer heller und stärker in seinem Innern sprach, kam es nur noch wie ein Hauch wehmütiger Erinnerung von seinen Lippen:

„Joriede, du Schönste im Lande,
Fahr wohl!“

* * *

Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über die Arena in Lissabon, wo Tausende und Abertausende des angesagten großen Stiergefechtes harrten, zu dem man sich von Madrid den berühmten Stierkämpfer Fuentes verschrieben.

Im Gegensatz zu Spanien handelt es sich in Lissabon nur um unblutige Stiergefechte, in denen es die Geschicklichkeit des Fechters und seine Unerschrockenheit angesichts seines gefährlichen Handwerkes zu bewundern gilt, wenn auch bei dieser Kampfweise die tragischen Unglücksfälle nicht ausgeschlossen sind.

Die „Meteoriten“, denen auch für dieses eigenartige Schauspiel Plätze durch die Hamburg-Amerika-Linie gesichert waren, erschienen, von Schloß Cintra kommend, erst ziemlich spät, in der sicheren Voraussetzung, ihre numerierten Sitzplätze vorzufinden.

Wahrhaft entsetzt standen sie diesem Menschengewühl in der Arena gegenüber. Die Nummern ihrer Plätze waren nicht zu erkennen, da die Daraufsitzenden die Nummern verdeckten, und nun schoben sich in die ganz gefüllte Arena noch Hunderte von neuen Zuschauern hinein. Jeder sah, wo er ein Plätzchen ergattern konnte.

Alle Bande frommer Scheu waren zerrissen, denn der Stierkampf hatte bereits begonnen, und die johlende, pfeifende und schreiende Menge der heißblütigen Portugiesen, die Beifall oder Mißfallen tobend zu erkennen gab, hatte für den Fremden etwas Beängstigendes und Aufregendes.

Ilse-Dore, erst in einer größeren Gruppe von Bekannten, war im Umsehen von ihren Eltern und Begleitern getrennt. Ängstlich wollte sie wieder umkehren, aber die lange Reihe der Nachfolgenden, die auch einen Platz suchten, schrie und lärmte ungeduldig: „Vorwärts!“

Da wurde sie denn weiter und weiter geschoben. Immer höher hinauf stieg sie, zwischen den schmalen Steinstufen ängstlich nach einem Platz ausschauend.

Ganz in der Ferne sah sie ihren Vater ihr mit wilder Geberde zuwinken, aber es war natürlich ganz unmöglich, zu ihm zu gelangen, und jetzt war sein kahler Kopf auch schon wieder in der Menge verschwunden.

Ilse-Dore hätte am liebsten geheult. Und wie frech die jungen Portugiesen sie aus ihren schwarzen Augen anglotzten, sie hätte davonlaufen mögen. Nun war sie schon ganz oben, bis dicht an die Logen. Merkwürdig, alle hatten Platz gefunden, blos sie nicht.

Hätte sie wenigstens den Hauptmann, den Lüderitz entdecken können.

Aber der, der war ja garnicht mal hier. Zu dumm, gleich von Cintra aus wieder zurückzufahren, blos weil sie ihm da oben auf der Terrasse des maurischen Schlosses gesagt, daß sie doch nicht seine Frau werden könnte, nein, wirklich nicht. Die ganze Nacht hatte sie es sich überlegt.

Daß der Lüderitz aber so ein Schaf war, das gleich so tragisch zu nehmen. Es gab doch so viele reizende Mädchen, und wenn er sie nicht kriegte, von der sie alle behaupteten, daß sie ein Strick wäre, konnte er doch nur froh sein. Sie mochte den Lüderitz so gern, aber heiraten, nein, das konnte sie doch nicht.

Am liebsten hätte sie geweint, wie er ihr so stumm in die Augen sah und dann mit erstickter

eine Kräftigung des familiären Zusammenschlusses zu dringen, nicht aber dahin, die bedauerlicherweise eingetretene Lockerung von Staats wegen zu unterstreichen und fiskalisch auszunutzen."

Endlich äußert sich das genannte Blatt noch folgendermaßen zur Überweisung der **Stempelabgaben** an das Reich:

„Die Überweisung der Stempel für Gesellschaftsverträge auf das Reich bedeutet insofern eine **Entlastung des mobilen Kapitals**, als in Zukunft die Möglichkeit einer Besteuerung durch die Einzelstaaten in Fortfall kommt. Der **immobile Besitz, der Grundbesitz in Stadt und Land**, erfährt eine gleiche Erleichterung nicht. Er bleibt weiterhin der Besteuerung durch Staat und Kommunen ausgeliefert und hat gleichzeitig die schwer auf dem Grundbesitz lastende **Reichswertzuwachssteuer** und den einstweilen beibehaltenen Grundstückstempel zu tragen. Hier wird unbedingt an einen **Ausgleich gedacht** werden müssen."

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 31. März. (Verschiedenes.) Auf bisher unaufgeklärte Weise wurde die hiesige Dampfmühlenfirma Poehlke & Co. um mehr als 1000 Mark geschädigt. Dampfmühlenbesitzer Poehlke sandte einen Scheck über diesen Betrag in einem gewöhnlichen Briefe an das Postscheckamt in Danzig ab und ersuchte um Übersendung des Geldes. Der Brief ist nicht angekommen; dagegen ist festgestellt, daß ein junger Mann den Scheck persönlich abgeliefert und das Geld in Empfang genommen hat. — Der Kreistierarzt hat bei einem auf der Feldmark Heynerode getöteten Hunde Tollwut festgestellt. — Der Schulamtsbewerber Wroblewski ist auf die zweite Lehrerstelle in Wielkalonka, der Schulamtsbewerber Smolinski auf die zweite Lehrerstelle in Bielsk berufen. Lehrer Ramb ist von Bielsk nach Lautenburg versetzt.

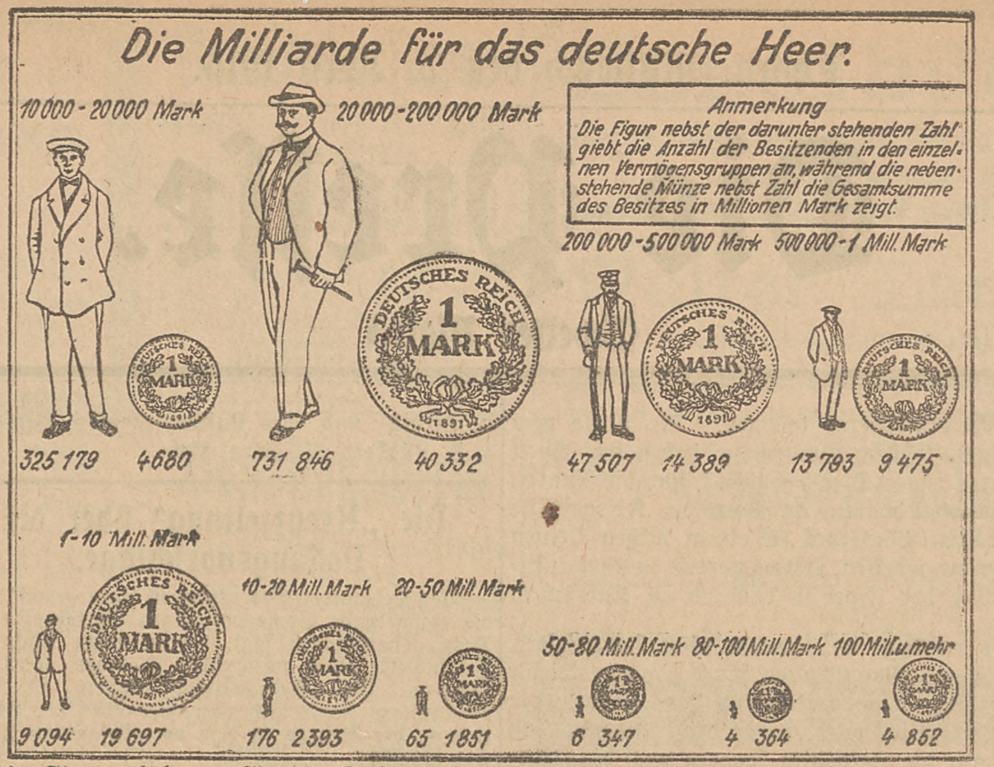
e **Gollub,** 31. März. (Der Kriegerverein Osterbitz) hat beschlossen, die Genehmigung zur Fahnenführung nachzusuchen. Der Verein besteht 6 Jahre; die Mitgliederzahl ist in dieser Zeit von 52 auf 84 gestiegen.

e **Briesen,** 31. März. (Belobigung.) Der Regierungspräsident bringt belobigend zur öffentlichen Kenntnis, daß der Schüler Anton Chrzanowski von hier am 9. Februar seinen Mitschüler Boleslaus Mroczynski vom Ertrinken im Briesener Schloßsee gerettet hat.

lz **Schwetz,** 30. März. (Verschiedenes.) Franz Szaffarkiewicz, der älteste Pfleger der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt, tritt am 1. April in den Ruhestand. Seit dem 1. März 1880 — also 33 Jahre — hat S. ununterbrochen diesen schweren Dienst ausgeübt. — Die Stadtsparkasse erzielte im letzten Jahre einen Reingewinn von 3321,82 Mark. — Unter Leitung des Postdirektors Hauptmann Riebes machte heute Nachmittag die hiesige Jugendwehr, die sich vor acht Tagen an dem Kriegsspiel in Gruppe beteiligte, einen Ausflug.

* **Dt. Eylau,** 31. März. (Verdingung der Arbeiten für die Irrenanstalt. Beamtenwohnungsbauverein.) Mit dem Bau der ersten Gebäude für die vierte Provinzialheil- und Pflegeanstalt soll in Kürze begonnen werden. Ein Wohnhaus für zwei Ärzte wird zuerst aufgeführt. Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten hierzu sind bereits ausgeschrieben. Bei der Zuschlagserteilung finden nur Unternehmer Berücksichtigung, die in der Provinz Westpreußen ansässig sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Landesneubauamt in Neustadt (Westpr.) aus. Das Angebotsheft kann auch von dort gegen bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark bezogen werden. Angebote sind bis zum 17. April, vormittags 12¼ Uhr, in versiegeltem Umschlage, mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Landesneubauamt in Neustadt einzureichen. — Eine rege Bautätigkeit wird auch der hiesige Beamtenwohnungsbauverein entfalten. Auf einem in der Stadt gelegenen Gelände sollen nach und nach zwölf Zweifamilienwohnhäuser erbaut werden. In Aussicht genommen sind Vierzimmerwohnungen. Zu jeder Wohnung wird auch ein Obstgärtchen gehören.

Neumark, 30. März. (Über einen polizeilichen Mißgriff) weiß die „Elb. Ztg." folgendes zu berichten: Aus dem Flatower Rettungshause waren zwei Mädchen entlaufen. Ein Polizeibeamter von außerhalb erschien auf dem Bahnhof in Neumark, glaubte in zwei Bürgertöchtern die beiden Entwichenen gefunden zu haben und schritt zu ihrer Verhaftung. Selbstverständlich setzten dem die jungen Mädchen heftigen Widerstand entgegen, worauf dem einen Mädchen Handschellen angelegt wurden. Die mitanwesenden Angehörigen hatten die größte Mühe, die Freilassung der beiden vermeintlichen Besserungsanstaltszöglinge zu erwirken.



Die Steuererhebung für die Deckung der Heeresvorlage läßt sich gut so einrichten, daß sie die Pflichtigen im Verhältnis zu ihren Kräften trifft. Nach der Vermögenssteuer-Statistik des preußischen Staates für 1911 ist zur Ergänzungssteuer ein Vermögen von rund 104 Milliarden veranlagt, wobei Vermögen unter 6000 Mark nicht miteingerechnet sind. Läßt man die geringen Vermögen bis zu 20 000 Mark frei, so handelt es sich noch um ein veranlagtes Vermögen von 89,8 Milliarden Mark. Es kann angenommen werden, daß diese Summe gering gerechnet ist, da es bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer keinen Deklarationszwang gibt. Dieses steuerbare Vermögen verteilt sich auf die in unserer Tabelle angegebenen Stufen. Geht man davon aus, daß die größeren Vermögen höher herangezogen werden, so dürfte sich eine Staffelung der Steuer in der Weise empfehlen, daß Vermögen bis zu 200 000 Mark mit ¼ Prozent, bis 500 000 Mark mit ½ Prozent, bis einer Million Mark mit ¾ Prozent und erst von einer Million ab mit 1 Prozent herangezogen werden, während bei Vermögen über eine Million je nach der Größe eine weitere Steigerung bis zu 4 Prozent für die Riesenvermögen möglich wäre.

Marienburg, 30. März. (Zu den Landtagswahlen.) Im Wahlkreis Elbing-Marienburg sind von der konservativen Partei die bisherigen Abgeordneten Gutsbesitzer Baerecke-Spittelhof und Prof. Dr. Krueger-Marienburg als Kandidaten aufgestellt worden.

Danzig, 30. März. (Verschiedenes.) Wie verlautet, steht nach dem Manöver die Ernennung des Kronprinzen zum Kommandeur der Leibhusarenbrigade bevor. Aus diesem Kommando ergibt sich das weitere Verbleiben des Kronprinzen in Danzig. — Der Haus- und Grundbesitzerverein, der 945 Mitglieder zählt, hielt seine Hauptversammlung ab. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 12 000 Mark, das Vermögen 24 500 Mark. Der Vorstand mit Gärtnereibesitzer A. Bauer wurde wiedergewählt. Die Gründung des neuen westpreußischen Haus- und Grundbesitzerverbandes wird im Juni oder Juli in Danzig erfolgen. — Die in Danzig erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Gdanska" G. m. b. H. ist eingegangen.

Kahlberg, 30. März. (Das letzte Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft „Seebad Kahlberg") war infolge der ungünstigen Witterung des letzten Sommers so wenig befriedigend, daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt.

Driesen, 27. März. (In die Jauchgrube gefallen und ertrunken) ist das 3½jährige Söhnchen des Kutschers Gollin, der auf der Oberförsterei Steinspring bei Driesen wohnt. Das Kind fiel in die Grube, die sich auf dem Hofe der Oberförsterei befindet und mit deren Ausräumung man beschäftigt war.

Allenstein, 28. März. (Rechtskräftiges Todesurteil.) Der russische Untertan, Arbeiter Jezikowski, der wegen Mordes vom Schwurgericht Allenstein am 8. März 1913 zum Tode verurteilt ist, hatte gegen dieses Urteil wohl die Revision angemeldet, diese aber in der gesetzlichen Frist von einer Woche zu begründen unterlassen. Somit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Pr. Holland, 27. März. (Verbrannt) ist das vierjährige Kind der Grommschen Eheleute in Liebwalde. Während der Vater auf Arbeit war und die Mutter im Stalle die Wirtschaft besorgte, machte sich das Kind an dem mit glühenden Kohlen gefüllten Topfe, der zur Erwärmung der Stube auf dem Fußboden stand, zu schaffen. Der Topf schlug um, das Kind fiel auf die Kohlen und verbrannte, ehe die Mutter Hilfe bringen konnte. Im vorigen Jahre wurde den Eltern ein Kind von einem Leiterwagen überfahren und getötet.

Königsberg, 30. März. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten traten Sonnabend Abend zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden langjährigen Bürgermeisters Kunckel und des Stadtrats Sembritzki, der zum Stadtrat in Charlottenburg gewählt ist, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der zugleich die neuen Magistratsmitglieder, Bürgermeister Tiessen und Stadtrat Ausländer, eingeführt wurden. Bürgermeister Kunckel wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Königsberg verliehen. Außerdem wurde beiden scheidenden Herren das Stadtgeschenk für verdienstvoll tätig gewesene Männer, die bekannte Ulbrichsche Radierung des Schlosses, überreicht. — Ein in der Provinz angestellter Gendarmerie-Wachtmeister, der seit einiger Zeit an einer schweren Krankheit litt, war im hiesigen Garnisonlazarett untergebracht worden. In den letzten Tagen zeigten sich bei dem Schwererkrankten Spuren geistiger Umnachtung und in einem unbewachten Augenblick stürzte sich der Kranke aus dem zweiten Stockwerk auf den Hof hinab, wo er mit zerschmetterter Wirbelsäule und schweren inneren und äußeren Verletzungen tot liegen blieb. — Der Doppelselbstmord eines Liebespaares des Kaufmanns Müller und seiner Braut, der 25 Jahre alten Mia Lachermund aus Braunsberg, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Müller hat die Lachermund auf seinen Geschäftsreisen in Braunsberg kennen gelernt und verlobte sich mit ihr. Vor etwa vierzehn Tagen schrieb er seiner Braut, daß er selbständig geworden wäre und er sie jetzt heiraten wolle. Daraufhin kam das Mädchen nach Königsberg und nahm bei ihrer Schwester Wohnung. Müller hat in den vierzehn Tagen mit seiner Braut sein ganzes Hab und Gut verjubelt, bis er vor dem Ruin stand. Da das Paar keine Aussicht hatte, bald zu heiraten, beschloß es, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Bromberg, 29. März. (Ein Geschenk des Fürsten v. Bülow an die Stadt Bromberg.) Fürst v. Bülow hat dem Oberbürgermeister von Bromberg Mitzlaff mitgeteilt, daß er der Stadt Bromberg, deren Ehrenbürger er jetzt gerade zehn Jahre lang sei, als Zeichen seiner Anhänglichkeit sein Bild in Öl zu schenken beabsichtige.

d **Strelno,** 31. März. (Feuer) zerstörte ein zum Rittergute Glembokie gehöriges Familienwohnhaus

t **Gnesen,** 30. März. (Stiftung. Schwerer Unfall.) Der Kreistag genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend eine hochherzige Stiftung für das Mutter-Krankenhaus vom Roten Kreuz „Bethesda" hierselbst aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers. Die Stiftung besteht darin, daß die auf dem Grundstück des genannten Krankenhauses zurzeit ruhende Hypothek des Kreises in Höhe von 75 499 Mark gelöscht wird. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in Gawells Etablissement. Der Heizer Hoyrinski sollte am Kessel der Dampfheizung einige Roststäbe neu einsetzen. Zu dem Zwecke stieg er in das Aschenloch der Feuerung, zündete Licht an und warf das Streichholz hinter sich. Während er an dem Roste arbeitete, entzündeten sich hinter ihm die herbeigeschafften Späne und das Holz. Als der Heizer den Brand bemerkte, wollte er sich aus seiner verzweifelten Lage befreien. Es gelang ihm jedoch nicht, da er sich mit seinem Rocke an den Roststäben festgeklemmt hatte. Ehe auf seine Hilferufe der durch den Rauch aufmerksam gewordene Oberkellner den Ärmsten retten konnte, waren ihm beide Beine bis zur Hüfte verkohlt. Nachdem er noch am Orte mit den Tröstungen der Kirche versehen war, wurde er ins Krankenhaus geschafft. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

1. April. Der am Sonntag verunglückte Heizer Hoyzinski ist noch an demselben Abend von seinem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

t **Gnesen,** 31. März. (Ein großes Sportfest,) veranstaltet vom hiesigen Radfahrerverein „Wanderer", fand am gestrigen Sonntag in Gawells Festsälen statt. Vertreten waren die Vereine Posen, Breslau, Schneidemühl, Lissa, Samter, Nakel und Neusalz (Oder). Nach einleitendem Konzert und Ansprache folgten eine Reihe vorzüglicher sportlicher Vorführungen. Vormittags wurde in Schuberts Hotel der Gautag des Gaues 25 des deutschen Radfahrerbundes abgehalten, der gut beschickt war.

Aus der Provinz Posen, 27. März. (Von deutscher in polnische Hand ohne Schädigung des Deutschtums.) Durch Posener Blätter geht die Nachricht, daß der Rittergutsbesitzer Jouanne auf Klenka, der Erbe und Enkel des Rittergutsbesitzers Kennemann, eines der Gründer des Ostmarkenvereins, ein von ihm in Neustadt a. W. kürzlich erworbenes Brauereigut nebst Gastwirtschaft und Vereinslokal an einen polnischen Bauern weiter verkauft hat. Dazu übermittelt Herr Jouanne dem deutschen Ostmarkenverein folgende Zuschrift: „Durch die Presse ist dieser Tage die Nachricht verbreitet worden, daß ich durch Verkauf einer deutschen Gastwirtschaft in Neustadt a. W. an einen Polen, deutsche Interessen geschädigt hätte. Der Sachverhalt ist folgender: Ich mußte die Wirtschaft erwerben, da sie sonst in polnische Hände gefallen wäre. Für das dazugehörige Land hatte ich Verwendung, nicht aber für das Gasthaus. Trotz Bekanntmachung in fünf Zeitungen fand sich kein deutscher Käufer. Schließlich bot sich mir Gelegenheit, die 70 Morgen große Wirtschaft eines polnischen Bauern gegen die Gastwirtschaft einzutauschen. Das Deutschtum in Neustadt ist hierdurch nicht geschädigt worden. Da das betreffende Lokal in letzter Zeit an einen Polen verpachtet gewesen ist, sind Veranstaltungen deutscher Festlichkeiten nur zumteil in diesem die Versammlungen des Ostmarkenvereins dagegen stets in dem anderen deutschen Gasthaus abgehalten worden. Es hat bestehen können, weil es von beiden Nationalitäten besucht wurde. Für zwei deutsche Gasthäuser ist die Kundschaft in Neustadt a. W. zu klein, das ist auch der Grund dafür gewesen, daß jeder deutsche Reflektant nach Orientierung über die Verhältnisse die Kaufverhandlungen abbrach. Das Geschäft, aufgrund dessen zahlreiche Angriffe gegen mich geführt worden sind, hat also den Erfolg gehabt, daß eine Gastwirtschaft in polnische Hände übergegangen ist, dafür aber dem Deutschtum 100 Morgen Land erhalten und 70 Morgen Land gewonnen worden sind."

Stettin, 30. März. (Sechs Monate Gefängnis für anonyme Briefe.) Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich am Freitag der 41 Jahre alte Regierungslandmesser Felix Eichhorst zu verantworten, weil er durch anonyme Briefe an den Baurat Gläser, den Regierungspräsidenten von Schmeling und den Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach sich gegen das Strafgesetz vergangen hat. Eichhorst fühlte sich durch den Vorsteher des Bauamtes, Baurat Gläser, schikaniert. Am 1. April 1912 erhielt Baurat Gläser einen anonymen Brief. Er wird hierin mit dem Tode bedroht, wenn er nicht bis Pfingsten sein Amt niederlegen würde. Der Brief wurde sofort dem Regierungspräsidenten übergeben. Später erhielt der Baurat noch einige Schreiben mit ähnlichen Drohungen. Am 17. April erhielt der Regierungspräsident ein Schreiben, in dem er heftig angegriffen wurde. In dem Briefe an den Minister wird der Baurat schwer beschuldigt und darauf hingewiesen, daß, wenn keine Abhilfe geschaffen würde, die Angelegenheit dem Landtag zugehen werde. In diesem Briefe wird auch der Baurat Kieseritzky-Stettin verdächtigt. Bei einer Haussuchung wurden bei dem Angeklagten Briefumschläge vorgefunden, die jenen glichen, die Herr Gläser, der Regierungspräsident und der Minister erhalten haben. Auf einem Löschblatt fand sich ein Abdruck des Briefes an den Minister. Das Gericht hielt daher die Schuld des E. für erwiesen und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. April. 1912 † Ischimoto, Japans Kriegsminister. 1910 † Pastor Friedrich von Bodelschwingh, bekannter Sozialpolitiker. 1909 Graf Zeppelins Luftschiffahrt über München. 1908 Eidesleistung der Großherzogin von Luxemburg als Statthalterin. 1903 † Graf Aladar Andrassy in Budapest. 1880 * Prinz Georg von Bayern. 1872 † Samuel Morse, Erfinder des Schreibtelegraphen. 1865 † Richard Cobden, berühmter Vertreter der Freihandelslehre. 1849 Sieg der Ungarn über die Österreicher bei Hatvan. 1848 Die Dänen besetzen Apenrade. 1840 * Emile Zola zu Paris, bekannter Romanschriftsteller. 1826 * Georg II., Herzog von Sachsen-Meiningen. 1817 † Jung-Stilling in Karlsruhe, berühmter Schriftsteller und Star-Operateur. 1814 Absetzung Napoleons I. und seiner Familie durch den französischen Senat. 1813 Erster Sieg im Befreiungskriege bei Lüneburg. 1806 * Freiherr von Münch-Bellinghausen (Friedrich Halm), deutscher Dichter. 1806 * Giacomi Antonelli, der einstige Kardinal-Staatssekretär Pius IX. 1805 * Hans Andersen, berühmter dänischer Märchendichter. 1802 Seeschlacht bei Kopenhagen zwischen Dänen und Engländern. 1795

Stimme sagte: „Das war ein kurzer Traum, Fräulein Ilse-Dore. Fortan winkt mir nur noch das Schattenland. Möchte Ihnen stets nur die Sonne lachen."

Zu dumm. Ilse-Dore kamen schon wieder die Tränen und nun stand sie hier, von der tobenden, schwirrenden Menge umdrängt, und wußte weder aus noch ein. Jetzt faßte sie sogar noch ein halbwüchsiger Bengel an, dem sie die Aussicht versperrte und schrie ihr etwas zu, was sie nicht verstand und worüber alle Umstehenden und Sitzenden laut lachten.

Jetzt brach Ilse-Dore wirklich in Tränen aus. Sie hatte es zwar lange bemerkt, daß von einer Bank unter ihr fortgesetzt jemand rief und winkte. Sie hatte ihn aber nicht sehen wollen. Das fehlte noch, daß sie dem Kerl, dem Mensing, der da so hochaufgerichtet stand, noch zu danken verpflichtet sein sollte, damit er sich hier noch über sie lustig machte. Und dabei flutete doch etwas wie heiße Seligkeit durch ihr Herz, denn sie empfand plötzlich: „Nun bist du gerettet, jetzt kann dich nichts mehr treffen." Aber die Menge schob Ilse-Dore einfach weiter bis dahin, wo der Gefürchtete ihr zuwinkte, und ehe sie sich besinnen konnte, war sie dem Assessor ganz nahe, wenn auch noch einige Bänke über ihm.

Er streckte lachend die Arme nach ihr aus.

„Ich habe Ihnen ja hier ein Plätzchen aufgehoben," rief er vergnügt.

„Unter," rief die Menge.

Und ohne weiteres hob Mensing Ilse-Dore über die Steinsitze herab auf den winzigen Platz, der noch an seiner Seite frei war.

Da saß nun Ilse-Dore plötzlich ganz fest und sicher an seiner Seite, noch etwas atemlos, aber doch ganz glückselig geborgen. Nun konnte ihr doch garnichts schlimmes mehr passieren."

„Siehst du, mein Kleines," nickte ihr Mensing zu. „Wir gehören doch zueinander. Ich dachte mir schon, daß du zu mir kommen würdest."

Ilse-Dore schwieg. So eng an seine Seite gepreßt inmitten der tausendköpfigen Menge, hatte ihre gewöhnliche Keckheit sie ganz im Stich gelassen, aber sie raffte sich doch zusammen und neckte: „Na geben Sie sich man, Herr Assessor, auf den Sieg brauchen Sie wirklich nicht stolz zu sein, denn mir blieb ja gar keine Wahl. Sie könnten mir lieber da den Rummel erklären, mir ist ganz wüst zu Sinne und ich sehe garnichts. Wollen Sie?"

Ob er wollte.

Er beugte sich ganz nahe zu ihr, und da es so eng war, legte er ganz selbstverständlich seinen Arm um sie und sagte lebhaft: „Sehen Sie dort den Glutäugigen in dem hellblauen Samtwams. Das ist der berühmte Torero Fuentes. Er läßt sich jetzt den schönen Frauen vorstellen und schreibt seinen Namen auf Fächer und Postkarten. Er lächelt, und er grüßt die Menge, als wäre er ein König."

Ein Trompetenstoß ertönte und wild stürzte ein großer Stier in die Arena gerade auf den schönen Spanier los, der ihn gelassen erwartete.

Mit klopfendem Herzen verfolgte Ilse-Dore das aufregende Spiel. Wie geschmeidig der Torero dem an ihm blind vorbeisausenden Tiere ausweicht. Mit welcher königlichen Geberde er dem wütenden Stier die mit Flitter umwundenen Burillos in den Nacken stieß. Es war ein herrliches Schauspiel. Durch neue Pfeile gereizt, wendet sich der Stier, maßlos vor Wut, den Banderini zu, die den Stier mit ihren roten Tüchern reizen. Es ist ein graziöses Spiel, das sich da entfaltet, und die Banderini haben genug zu tun, sich vor der Wut des Tieres, das blind gegen das rote Tuch rennt, durch schleunige Flucht über die Barriere in Sicherheit zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

* August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, deutscher Dichter und Sprachforscher. 1792 Kriegserklärung Frankreichs an Österreich. 1657 † Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser.

Thorn, 1. April 1913.

— (Militärische Personalien.) Lüdemann, Leutnant im 1. westpreußischen Pionierbataillon Nr. 17, der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Offizieren der Landwehr-Pioniere 1. Aufgebots angestellt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Herr Regierungspräsident hat den Hauptlehrer Hermann Borgis in Zlotterie zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Zlotterie ernannt. — Der königliche Landrat hat bestätigt die Wahl des Besitzers Max Heilemann in Amthal zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Amthal, ferner die Wiederwahl des Besitzers Wilhelm Unrau zum 1. Schöffen und die Wahl des Besitzers Gustav Felske in Deutsch Rogau zum 2. Schöffen für die Gemeinde Dt. Rogau.

— (Kursus für Hebammen.) Die Provinzial-Hebammenlehranstalt in Danzig veranstaltet in diesem Jahre Lehrgänge für Wochenpflegerinnen, und zwar 1) für Personen ohne Vorbildung vom 15. April bis 15. Oktober, 2) für Personen, welche die staatliche Prüfung bestanden haben oder hiervon befreit sind, vom 15. Juli bis 15. Oktober. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt, Danzig-Langfuhr, Schellmühler Weg.

— (Sonntagskollekte.) Zum besten der Berliner Stadtmission wird am Sonntag den 6. April in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Sammlung gehalten werden.

— (Am hiesigen evangel. Lehrerseminar) wird im neuen Schuljahr ein Nebenkursus (Parallelklasse zum Unterkursus) eingerichtet. Infolgedessen werden noch zwei Lehrkräfte an der Anstalt angestellt werden.

— (Das offizielle Jahrbuch der Universala Esperanto-Asocio, U. E. A.) ist soeben erschienen. Die diesjährige Ausgabe liefert interessante Angaben über diese internationale Vereinigung, welche sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens erfreulich ausgebreitet hat. Zweck der Universala Esperanto-Asocio ist die Erleichterung des internationalen Verkehrs durch Einrichtung praktischer Dienstleistungen, welche allen Personen, Instituten und Firmen, die im Auslande Interessen haben, zur Verfügung steht. Die Organisation kennt als Verständigungsmittel allein die internationale Hilfssprache Esperanto. Im Jahre 1912 stieg die Mitgliederzahl von 7000 auf 9100, wovon 1700 auf Deutschland entfielen. Die Zahl der angeschlossenen Gesellschaften, Firmen und Institute beläuft sich auf 320. Vertreter (Delegierte) sind in 1130, über alle Länder verteilten, Orten vorhanden. Delegierter für Thorn ist der Ingenieur Georg Neimann, Graudenzerstraße 95, der Interessenten gern Auskunft erteilt.

— (Die Versammlung des evangelischen Arbeitervereins) am Sonntag war von 40 Personen besucht. Der Vorsitzer, Herr Mittelschullehrer Paul, gedachte des verstorbenen Bahnsteigschaffners Baeseler, und die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Sodann erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Hierauf erstattete Herr Hinz den Kassenbericht, welcher einen ziemlich guten Stand erweist. Im weiteren berichtete Herr Hinz über die Vorstandssitzung evangelischer Arbeitervereine in Dirschau und wies zugleich auf das Bundesfest des Posener Verbandes hin, welches in den Pfingstfeiertagen in Bromberg stattfindet. Zum Schluß hielt Herr Paul einen längeren, mit Interesse aufgenommenen Vortrag über Deutschlands Kolonien.

— (Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.) Am nächsten Sonntag den 6. April veranstaltet der Verein seinen letzten Familienabend in diesem Winterhalbjahr. An diesem Abend ist ein besonderer Vortrag über „Nervosität und Ernährung" vorgesehen, auf den wir besonders aufmerksam machen. Außerdem kommt wieder ein neues Deklamatorium: „Die vier Freunde" zum Vortrag. Ferner stehen auf dem Programm: Einzelne Deklamationen, Gesang- und musikalische Vorträge. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu entnehmen bei den Herren Buchhändler Mettner, Culmerstraße, und Diakon Stachelhaus, Mocker, Rayonstraße 13, zu 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.; an der Abendkasse 15 bezw. 10 Pfg.

— (Der Sportverein „Vistula") hält am Mittwoch den 2. April, abends 8½ Uhr, im Artushof seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bekanntgabe des Plans der Spiele um die Bezirksmeisterschaft, Festsetzung des Termins für das im August stattfindende Sportfest, Wettspiele in diesem Monat mit auswärtigen Mannschaften, Ausflug des Vereins am Sonntag den 6. April nach Barbarken, Pachtung eines Tennisplatzes rc. Damen und Herren, welche das Tennis- bezw. Fußballspiel pflegen wollen, können sich melden. Wegen der beginnenden Frühjahrssaison und der Wichtigkeit der Tagesordnung ist recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste und Freunde des Sports sind willkommen.

— (Gärtnerische Verschönerung.) Mit Beginn des Frühjahrs sind von der städtischen Gartenverwaltung die bereits im vergangenen Herbst begonnenen Arbeiten am Eingang zum Ziegeleiwäldchen wieder aufgenommen worden. Bekanntlich geht die Absicht unserer Gartenverwaltung dahin, den Teil des Wäldchens, der von der Bromberger-, Park, Fischer- und Talstraße umschlossen wird, in ein freundliches Entree mit Rasenplätzen und Blumenrabatten umzuwandeln. Die Arbeiten sind jetzt so weit vorgeschritten, daß sich ein ungefähres Bild von der künftigen Gestaltung des Platzes gewinnen läßt. Mit der Lichtung des dichten Baumbestandes ist möglichst schonend verfahren worden, sodaß besonders hübsche Bäume, wie einige schön gewachsene Kiefern, erhalten geblieben sind. Immerhin ist der Wäldchencharakter diesem, allerdings nur kleinen, Teil genommen worden. Das Entree durchziehen nach allen Richtungen schnurgerade, sehr bequeme Promenadenwege, die teils schon fertiggestellt, teils noch in Arbeit sich befinden. Verschiedene dieser durch die Wegkreuzungen entstehenden Drei- und Rechtecke sind nun mit Strauchwerk bepflanzt worden, während andere für Rasenstücke reserviert sind. Nach der Fertigstellung, die in einigen Wochen zu erwarten ist, dürfte das Ganze eine gefällige, abwechselungsreiche Gruppierung bieten. Auch die schon vorhandenen Schmuckplätze in der Innenstadt — am Bromberger Tor und am Stadttheater — werden gegenwärtig in einen frühlingsmäßigen Zustand versetzt und mit der Jahreszeit entsprechenden Blumen bepflanzt.

— (Der erste Waldmeister) ist erschienen und im Kolonialwarengeschäft von J. G. Adolph, drei Bündchen für 25 Pfg., zu haben. Er stammt aus dem Harz, wo er einen besonderen Geist entwickelt, wenigstens mehr als in den Ostmarken, wie ja auch das Blümchen, mit dem er sich vermählen soll, an der Mosel, und nicht auf unseren „Weinbergen", aufgewachsen ist. Hoffentlich bleibt der Friede erhalten, sonst wird es mit Waldmeisters Brautfahrt in diesem Jahre nichts werden.

— (Thorner Schöffengericht.) Heute fand unter Vorsitz des Herrn Assessors Dommes eine Sitzung statt, in der Jugendliche abgeurteilt wurden. Wegen Diebstahls wurde gegen den Klempnerlehrling Alfred O. verhandelt. Gute Freunde hatten ihn beredet, Zinkblech zu besorgen, damit sie sich eine Badewanne daraus machen könnten. Als er sich eines Tages mit drei Zinkblechplatten im Werte von 20 Mark, die er seinem Meister Gehrmann gestohlen hatte, davonmachen wollte, wurde er von Fräulein G. ertappt. Er wurde zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls auf Diebstahl lautete die Anklage gegen den Schüler M. aus Schönsee. Er hatte einem Irrsinnigen 2,50 Mark gestohlen, die diesem beim Hinausziehen aus der Tasche zur Erde gefallen waren. Von dem Gelde machte er mit einem Freunde eine Vergnügungsreise nach Gollub. Dem Polizeisergeanten Schirmer hatte der Angeklagte den Diebstahl zugegeben. Da nun der Bestohlene inzwischen gestorben ist, so suchte der Angeklagte den Diebstahl zu leugnen. Er behauptet, er habe das Geld aufgehoben und dem Verlierer gereicht; dieser aber habe gesagt, er solle es für geleistete Dienste behalten. Da er bei dieser Behauptung bleibt, so wird die Sache vertagt, um den Polizeisergeanten, der ihn zuerst vernommen, zu hören.

— (Feuer.) Aus bisher unaufgeklärter Ursache wahrscheinlich infolge Brandstiftung — ging gestern Abend gegen ½10 Uhr im Garten des „Johanniterhofs", Graudenzerstraße 165 in Thorn-Mocker, ein Sommerbüfett in Flammen auf. Da das Häuschen aus Holz bestand und gegenwärtig im Innern nur Stroh barg, ist der Schaden verhältnismäßig gering. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Podgorz, 1. April. (Besitzwechsel.) Das Pansegrausche Grundstück, Marktstraße 37, ist für den Kaufpreis von 6500 Mark in den Besitz des Fleischermeisters Szeczmanski übergegangen.

Aus Russisch-Polen, 31. März. (Selbstmord eines Militärluftschiffers.) In Warschau stieg Leutnant Perlowski auf einem Flugapparat auf und stellte in einer Höhe von 200 Metern den Motor ab. Die Maschine stürzte zur Erde, ging in Trümmer und der Offizier war tot. In einem hinterlassenen Briefe teilt er mit, daß er freiwillig den Tod gesucht habe.

Der erste Schulgang.

Voller Stolz schnallen sie daheim bei „Muttern" das Ränzel mit dem Lesebuch, der Schiefertafel und dem Schwamm auf den kleinen Rücken; freudig treten sie den ersten Gang in Begleitung älterer Geschwister oder der Eltern an. Doch je näher sie dem Schulhause kommen, desto lauter pocht das Herz, desto banger wird die Stimmung. Wie wird es in der Schule aussehen? Wird der gestrenge Herr Lehrer dem Papa gleichen? Das eine Kind macht ein tiefernstes Gesicht, die Tränen sind ihm näher als das Lachen; ein zweites sieht vergnügt und vertrauensvoll in die Zukunft; ein drittes sucht mit seinem Blicke den Stock, von dem ihm — mit großem Unrecht — so viel als der Hauptsache im Schulleben erzählt wurde. Da sitzen nun dreißig bis vierzig Altersgenossen, die, in den verschiedensten häuslichen Verhältnissen aufgewachsen, nun einem und demselben Mann anvertraut sind und alle zu dem gleichen Ziele geführt werden sollen. Welche Früchte werden sich aus den Samenkörnern, die die Schule in jedes der Kleinen streut, entwickeln? Aus manchem Auge vermag der Lehrer zu lesen, was das Kind bisher erlebt hat, und er gewinnt damit wertvolle Handhaben für den Beginn des Erziehungswerkes. Bei den meisten Kindern sind ihm aber Schlüsse auf deren bisheriges Dasein versagt, gleich schwer lösbaren Rätseln sitzen sie vor ihm. Wie ganz anders würde oft der Lehrer ein Kind behandeln, wüßte er, welche häuslichen Verhältnisse auf das Seelenleben desselben einwirkten. g.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Verschönerungsrat der Stadt scheint sich nur noch für die Bromberger Vorstadt zu interessieren, denn sonst wäre es unbegreiflich, wie er die kleine gärtnerische Anlage Ecke Friedrichstraße und Jakobstraße in einem solchen verwahrlosten Zustande belassen kann. Das Gestrüpp wuchert dort seit Jahren wild und ungepflegt; Papier und Unrat aller Gattung bedeckt den Boden, das Holzgitter ist total morsch und eingefallen. So ist diese kleine Anlage als erste, die jeder vom Stadtbahnhof oder der Brücke Ankommende passiert, gewiß nicht geeignet, die Stadt angenehm zu präsentieren. Die ganze erforderliche Arbeit ließe sich mit 1—2 Leuten in fast einem Tage, also fast ohne Kosten, machen; es gibt also keine Entschuldigung, wenn nicht baldigst Abhilfe erfolgt. B.

Die Königstraße in Mocker hat einen schönen Namen, der untere Teil von der Spritstraße bis zur Kaserne der Bespannungsabteilung sieht aber mehr einer Schuttabladestelle ähnlich. Acht Tage vor dem Osterfest wurden dort aus einer Essigfabrik zwei Tage lang Holzspäne abgeladen, die einen schrecklichen Geruch verbreiteten, selbst noch an den Feiertagen. Am Ostersonnabend sah ich einen Mann aus Nr. 9 von 5 Uhr nachmittags an mit Laternenbeleuchtung Asche usw. auf die Straße fahren. Auch fuhr derselbe Mann am Sonntag früh nach ½9 Uhr wieder Stroh usw. hinaus. Ebenso wird auch vom unteren Ende der Spritstraße alles hierher gefahren, wobei doch alle Unreinigkeit aus den Häusern, von denen eines zwanzig Einwohner besitzt, in das Gemüll kommt. Es passieren sehr viel Herrschaften sowie Militär diese Straße. Ich bitte daher im Interesse vieler, hier mal nachzusehen und Ordnung zu schaffen. Kommt erst Hitze, daß Asche und Späne trocknen, so kann man bei windigem Wetter was erleben; es wird kein Mensch durchkommen durch den Staub und Unrat. Die hochwohllöbliche Polizei könnte in dieser Straße viel Dank ernten.

Einer für alle.

Mannigfaltiges.

(Aus der Gesellschaft.) Fräulein Nancy Leishman, die Tochter des amerikanischen Botschafters in Berlin, hat sich mit dem Herzog von Croy verlobt. Die Vermählung soll schon in einigen Wochen stattfinden. Der Herzog, der bei den Gardes du Corps steht, bereits seinen Abschied genommen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 1. April.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,20	20,40
Roggen	"	15,20	16,—
Gerste	"	14,—	16,—
Hafer	"	16,—	16,80
Stroh (Richt-)	"	5,—	—,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,70	3,50
Brot	2¼ "	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	"	1,60	—,—
Kalbfleisch	"	1,40	2,20
Schweinefleisch	"	1,60	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	2,80
Eier	Schock	3,60	4,—
Aale	1 Kilo	2,40	2,60
Bressen	"	1,—	1,20
Schleie	"	2,40	3,—
Hechte	"	1,—	1,80
Karauschen	"	1,60	—,—
Barsche	"	1,—	1,40
Zander	"	2,40	2,60
Karpfen	"	2,40	—,—
Barbinen	"	1,20	1,40
Weißfische	"	—,30	—,50
Seefische	"	—,60	—,70
Flundern	"	—,80	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Heringe	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,18	—,20
Spiritus	"	2,10	—,—
(denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl — Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—30 Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben — Pf. das Pfund, Zwiebeln 10—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 15—20 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Salat 20 Pf. 3 Köpfchen, Radieschen 20 Pf. 3 Bundchen, Petersilie — Pf. das Pack, Kürbis — Pf. das Kilo, Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen — Pf. d. Pfd., Apfelsinen 40—80 Pf. das Dtzd., Zitronen 50—60 Pf. das Dtzd., Pilze — Pf. d. Näpfchen Puten 5,00—10,00 Mk. d. Stck., Gänse 5,00—7,00 Mk. d. Stck., Enten 6,00—8,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,75—3,00 Mk. das Stück, Hühner, junge — Mk. das Paar, Tauben 1,20 Mk. das Paar, Hasen — Mk. das Stück.

Bromberg, 31. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 167 Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 158—175 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 129—149 Mk., guter Hafer zum Konsum 150—159 Mk., Hafer mit Geruch 121—129 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,75—9,80. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,00—20,12½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,75—19,87½. Gem. Melis I mit Sack 19,25—19,37½. Stimmung: still.

Hamburg, 31. März. Rüböl stetig, verzollt 67. Spiritus stetig, per März 32 Gd., per März/April 32 Gd., per April Mai 32 Gd. Wetter: schön.

Berlin, 29. März. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die Produktion deutscher Butter hat weiter zugenommen. Auch die Angebote vom Auslande sind dringender, sodaß die Preise sich nicht behaupten ließen, und am nächsten Mittwoch um 2 Mk. zurückgehen werden; diesmal blieben dieselben noch unverändert.

Allerfeinste Molkereibutter	136 Mk.
I. Qualität	132—134 Mk.
II. Qualität	124—128 Mk.
III. Qualität	118—122 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 1. April 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	755,8	SW	bedeckt	9	—	meist bewölkt
Hamburg	757,4	WSW	wolkig	11	—	vorw. heiter
Swinemünde	756,5	SSO	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	758,1	SSO	Dunst	10	—	vorw. heiter
Memel	759,3	SO	wolkig	8	—	zieml. heiter
Hannover	758,0	SSW	wolkig	13	—	zieml. heiter
Berlin	757,8	S	heiter	11	—	vorw. heiter
Dresden	758,8	SO	wolkig	12	—	Gewitter
Breslau	758,8	SO	halb bed.	13	—	meist bewölkt
Bromberg	758,9	O	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Metz	761,6	W	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	760,0	W	bedeckt	10	—	zieml. heiter
Karlsruhe	761,2	SW	Regen	9	0,4	zieml. heiter
München	760,2	W	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Paris	759,4	SSO	bedeckt	7	—	Nied. i. Sch.*)
Blissingen	758,1	SSW	Dunst	6	12,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	755,6	OSO	Dunst	5	—	zieml. heiter
Stockholm	759,7	O	wolkig	5	—	vorw. heiter
Haparanda	761,8	—	bedeckt	1	2,4	nachm. Nied.
Archangel	765,2	—	bedeckt	— 1	—	nachm. Nied.
Petersburg	765,8	SO	halb bed.	1	—	nachts Nied.
Warschau	761,4	SSO	wolkig	7	—	zieml. heiter
Wien	761,5	SSO	halb bed.	8	—	vorw. heiter
Rom	759,8	NO	wolkig	12	0,4	vorw. heiter
Hermannstadt	766,4	OSO	halb bed.	6	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	766,2	WNW	bedeckt	10	6,4	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 2. April: Vorübergehende Bewölkung, Temperatur unverändert.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Wilhelmine", Kapt. Tielicki, mit 500 Ztr. Gütern von Königsberg, Dampfer „Salomon", Kapt. Muhme, mit 3 Kähnen im Schlepptau, von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Mankowski mit 3000 Ztr., J. Wisniewski mit 3000 Ztr., A. Mojczerszewicz mit 3000 Ztr. Pflastersteinen, L. Kasporowicz mit 1400 Ztr., A. Noch mit 2000 Ztr. Zement, sämtlich von Danzig, T. Tomaszewski mit 3700 Ztr. Kleie von Warschau. Außerdem Dampfer „Minden", Kapt. Witt, mit 7 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Plock, sowie die Kähne der Schiffer J. Schloßberg mit 2700 Zentner, K. Koczynski mit 4200 Ztr., J. Polaszewski mit 2400 Ztr., L. Fabianski mit 2400 Ztr., M. Tietz mit 2600 Ztr., J. Schwartz mit 2100 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Plock, St. Kopczynski mit 560 Faß, A. Nikolajewski mit 670 Faß, X. Zakrock mit 401 Faß, F. Przybisch mit 670 Faß Melasse, J. Dzarski mit 3132 Ztr. Kartoffelmehl, sämtlich von Plock nach Danzig, L. Szaszinski mit 3200 Ztr., J. Kalwaczynski mit 2700 Ztr. Zucker, beide von Wloclawek nach Danzig.

2. April:	Sonnenaufgang	5.36 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.33 Uhr,
	Mondaufgang	4.42 Uhr,
	Monduntergang	1.48 Uhr.

Vorbereitung für das Einjährigen-, Militäranwärter-, alle Schul-Examina u. Nachhilfestunden.
Gute Erfolge und Referenzen, Pension. Anfragen unter **M. N. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lohndiener
zu allen Festlichkeiten.
Knoop, Mellienstr. 24.

Schneiderin
wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung.
Ella Krüger, Bäckerstr. 11, 4 Tr.

Pelzsachen
werden Sommer über zur Aufbewahrung gegen Motten- und Feuerschaden angenommen. **R. Schütz**, Kürschner, Coppernikusstr. 24, 1.

Zur Saat
empfiehlt rein und hochkeimend:
Rotklee,
Weißklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Luzerne,
Tymothee,
Raygras,
Runkelsamen,
Eckendorfer, gelb u. rot, rote Riesen-Mammuth,
sowie
alle Garten-Sämereien.
Franz Czolbe,
Bäckerstr. 31 — Bäckerstr. 31.

Saatkartoffeln
Up to date
Industrie
Magnum bonum
Wohltmann
Runde Weiße
offeriert billigst
Otto Thiel,
Kartoffel-Großhandlung,
Rostock i. M. — Telephon 338.

Offeriere:
Saatkartoffeln
Kaiserkrone,
Industrie, Iris, Eva, Flora, Fürstin Hatzfeld, Alma und kleine Blaue.
Desgleichen:
10 Ztr. Timothee
letzter Ernte.
Domäne Botschin
bei Pfeilsdorf, Bahnstation Botschin.

— Offeriere zur Saat: —
Strube's frühe
Viktoria-Erbse,
1. Absaat, trieurt und handverlesen, pro Tonne 300 Mark ab Station Schönsee.
Sperling, Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

---

2 mal täglich
frische Gutsmilch,
auch frei ins Haus, empfiehlt
Molkerei-Niederlage Gerchtestr. 2.

Stellenangebote

Zum Eintritt per 15. April oder 1. Mai suche ich einen
Verkäufer und Dekorateur,
mit der Branche bestens vertraut, sowie
1 Verkäuferin
und 1 Lehrfräulein.
Sämtliche Bewerber müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Meldungen von 12—3 Uhr.
Hermann Heymann,
Bekleidungshaus.

Mechaniker
für Automobile, Nähmaschinen u. Fahrräder für dauernde Stellung von sofort gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **K. A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Rockschneider,
tüchtige Arbeiter, stellt sofort für dauernd ein
B. Doliva.

Tüchtiger Gärtner
findet bei gutem Lohn Beschäftigung. Zu erfr. in der Gesch. der „Presse“.

Tüchtige Stellmachergesellen
können sofort eintreten bei **R. Puff**, Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb, Tuchmacherstraße 26.

Lehrling,
der von dem Besuch der Fortbildungsschule befreit ist, für ein Kontor gesucht.
Angebote unter **Nr. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wir vergüten für Depositengelder
bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	$3\frac{3}{4}$ %
„ **einmonatlicher Kündigung**	4 %
„ **dreimonatlicher Kündigung** ...	$4\frac{1}{4}$ %
„ **sechsmonatlicher Kündigung** ...	$4\frac{1}{2}$ %

Norddeutsche Kreditanstalt
Filiale: Thorn.

„Orkan“-Betonpfosten,


Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.


Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.


Drahtzaunpfosten

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,
Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn.
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibitsch Nr. 8.


Grenzsteine.

Sophie Meyza,
Zahnatelier
Altstädt. Markt 11.

Spezialgeschäft
für
elektrische **Bedarfsartikel,**
elektrische **Neuheiten,**
Taschen-Lampen,
Zigarren-Anzünder.
Elektrische **Klingel- und Telephonanlagen**
sowie **Reparaturen**
werden prompt und billigst ausgeführt.
Vollständige elektrische Klingel-Anlage
für nur **2.50** Mk.
Grosse 2-spulige Glocke von **1.00** Mark an.
Dauer-Elemente von **1.00** Mark an.
Sämtl. elektr. Bedarfsartikel zu billigsten Preisen nur bei
Alex Beil,
Culmerstrasse 4. **Telephon 839.**

Gegen **Drüsen, Skropheln,**
Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem
Lahusen's „Jodella“-Lebertran
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Schneidergesellen
von sofort sucht
R. Rosenthal, Brückenstr. 18.

Schreiber
für 2 bis 3 mal wöchentlich vor- oder nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrlinge
stellt ein
J. Kozielecki, Malermeister, Neust. Markt 11.

Kellnerlehrling
zum sofortigen Antritt gesucht.
Stadtbahnhof Thorn.

Lehrlinge
können eintreten bei
Bäckermeister **J. Rucki**, Lindenstr. 3.

Jüng. Hausdiener
kann sich sofort melden.
Otto Jacubowski.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Wir verzinsen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.
Annahme von **1 Mark aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**
Der Vorstand.

Deutsche Heeresvorlage!
Interessant ist auch die neue Kaffeebereitung mit
Ebner's Korn.
Ebner's Korn und Kaffee halb und halb, wie richtiger Kaffee zubereitet, ergibt ein
Familien-Getränk,
lieblich und bekömmlich wie nie zuvor.
Achten Sie auf die rote **WE**-Packung.
Originalpakete à 25 Pf. bei:
Karl Ludwig, Schulstraße 1,
Oskar Schlee Nachf., Inh.: **Willi Simon,**
Karl Hermann.
Der Geschmack macht's!

Geschäfts-Verlegung!
Einem geehrten Publikum und meinen werten Abonnenten zur gefl. Kenntnis, daß ich meine Zeitschriften-Expedition nach
Heiligegeiststraße 17
verlegt habe. Vielfachen Wünschen entsprechend führe ich nunmehr auch **Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel** und bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
John Kallweit, Buch- u. Zeitschriftenhandlung, Heiligegeiststr. 17.
Spezialität: Pünktliche Lieferung aller Zeitschriften und Modeblätter.

Schulbücher-Antiquariat!
Für das königliche Gymnasium und die höheren Töchterschulen habe ich einen Posten ungebrauchter Bücher, **laut Verfügung des Herrn Ministers absolut zulässige letztjährige Auflagen**, zu ganz bedeutend **billigeren Preisen** abzugeben. Benutzen Sie die seltene Gelegenheit! Gewähre jede Garantie. Lassen Sie sich durch die Redensarten einer das Gegenteil inserierenden Konkurrenz nicht irre leiten.
Neueste Auflagen für alle Schulen gleichfalls auf Lager.
Max Gläser, Buchhandlung, Elisabethstr. 13/15.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Schneiderbedarfsartikel-Geschäft
von der Baderstraße nach
Brückenstraße 17,
neben Hotel „Schwarzer Adler“,
verlegt habe.
Ich bitte, mir das bisher erwiesene Wohlwollen auch weiter übertragen zu wollen. Nach wie vor wird streng reelle Bedienung zugesichert.
Hochachtungsvoll
Gertrud Rüdiger.

Eine alte, sehr gut eingeführte
Feuerversicherungs-Gesellschaft
mit den zugehörigen Nebenbranchen ist mit großem Inkasso und hohen Provisionsbezügen per sofort anderweitig zu vergeben, weil der bisherige Vertreter Herr **Max Wittjohann** Thorn verläßt. Angebote unter **L. A. Y. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche per 1. Oktober oder früher einen
hellen, freundl. Laden
für ein besseres Geschäft. Lage Breitestraße oder deren Nähe.
Angebote unter **H. Z. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

6- u. 3-Zimmer-Wohnungen,
Sonnenseite mit wunderbarer Aussicht nach dem Wäldchen und Weichseltal, mit allen modernen Einrichtungen. Gas u. Elektrisch, Bad u. allem Zubehör, evtl. auch mit Pferdestall und Burschengelaß, sogleich oder später **zu vermieten.** Näheres **Brombergerstr.** 108, dicht am Bismarckturm.

Arbeitsburschen
werden verlangt von
A. Kwiatkowski, Maler, Thorn-Mocker, Bergstr. 49.

Buchhaltung u. Kasse.
Eine gewandte Dame für Bücher und Tageskasse findet dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Gefl. Angebote erbittet
M. Berlowitz,
Seglerstr. 27.

Gesucht
1 Fräulein,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch des Maschinenschreibens kundig. Angebote **Postschließfach Nr. 1, Thorn.**

Suche per sofort ein kräftiges
Kindermädchen
zu 2 Kindern, $2\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Jahr alt, auch durch Vermittlung.
Cohn, Schillerstraße 3.

Jüngere Aufwärterin
f. vor- u. nachm. ges. Mellienstr. 81, 2, r.

Suche ältere Kinderfrau
zu einem Kinde.
Altstädt. Markt 17, Hof.

Ein kräftiges
Küchenmädchen
wird wegen Verheiratung des jetzigen von sofort bei hohem Lohn gesucht.
Sängerau bei Swierczynko.
Dreisow, Administrator.

Sauberes
Aufwartemädchen
zum 1. oder 15 4 gesucht.
Schüttkowski, Graudenzerstr. 99.

Wohnungsangebote.

Möbl. Vorderzimmer
mit Pension und Gas zu vermieten
Tuchmacherstr. 7, 1, r.

Ein oder zwei gut möbl. Zimmer von sof. zu verm. Strobandstr. 1.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Talstraße 40, pt., r.

---

2 möbl. Zimmer zu vermieten Klosterstr. 14, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zu verm. Seglerstr. 7, 1, Herzberg.

Ein möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Coppernikusstraße 23, 2. Et.

---

2 gut möbl. Zimmer vom 1. April, eventl. auch geteilt, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gerberstr. 23, 1.

Möbl. Zimmer mit Schlafkab. vers. bill. zu vermieten Coppernikusstr. 37, 2.

Gt. m. Pt.-Vrdrz. s. z. vm. Gerechtestr. 33, pt.

Möblierte Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieten. **Tuchmacherstr. 26, pt.**

Freundliches, gut möbliertes Vorderzimmer mit Kabinett
zu vermieten. **Seglerstr. 13, 2, r.**

Möbl. Wohnung zu vermieten Gerstenstr. 10.

Gt. möbl. Zimm. m. Schlafst., sep. Eing., v. 1. 4. b. z. verm. Turmstr. 16, 1 Tr.

Freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Bromb. Vorst. v. 1. 4. z. vm. Talstr. 26, 2.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. z. verm. Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten mit auch ohne Pension
Brückenstr. 21, 3.

Gut möbliertes Zimmer
mit voller Pension vom 1. 4. zu vermieten. **Araberstraße 4, 1.**

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten. **Gerberstr. 14, 1 Tr.**

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
mit Gasbeleuchtung, im ganzen oder geteilt, per 1. April d. Js. zu vermieten
Gerechtestraße 30, 2, links.

Zwei gut möbl. Zimmer an 1 oder zwei Herren zu vermieten
Wilhelmplatz, Gerstenstr. 3, 1 Tr., r.

Ein gt. möbl. Zimm. m. Morgen- und Nachmittagskaffee für 22 Mk. monatl. zu vermieten Heiligegeiststr. 13.

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Badestube mit reichl. Zubehör, versetzungshalber per 1. 3. zu vermieten.
Werner, Culmer Chaussee 60.

Kleine Wohnung
vom 1. April zu vermieten
Baderstraße 7.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten.
Stahl, Königstraße 20, am neuen Bahnhof.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Ein möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten **Windstr. 5, 1.**

Altstädt. Markt 28,
2. Etg., 6 resp. 7 Zimmer, Bad und sämtl. Zubehör, per 1. 10. zu vermieten. Sehr passend für Arzt, da 7 Jahre von Herrn **Dr. Liedke** bewohnt war. Näh. bei **G. Guttfeld & Co.**, dort.

Noch je eine
3-, 5- und
7-Zimmerwohnung
mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, auf Wunsch Pferdeställe, zu vermieten.
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstr. 43.

Wilhelmplatz 6, 2. Etg.
Die seit 16 Jahren von Herrn Geheimen Justizrat **Lippmann** bewohnte Wohnung, 7 Zimmer nebst reichlichen Wirtschaftsräumen ist vom 1. 4. 13 zu vermieten.
Zu erfragen beim **Portier, Hof.**

Brückenstr. 20, 1. Etg.,
von sofort zwei leere Vorderzimmer zu vermieten.

---

1 Z. m. Kochg. Coppernikusstr. 24, Laden.

Balkonwohnung,
2 Treppen, 4 Zimmer, reichl. Zubehör, Gas, v. 1. 4. z. verm. **Gerberstr. 18.**

3- evtl. 4-Zimmerwohnungen,
mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstr. 129.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten **Bäckerstr. 9.**

---

2 Stuben und Küche
zu vermieten Araberstr. 9.

Fortzugshalber Brückenstr. 40, 3,
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, für 456 Mk. von gleich od. später zu verm.

---

2 fein möbl. Zimmer
mit Klavier und Schreibtisch zu verm.
Altstädt. Markt 11, 3 Tr.

Logis für 12 Mark monatlich zu haben. **Tuchmacherstr. 6, 2.**

Lagerkeller,
hell und trocken, sowie
ein Pferdestall
für 2 Pferde von sogleich zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Nr. 76. Thorn, Mittwoch den 2. April 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Gedenktage im April.

Unter den Jahrhunderterinnerungen knüpfen mehrere an den Monat April an. Daß die Befreiung von dem Napoleonischen Joche nicht so rasche Fortschritte machte, wie man nach dem Aufruf „An Mein Volk!" erwartet hatte, lag daran, daß die Einigkeit der deutschen Fürsten, die 57 Jahre später so Großes zustande brachte, nur mühsam durchgesetzt wurde, Russen und Preußen vielmehr zunächst allein standen, daß die preußische Landwehr von 150 000 Mann nur allmählich ausreichend bewaffnet werden konnte, und daß die militärischen Operationen der Verbündeten dadurch aufgehalten wurden, daß die Festungen an der Weichsel, Oder und Elbe noch von den Franzosen besetzt waren. Obwohl zu alledem noch der Umstand trat, daß der nach Paris geeilte Napoleon Truppenverstärkungen gegen die Verbündeten entsandte, trugen diese doch am 2. April bei Lüneburg in der Provinz Hannover unter Dörnberg einen Sieg über die Franzosen unter Moraud davon. Am 5. siegten die Preußen unter General York über die von dem Vizekönig Eugen geführten Franzosen bei Möckern im Regierungsbezirk Magdeburg. Dieser Sieg ist also nicht mit dem bei dem anderen Möckern zu verwechseln, das dicht bei Leipzig liegt und den Schauplatz des großen, in der dreitägigen Völkerschlacht errungenen Sieges vom 16. Oktober bildet. In den letzten Apriltagen fanden die ersten Zusammenstöße der Verbündeten mit der französischen Hauptarmee im östlichen Thüringen statt, die am 2. Mai zur Schlacht bei Großgörschen führten.

Der 1. April brachte **Bismarcks 98. Geburtstag**, am 24. des Jahres 1891 starb Moltke, und am 30. vor 110 Jahren wurde Roon geboren. Diese drei Männer zeichnete bekanntlich nach dem großen Kriege der alte Kaiser Wilhelm mit den Worten aus: „Sie, Roon, haben das Schwert geschliffen, Sie, Moltke, haben es geführt, und Sie, Bismarck, haben durch Ihre Politik die Voraussetzung zu den Waffen-Erfolgen geschaffen". Am 3. des Jahres 1849 lehnte König Friedrich IV. von Preußen die ihm von der Volksvertretung angebotene deutsche Kaiserkrone ab, die sein Bruder Wilhelm dank der Genialität des Dreigestirns Roon, Moltke, Bismarck sich 22 Jahre später aufs Haupt setzte. Am 18. des Jahres 1864 wurden die Düppeler Schanzen erstürmt, am 14. 1871 die deutsche Reichsverfassung erlassen, am 20. 1808 war Napoleon III. geboren worden. Der 5. des Jahres 1871 ist der Todestag des österreichischen Admirals Wilhelm v. Tegethoff, des Siegers in der Seeschlacht von Lissa am 20. Juli 1866 gegen die Italiener. Am 9. des Jahres 1904 starb die Exkönigin Isabella von Spanien, die 1868 aus Spanien hatte flüchten müssen und 1870 der Krone entsagte.

Vom Balkan.

Die Kollektivnote der Mächte,

welche die Friedensbedingungen enthält, ist am Montag der Pforte überreicht worden. Sie wurde dem Minister des Äußern durch den Doyen des diplomatischen Korps Markgrafen Pallavicini in Gegenwart der anderen Botschafter übergeben. In der Note wird als **Grenze** die direkte Linie **Enos-Midia** vorgeschlagen. Wie es heißt, erklären die Mächte, sie könnten die Forderung der **Kriegsentschädigung** seitens der Verbündeten nicht unterstützen. In der Note wird die **Einstellung der Feindseligkeiten** von der Annahme der Friedensgrundlagen an verlangt. Die Inselfrage bleibt der späteren Regelung durch die Mächte überlassen. Die Pforte wird vermutlich die Vorschläge der Mächte annehmen. Falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, rechnet man deshalb jetzt mit einem **raschen Friedensschluß**, wenigstens soweit es sich um Bulgarien, Serbien und Griechenland handelt. Die Grenzlinie Enos-Midia würde der Türkei ein etwas größeres Gebiet belassen als die Linie Golf von Saros-Midia, deren Annahme die Pforte auf jeden Fall verweigern wollte.

Die Demarche der Mächte in Cetinje

erfolgte bereits am Sonntag Nachmittag. Die Vertreter der Großmächte teilten der montenegrinischen Regierung mit, daß die Pforte auf Intervention Österreich-Ungarns den Kommandanten von Skutari beauftragt habe, der **Zivilbevölkerung** der Stadt die Erlaubnis zum Abzuge zu geben. Die Vertreter der Großmächte verlangten, daß den in Montenegro weilenden Militärattachees gestattet werde, Essad Pascha diese Mitteilung zu übermitteln. Der Minister des Äußern erwiderte, er werde das Verlangen der Mächte dem Ministerrate unterbreiten und dann eine Antwort erteilen.

Die serbischen Verluste bei Adrianopel.

Wie das serbische Preßbureau mitteilt, hatte die serbische Armee in den Kämpfen um Adrianopel 900 Tote und über 3000 Verwundete. Am Sonntag sind in Belgrad 800 verwundete serbische Soldaten aus Adrianopel eingetroffen. Weitere größere Transporte von Verwundeten waren für Montag und Dienstag angekündigt worden.

Ausfall der Besatzung von Skutari.

Die Türken in Skutari haben Montag Vormittag vom Tarabosch aus einen Angriff unternommen, worauf die montenegrinische Infanterie in Aktion trat. **Ein heftiges Bombardement dauert von beiden Seiten an.**

Die Kämpfe bei Tschataldscha.

Der amtliche türkische Kriegsbericht vom Montag lautet: Die bulgarischen Streitkräfte, die nach dem gestrigen amtlichen Bericht aus dem Terrain vor unsern befestigten Stellungen westlich von Büjük Tschekmedsche vertrieben worden waren, wurden von einigen unserer Einheiten nachdrücklich verfolgt. Hierbei fanden diese auf dem Marsche in der Richtung auf Jalos **mehr als tausend bulgarische Leichen (!)** auf den Wegen. Unsere Truppen stießen auf beträchtliche Streitkräfte, die auf den Höhen nördlich von Jalos und südlich vom Tale Tschatilköj aufgestellt waren, und machten dort Halt. Unsere Infanterie zerstörte vollständig eine feindliche maskierte Batterie, die aufgefahren war, um unsere Stellungen von der Flanke zu nehmen. An den übrigen Punkten der Tschataldschalinie und vor Bulair hat sich nichts ereignet.

Die serbische Reserve wird entlassen.

Bei acht Infanterie-Regimentern sind die Reservisten dritten Aufgebots beurlaubt worden. Die übrigen dem dritten Aufgebot angehörenden Reservisten werden nach der militärischen Ausbildung der am 7. April einrückenden Rekruten entlassen werden.

Bulgarische Truppenansammlungen.

Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus Saloniki sollen bisher **12 000 Mann** bulgarischer Truppen in Serres zusammengezogen sein.

Ehrung Essad Paschas.

Die Prinzen Heinrich und Joachim von Preußen haben Sonntag in Begleitung der Prinzen Andreas und Alexander von Griechenland dem Verteidiger Janinas, Essad Pascha, einen Besuch abgestattet.

Kundgebungen in Petersburg.

Nach Sympathiekundgebungen vor der bulgarischen und der serbischen Gesandtschaft versuchte die Menge am Donnerstag vor die **österreichisch-ungarische Botschaft** zu ziehen, um dort zu demonstrieren; sie wurde jedoch von der Polizei zerstreut.

Die Botschafter in London

traten am Montag Nachmittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grey im Auswärtigen Amt zu einer Besprechung zusammen. Auch der russische Botschafter, der in der letzten Zeit indisponiert war, wohnte der Sitzung bei. Vorher sprachen der griechische Gesandte und der griechische Friedensdelegierte im Auswärtigen Amt vor. Die Antwort der Verbündeten auf die Vorschläge der Mächte ist auf dem Wege. Alle Mächte billigten eine **Flottendemonstration**, doch dürften nicht alle daran teilnehmen. Von Montenegro ist hinsichtlich Skutaris noch keine Antwort eingetroffen.

Westpr. Fortbildungsschulverein.

Danzig, 26. März.

Heute Vormittag begann die öffentliche **Hauptversammlung** des neuen westpreußischen Fortbildungsschulvereins im oberen Saale des Schützenhauses. Der Vorsitzer, Direktor Jaffe, begrüßte die Versammlung und die Gäste und gab einen Überblick über das Vereinswesen der Fortbildungsschulmänner, insbesondere in Westpreußen. Der westpreußische Fortbildungsschulverein älteren Stils hat zehn Jahre, der Verein westpreußischer Gewerbeschulmänner sieben Jahre bestanden. Die gestern erfolgte **Vereinigung** werde sich hoffentlich gut bewähren. Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Dr. Gürschner-Danzig wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Fortbildungsschule sich immer mehr zu einer Berufs- und Fachschule entwickelt hat und dabei ist, ihr Wirkungsgebiet auch auf die weibliche Jugend auszudehnen. Stadtrat Dr. Mayer-Danzig betonte die Wichtigkeit der Lehrer in der Fortbildungsschule. Der Vorsitzer des Danziger Innungsausschusses, Herr Sablewski, erklärte, daß auch das Handwerk volles Interesse an einer guten Ausgestaltung der Fortbildungsschulen habe. — Hierauf folgten die beiden **Vorträge**, die auf der Tagesordnung standen. Gewerbeschullehrer Fieck-Danzig sprach über **Berufs- und Bürgerkunde, Rechnen und Buchführung.** Der gesamte Unterricht in der Fortbildungsschule ist durch die Bestimmungen vom 1. Juli 1911 neu geregelt worden. Redner legte näher dar, wie und in welchem Umfange diese Stoffe in der Fortbildungsschule gelehrt werden sollen. Nicht um Wiederholungen handelt es sich hierbei, sondern um die Anwendung und Erweiterung des Erlernten für den Beruf. So entstehe die Fachschule. Als Lehrmethode empfehle sich das Anknüpfen an das dem Schüler Bekannte. So könne man von dem Vereinsleben ausgehen, um das Leben in der Gemeinde, dem Staat und Reich darzulegen. — Den zweiten Vortrag hielt Gewerbeschullehrer und Kunstmaler Lilienthal-Danzig über **Zeichnen der schmückenden Berufe.** Redner schaltete in seinem Vortrage das Zeichnen für die technischen Berufe und das Bekleidungsgewerbe aus und beschränkte sich auf das Zeichnen in den schmückenden Berufen. Die Ausführungen waren rein technischer Art, und es wurde dargelegt, welches Zeichnen und nach welchen Vorbildern für die einzelnen Berufe gewählt werden solle. Leitsätze hatten beide Redner nicht aufgestellt. — In der Besprechung ergriff zunächst Gewerbeschulrat Dr. Gürschner das Wort. Er betonte die Forderung des ersten Redners, daß bei den schriftlichen Arbeiten der Schüler das Hauptgewicht auf den klaren gedanklichen **Inhalt** und nicht auf die **Form** des Ausdruckes und die Grammatik gelegt wird. Direktor Seibke hatte Bedenken, Zeitungsberichte als Grundlage für den Unterricht zu wählen. Herr Fieck wollte für den Unterricht auch nur bestimmte ausgewählte Artikel und Nachrichten benutzen. So z. B. über Konkurs, Genossenschaft, Eingemeindung, Reichsbankdiskont usw. Dem Geschicke des Lehrers sei hier ein weites Feld offen. Rektor Hecker empfahl freie schriftliche Arbeiten über Gebiete aus dem Berufsleben, über praktische Arbeiten, die der Schüler geleistet hat.

Die Tagesordnung war erledigt, und der Vorsitzer schloß die Hauptversammlung. Der in Aussicht genommene Ausflug nach Oliva und Zoppot unterblieb wegen mangelnder Beteiligung.

Theater und Kunst.

Theaterkonflikt in Bautzen. Wie das „Bautzener Tageblatt" mitteilt, hat es die Besprechung der unter der neuen Leitung des Stadttheaters zur Aufführung gelangenden Werke eingestellt, weil seinem langjährigen Kritiker folgendes Schreiben zugegangen war: „Unter Bezugnahme auf Ihre Kritik über „Alt-Heidelberg" im „Tageblatt", möchten wir Sie höflichst ersuchen, zukünftigerweise Meinungen solcher Art für sich zu behalten. Die Besetzung der Rollen müssen Sie schon unserem fachmännischen Ermessen überlassen. Wenn Herr Direktor Eichler sich derartiges bieten ließ, so möchten wir bei dieser Gelegenheit gleich darauf hinweisen, daß dieses bei uns ausgeschlossen ist."

Luftschiffahrt.

Eine 18stündige Dauerfahrt. „Z. 4" ist Sonnabend nach 18stündiger Dauer- und Höhenfahrt um 12½ Uhr vor der Luftschiffhalle in Friedrichshafen glatt gelandet. Die Abnahmefahrt hat einen in allen Teilen ausgezeichneten Verlauf genommen.

Der König der Spieler „Baron v. Korff" und Genossen vor Gericht.

Berlin, 31. März.

(Vierter Verhandlungstag.)

Die heutige Verhandlung im Prozeß Stallmann und Genossen begann mit 1½stündiger Verspätung. Zu Beginn der Sitzung stellt der Verteidiger Stallmanns, Rechtsanwalt Meyer I folgende **Beweisanträge**, um die Behauptung Stallmanns, er habe angesichts des Vermögens seiner Frau nicht nötig gehabt, falsch zu spielen, als wahr zu erweisen: der Schwiegervater Stallmanns Escalada gehört einer der reichsten und angesehensten Familien Argentiniens an. Er besitzt ein Vermögen von 25 Millionen Mark und hat seiner Tochter seit deren Verheiratung mindestens eine Rente von 400 000 Mk. zugewendet, über welche Summe die Frau ihrem Manne, wenn er gewollt hätte, das Verfügungsrecht gegeben haben würde. — Der Staatsanwalt unterstellt diese Behauptungen sämtlich als wahr. — R.-A. Meyer I fragt weiter, ob der Gerichtshof die Schecks, deren Photographien dem Gerichtshofe vorliegen, als echt anerkenne. Bujes habe auf diese Schecks 13 000 Mark erhalten. Stallmann erklärte die Aussage Bujes, daß er die Schecks erhalten

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

31. März 1913.

Staat, Gemeinden, zahlreiche Organisationen und Vereine mühen sich heute auf sozialem Gebiete ab. Und doch wird es nicht besser, sondern schlimmer; die sozialen Gegensätze verschärfen sich, und schon begegnet man hier und da der Frage, ob es denn so weiter gehen kann. Darüber besteht ja wohl volle Einigkeit: unsere Sozialpolitik hat auf die Massen nicht in jenem Sinne erzieherisch gewirkt, wie es dem Fürsten Bismarck und dem alten Kaiser vorschwebte. Aus dem praktischen Christentum ist ganz etwas anderes unter dem Einflusse der Sozialdemokratie geworden. Daran eben lieg es, daß christliche Gedanken von einem sehr großen Teile der Arbeiterschaft geradezu feindlich betrachtet werden, daß die Selbstsucht sich in beiden Lagern ausbreitet, Selbstsucht und rücksichtsloses Wahrnehmen des eigenen Vorteils. Gibt es denn kein Mittel, diese Entwickelung aufzuhalten, beide Parteien einander wieder näher zu bringen? Soll die Arbeit an der Lösung der sozialen Frage nur dazu führen, daß sich die Gegensätze verschärfen, statt milder zu werden? Gar mancher legt sich heute solche Fragen vor, ohne daß er sich die Antwort geben mag. Und doch liegt auch hier alles Heil in selbstloser Arbeit, die unermüdlich und unverzagt schafft, die darauf vertraut, daß schließlich doch in der Menschheit sich das Gute durchsetzen wird. Ein Verein, der nach solchen Grundsätzen ganz in der Stille arbeitet, ist der zur Prämiierung treuer weiblicher Dienstboten. Auf eine vierzigjährige Tätigkeit darf er bereits zurückblicken. Nie ist er — seltsam genug in unserer Zeit der Dienstbotennot — in weiteren Kreisen bekannt oder gar in umfassender Weise unterstützt worden. Dennoch hat er bei jeder seiner Prämiierung gegen 100 Dienstboten für ihre Treue belohnen können. Es will schon etwas heißen, daß es in unserer Stadt noch Mädchen gibt, die länger als drei Jahre in einem Hause dienen. Gewiß ist die Dienstbotenfrage eine der weniger wichtigen; doch soll man auch ihre Bedeutung nicht unterschätzen, denn alle diese Mädchen, die einen Einblick in das Familienleben der bessere Gestellten genommen haben, besitzen später als Frauen und Mütter großen Einfluß. Deshalb wäre zu wünschen, daß jede Frau, die Dienstmädchen beschäftigt, solchen Prämiierungsvereinen beiträte und dort lernte, wie segensreich es ist, an der Heilung der Gebresten unserer Zeit mitzuarbeiten. Wie eng auch das Arbeitsfeld sein mag, nutzlos ist die Arbeit nicht. Viele kleine Wässerlein müssen zusammenfließen, ehe ein großer Strom sich bildet, und viel Treue, Selbstzucht und zur Nacheiferung anspornendes Pflichtgefühl sind notwendig, damit die Geister der Selbstsucht, der Arbeitsunlust niedergerungen werden können.

Bei unserer städtischen Sparkasse sind auch im Februar wieder größere Summen abgehoben worden, als eingezahlt wurden. Furcht vor dem Kriege besteht nicht, und diejenigen, die als ihren Bankier die Sparkasse betrachten, sind wohl fast ausnahmslos davor sicher, zu der Mehrausgabe herangezogen zu werden. Man wird die Ungunst unserer wirtschaftlichen Verhältnisse also zur Erklärung heranziehen müssen. Namentlich in den Kreisen vieler Handwerker und kleinerer Kaufleute sieht es nicht zum besten aus. Seit Monaten hat sich die große Mehrzahl der Einwohner eingeschränkt, ein großer Teil unserer Arbeiter ist in den Wintermonaten beschäftigungslos. Die Fabrikanten und Großhändler drängen auf Verkürzung der Kredite, sodaß in solchen Zeiten die Sparkassenbücher hervorgeholt werden müssen. Es ist nicht erfreulich, daß in den letzten 11 Monaten die Spareinlagen sich um mehr als 1½ Millionen Mark vermindert haben; aber es darf wohl angenommen werden, daß die rückläufige Bewegung bald zum Stillstande kommen wird und die Spareinlagen wieder wachsen. Zu wünschen ist das auch deshalb, weil sonst die Sparkasse den Kreditgesuchen gegenüber größere Zurückhaltung üben müßte.

Für die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse spricht es auch, daß die Zahl der leerstehenden Läden in der Zunahme begriffen ist. Bei uns hier sprechen in diesen Dingen ja leider auch die nationalen Gegensätze mit, aber ausschlaggebend ist doch, daß die Kaufkraft im allgemeinen nachgelassen hat. Die Unkosten werden zu hoch, und auch alte Betriebe erweisen sich nicht mehr als lebensfähig; sie werden daher aufgelöst. Die Ladenmieten sind bei uns in den bevorzugten Straßen verhältnismäßig sehr hoch. Jetzt werden sich die Hausbesitzer wohl an den Gedanken gewöhnen müssen, daß sie billiger vermieten, wollen sie die Läden nicht vom Oktober ab leerstehen haben.

Die schon mehrfach erwähnte Villenkolonie Solatsch, die allerdings durch ihre Park- und Gartenanlagen rasch zu einem beliebten Ziele unserer Spaziergänger werden wird, hat unserem Stadtsäckel sehr beträchtliche Ausgaben verursacht; es sind fast 500 000 Mark verausgabt worden. Wenn auch die Gelder teilweise wieder einfließen, so bleibt noch eine beträchtliche Summe als Aufwendung der Gesamtheit übrig, und wahrscheinlich wird es nicht an Stimmen fehlen, die eine so kostspielige Politik des Ausbaues unserer Stadt tadeln werden. Man kann ihnen zwar entgegenhalten, daß für das Geld Schönes geschaffen worden ist, dessen Wert mit den Jahren steigen muß, wenn die Parkanlagen älter geworden sein werden; immerhin ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß unsere Kommune auf strenge Sparsamkeit angewiesen ist, weil die Steuerkraft der Einwohner kaum in dem bisherigen Umfange weiterwachsen wird. Auch der Eichwald, der in die Verwaltung der Stadt übergegangen ist, kann nur unter Aufwendung beträchtlicher Summen erschlossen werden. In diesem Zusammenhange ist auch die Frage aufzuwerfen, was aus dem Zoologischen Garten werden soll. Nach dem Tode des Stadtverordneten Jäckel, der diesem Unternehmen alle seine Kraft und Geschicklichkeit widmete, war der Fortbestand ernstlich gefährdet. Es blieb nichts anderes übrig, als daß die Stadt den Garten übernahm. Die Teilnahme der Bevölkerung ist trotzdem nicht größer geworden. Die Zahl der Abonnenten will nicht wachsen. Die einen meinen, daran trage weniger die Lage des Gartens (zwischen den Altstadt und der großen Vorstadt Jersitz), als der bauliche Zustand der Restaurationsgebäude schuld, die den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Es war daher die Ansicht laut geworden, daß es besser sei, den Zoologischen Garten zu verlegen. Ein großes Gelände könnte dadurch für die Bebauung erschlossen werden, man würde aus dem Verkauf des Geländes eine beträchtliche Summe lösen, die teilweise noch als Grundstock verwendet werden könnte, um die Zuschüsse, die erforderlich, zu vermindern. Früher oder später wird es ja auch wohl zu dieser Verlegung kommen; die Stadt besitzt größere Flächen an der Peripherie, die dafür geeignet wären. Doch der Verlust des großen Gartens mit seinen alten Bäumen, den alten Wandelgängen, in denen für so manchen Lebensbund die ersten losen Fäden geschlungen und gewebt wurden, wird sehr zu beklagen sein. Auch hier freilich wird sich der Zwang der Verhältnisse als mächtiger erweisen, denn die Rücksicht auf die Gefühlsmomente. Nach dem, was ich im Laufe der letzten Jahre beobachtet habe, glaube ich, daß das gegenwärtige Geschlecht dem Zoologischen Garten nur noch sehr geringe Teil-

habe, als richtig, Bujes habe sie aber im Spiel wieder verloren und sie seien niemals bei der Bank präsentiert worden, sondern wieder an Stallmann zurückgegangen. R.-A. Meyer beantragt ferner, den Grafen Wolff-Metternich darüber zu vernehmen, daß Leutnant Beckhaus das verlorene Geld voll zurückerhalten habe. — Der Staatsanwalt bemerkt hierzu, daß ihm der Herr Graf Wolff-Metternich nicht sehr glaubwürdig vorkomme und der Vorsitzer konstatiert, daß der Graf zurzeit überhaupt nicht auffindbar sei. — Stallmann wendet sich schließlich gegen die Behauptung des Leutnants Beckhaus, daß in den Hotels die Gäste Stallmanns besonders große Gläser vorgesetzt erhielten. Die Gläser seien Eigentum des Hotels gewesen und er, Stallmann, habe seine Gäste trinken lassen was sie wollten, selbst etwas vorgesetzt habe er niemals. — Der Gerichtshof beriet die Anträge der Verteidigung und beschloß, die Angaben Stallmanns bezüglich des Reichtums seines Schwiegervaters und der Rente an dessen Tochter, der Frau des Angeklagten, als wahr zu unterstellen und die Entscheidung über die übrigen Anträge bis nach der Vernehmung des Zeugen Bujes auszusetzen.

Zeuge Landwirt Kiepert berichtet über seinen Aufenthalt in Wiesbaden im Herbst 1909. Er habe Niemele auf der Straße kennen gelernt und wurde durch ihn Stallmann vorgestellt, der „Baron von König“ genannt wurde. Am ersten Tage des Zusammentreffens wurde nicht gespielt, auch nicht im Hotel Rose, wo der Zeuge wohnte. Später habe er in der Taunus-Bar mit Stallmann und zwei anderen Herren Baccarat gespielt, wobei er 17 000 Mark verlor, hauptsächlich an Stallmann. Solange gegen Bar gespielt wurde, beliefen sich die Einsätze auf 100 Mark, später gingen sie in die Tausende. Am letzten Tage hat Stallmann den Zeugen zum Essen eingeladen, wonach wieder gespielt wurde. Hier verlor der Zeuge 5 oder 10 000 Mark, genau vermag er sich nicht zu erinnern. Daß Stallmann am gleichen Tage abreiste, hat der Zeuge nicht auffällig gefunden.

Zeuge v. Werder lernte im Februar 1910 in Davos den Stallmann, den angeblichen Baron Ramée und andere Spieler kennen, darunter auch einen Herrn, der Baron König oder Korff-König genannt wurde. Der Zeuge fuhr einige Tage später nach St. Moritz, wohin ihm Niemele, Bujes und der angebliche Stallmann nachkamen. Der Herr, der sich in Davos König genannt hatte, sah größer aus als Stallmann, er hatte auch eine Adlernase. Der Zeuge hat an Niemele 8400 Franks verloren, worüber er einen Schuldschein ausstellte. An dem Spiel ist dem Zeugen nichts aufgefallen. Er wollte das Geld an Niemele erst in Berlin zahlen. Nach einigen Tagen schrieb ihm aber Niemele, daß er große Verluste gehabt habe und das Geld haben müsse. Da der Zeuge aber nicht zahlte, gab Niemele den Schuldschein an Bujes weiter, der ihn einlöste. Der Zeuge bekundet weiter, daß Niemele in einem Briefe von Bujes als von einem Gauner sprach. Auf die Frage des Vorsitzers, ob ihm nicht der Verdacht aufgestiegen sei, daß er betrogen worden sei, erwidert der Zeuge, daß ihm dieser Verdacht erst nach den Berichten über die Prozesse gegen den Grafen Wolff-Metternich und Bujes aufgestiegen sei. — Vert. R.-A. Meyer I: Es scheint, daß es ein anderer war, der unter dem Namen König oder Korff-König reiste. — Staatsanw.: Warum sollte es unter den vielen Leuten, die Davos besuchen, nicht einen geben, der wirklich König hieß? — Vert.: Es handelt sich darum, daß ein Mann existieren muß, der unter dem Namen „Korff-König“ in der Welt herumreist und es ist die Frage, ob nicht dessen Straftaten dem Angeklagten in die Schuhe geschoben werden. Es gibt einen Mann namens „Korff-König“, der aber nicht identisch ist mit dem, der heute auf der Anklagebank sitzt. — Vert. R.-A. Bahn: Die Sache ist garnicht so komisch, wie der Herr Staatsanwalt vielleicht meint. In Wiesbaden ist ein gewisser König wegen Falschspiels verhaftet worden, der tatsächlich mit Stallmann nicht identisch ist.

Zeugin Fräulein v. Redern hat Niemele und Bujes in St. Moritz kennen gelernt. Bujes wurde ihr als Herr de Buis vorgestellt. Auf Vorschlag von Bujes machten sie einmal eine Schlittenpartie nach Chiavenna. In der Gesellschaft befanden sich v. Werder, Niemele und Bujes. Im Laufe der Unterhaltung wurde auch von einem Baron Korff-König gesprochen, ob das aber Stallmann war, weiß die Zeugin nicht zu sagen. Bei einem Spiel, an dem die Zeugin auch teilnahm, hat sie 400 Mark gewonnen. Während des Spiels führte Bujes plötzlich einen Krach herbei, warum, weiß die Zeugin nicht. Bujes wurde wütend, zerriß die Karten, beruhigte sich aber auf Zureden wieder. An dem Spiel ist der Zeugin nichts aufgefallen; sie erfuhr erst durch die Berichte über den Metternich-Prozeß, daß vielleicht auch damals falsch gespielt worden sei. Im Sommer 1910 habe sie von Niemele einen Brief erhalten, in dem sie vor Bujes gewarnt wurde. (Bujes wollte bekanntlich die Zeugin heiraten.) Niemele habe in dem Briefe geschrieben, Bujes sei kein ehrlicher Mensch. Als Bujes von dem Briefe hörte, habe er seinerseits über Niemele geschimpft.

Zeuge Leutnant a. D. Adelt hat in Monte Carlo ein Spiel mit Kramer, Rohleder, Bujes und einem Fremden gemacht, der der bekannte holländische Falschspieler Riet gewesen sein soll. Er hat einen kleinen Betrag verloren und weitere 1200 Franks, die er sich von Kramer lieh. Im ganzen betrug sein Verlust 7400 Franks. Rohleder zeigte sich ihm gegenüber empört, daß so hoch gespielt wurde. — Auf Befragen erklärt der Zeuge, er habe nichts dabei gefunden, daß ihm ein Fremder so ohne weiteres beigesprungen sei. Er habe einen Wechsel über die verlorene Summe ausgestellt, der ihm einige Tage nach der Rückkehr nach Berlin durch den bekannten Pfandreyer (Düsseldorf) präsentiert wurde. Der Zeuge hat ihn nicht eingelöst und der Wechsel wurde später von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Zeuge will den Angeklagten Kramer wieder erkennen, Kramer dagegen behauptet, daß der Zeuge ihm völlig unbekannt sei. Einen Anhaltspunkt dafür, daß falsch gespielt wurde, hat der Zeuge nicht. Auf die Frage des Rechtsanwalts Werthauer, ob der Zeuge noch aktiv war als die Geschichte herauskam, erwidert dieser: Ja, es sei ihm aber nichts passiert. — Dazu bemerkt der Staatsanwalt: Der eine hat Glück, der eine hat Pech, worauf R.-A. Werthauer hinzufügt: Und ein dritter hat die Gabe, das Pech vorauszusehen, wie der Herr Beckhaus. — Vert. R.-A. Bahn: Es wird bestritten, daß Bujes wegen Falschspiels verurteilt worden ist, er ist nur wegen gewerbsmäßigen Glückspiels verurteilt. Dies ist von Wichtigkeit gegenüber der Behauptung, daß Stallmann sich regelmäßig in Gesellschaft von Falschspielern bewegt habe. — Der Angeklagte Kramer stellt an den Zeugen die Frage, ob er sich für verpflichtet gehalten hätte, zu zahlen, wenn ihm nachgewiesen worden wäre, daß damals reell gespielt wurde. — Hierzu bemerkt der Vorsitzer, daß auf diese Frage überhaupt kein Zeuge antworten könne.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Leutnant a. D. v. Ilsemann. Der Zeuge war 1909 in Monte Carlo und traf dort, während er mit Rohleder spazieren ging, den angeblichen Herrn v. Kramer, der ihm erzählte, er sei verheiratet und wohne in London. Für den nächsten Tag wurde eine Tour nach Ventimiglia und Bordihera verabredet. In dem Zimmer eines dortigen Hotels war es zu kalt, weshalb sich die Herren in das Privatzimmer des Hoteliers begaben. Kramer brachte dort im Laufe der Unterhaltung ein Spiel Karten herbei und erklärte dem Zeugen das Spiel Rouge et noir. Es wurde zunächst um die Zeche gespielt, der Zeuge spielte aber auch dann weiter, als er erfuhr, daß es um weitere Einsätze ging. Der Zeuge hat an Kramer 1500 und einen unbekannten Herrn 6000 Franks verloren. Am nächsten Tage fuhren Kramer und Rohleder ab. Der Zeuge erklärt, es sei ihm erst ein Verdacht aufgestiegen, als er von der Verhaftung von Falschspielern in der Zeitung las. — Der Angeklagte Kramer gibt zu, potenziert Glücksspiele gespielt zu haben, aber keine Falschspiele. Ich kann beweisen, so erklärte er, daß reell gespielt wurde. — Der Staatsanwalt beantragt hierauf, für morgen den Direktor Schneider von der Luftverkehrs-Aktien-Gesellschaft in Johannisthal als Zeugen zu vernehmen, um die Behauptungen des Niemele über seine angeblichen Verdienste als Flieger zu widerlegen. Es seien haarsträubende Dinge, die Herr Schneider bekunden werde. — Rechtsanwalt Schwindt: Dann kommen wir noch so weit, daß ich halb Frankreich laden muß. — Die Ladung des Direktor Schneider wird beschlossen und darauf die Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Die Bücherproduktion der Welt.



Ein spanischer Schriftsteller, Eduardo Navarro Salvador, hat sich der Mühe unterzogen, eine Statistik über die Bücherproduktion der hauptsächlichsten Kulturländer aufzustellen. Die in der Tabelle genannten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1911. Die sehr sorgfältig ausgearbeitete Enquete gibt das Resultat, daß Deutschland vorläufig immer noch an der Spitze der Bücherproduktion steht, und zwar mit 33 000 Werken im Jahre. Es folgt nun merkwürdigerweise Rußland mit 29 000, dann Japan mit 24 000, die Vereinigten Staaten mit 11 223, Großbritannien mit 11 000, Italien mit 10 929, Frankreich mit 10 400, die Schweiz mit 10 000, Österreich-Ungarn mit 7000, Dänemark, Schweden, Norwegen mit 6475, die Balkanländer (Bulgarien, Griechenland, Montenegro, Rumänien, Serbien) mit 4000, Holland mit 3700 und Spanien und Portugal mit 2665. Die ganze Summe beträgt 163 392 Werke. Woher die auffallend gesteigerte Produktion Rußlands und Japans stammt, ist aus der Statistik nicht zu erkennen. Interessant ist die Zusammenstellung insofern, als man sieht, daß die Bücherproduktion mit der Größe der verschiedenen Länder in keinem Zusammenhang steht.

nahme schenkt. Wir haben keine Zeit mehr, stundenlang den Tieren zuzusehen, sie in ihrem Treiben zu beobachten; der Sport stellt zu große Anforderungen. Als Gegengewicht ist er bei dem ungesunden, verweichlichenden Leben, das so viele jetzt führen, sicherlich wünschenswert, ja notwendig. Doch wird er mehr und mehr nicht um seiner selbst willen getrieben, sondern weil er zur Modesache geworden ist und Gelegenheit bietet zu allerlei Auswüchsen des Luxus. Das zumeist treibt ihm neue Anhänger und Anhängerinnen zu. Dadurch wird ihm viel von seiner gesundenden Wirkung genommen. Klagen darüber werden freilich die Entwickelung nicht aufhalten; wir müssen uns gedulden, bis die Bewegung aus sich selbst heraus die Kräfte freimacht, die den ungesunden Auswüchsen den Garaus zu machen imstande sind.

Ein alter Handwerkerveteran, der Hufschmiedemeister August Spiller, feiert heute seinen 80. Geburtstag unter der Teilnahme weiter Kreise. Über 50 Jahre übt er hier ununterbrochen sein Gewerbe. Vielen Tausenden jüngeren Handwerkersgesellen ist er Lehrmeister und väterlicher Freund und Berater gewesen, und wie die Handwerker der guten alten Zeit, hat er stets den Dingen, die sich um ihn ereigneten, Aufmerksamkeit und tätige Teilnahme geschenkt. Bescheiden und anspruchslos, ist er doch weit über die Kreise seiner Fachgenossen hinaus geschätzt worden. Als langjähriger Schützenmeister ist er bis zuletzt einer der regelmäßigsten Besucher des Schießplatzes, und der alte Herr erfreut sich einer körperlichen und geistigen Rüstigkeit, daß man ihm noch sehr viele Jahre wünschen darf in der Gewißheit, dieser Wunsch werde auch in Erfüllung gehen. Sie werden leider selten, diese Alten, knorrig und selbstbewußt, wie sie sind, aber auch bieder und treu. Nemo.

Mannigfaltiges.

(Marineschiffbaumeister Wirth) vom Reichsmarineamt, dem eine glänzende Laufbahn bevorstand, ist im Alter von 35 Jahren einem Herzschlag erlegen. Er wurde Sonntag unter Teilnahme zahlreicher Angehöriger des Reichsmarineamts zur letzten Ruhe geleitet.

(Der Dieb in Frauenkleidern.) Auf dem Bahnhof Stendal wurde aus einem Berliner Zug eine sehr elegant gekleidete Frauensperson, die ein scheues Benehmen an den Tag legte, festgenommen. Auf der Polizeiwache ergab sich, daß es sich um einen 18 jährigen Friseurgehilfen aus Bromberg handelte, der seinen Eltern 700 Mark entwendet und damit nach Berlin gefahren war. In Berlin hatte er sich Frauenkleidung angeschafft und wollte über Hamburg unerkannt nach Amerika flüchten.

(Ein Mordanschlag) wurde Donnerstag in Schafstedt (Merseburg) von einer Dienstmagd gegen ihre Herrschaft, die Eheleute Viehhändler Heinrich, wegen eines versagten Osterurlaubs verübt. Das Mädchen überfiel das Ehepaar im Schlaf und verletzte durch Beilhiebe den Mann schwer am Kopf, flüchtete aber infolge von Hilferufen der Frau. Die Täterin ist verhaftet.

(Ein tragisches Geschick.) In Leipzig war der eine der beiden Inhaber F. E. Steinbach, Max Hugo Schmidt, einem Herzschlag erlegen. Der Angestellte einer Beerdigungsanstalt bemühte sich bei der Firma um Übernahme der Beerdigung und wandte sich schließlich telephonisch an den zweiten Teilhaber Max Friedrich Herzog. Als dieser nun von dem Ableben seines Kompagnons erfuhr, traf auch ihn, infolge der völlig unerwarteten Nachricht, ein Herzschlag, dem er in kurzer Zeit erlag.

(Schußaffäre.) In München suchte die geschiedene Frau des Steinsetzmeisters Gast letzteren mit ihrem 15 jährigen Sohn auf, machte ihm Vorwürfe und zog einen Revolver, als sie von dem Manne mit der Hundepeitsche bedroht wurde. Der Steinsetzmeister flüchtete. Beim Überklettern eines Zaunes rief ihn die Frau an und schoß ihm eine Kugel ins Gesicht. Jetzt stürzte der Mann auf die Frau los. Darauf entriß der Sohn den Revolver und schoß dem Vater zwei Kugeln in den Leib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Mutter und Sohn stellten sich selbst der Polizei.

(Streikende und Arbeitswillige.) In Kassel schoß Sonntag eine Gruppe Aebeitswilliger nach schweren Beleidigungen auf streikende Möbel-Transportarbeiter, wobei ein Mann schwer verletzt wurde. Drei der Täter wurden verhaftet.

(Absturz eines Feuerwehrautos.) In Straßburg verlor der Führer eines Feuerwehrautos die Gewalt über den Wagen, so daß das Auto aus einer Höhe von 6 Meter in die Inn stürzte. Die drei Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

(Tragischer Ausgang eines schlechten Scherzes.) In Schweixingen (Lothringen) erzählten zwei Gäste einem Wirt, um sein Haus schlichen Diebe. Der Wirt holte sein Gewehr, und die beiden Gäste versteckten sich im Haus, um den Wirt zu necken. Dieser glaubte Einbrecher zu sehen und schoß. Er traf einen der Gäste ins Herz, sodaß er tot zusammenbrach.

(Ein Geständnis auf dem Totenbett.) Im September 1899 wurde bei Salzburg der Fabrikant Dr. Waldmann ermordet und beraubt. Jetzt hat einer der Täter auf dem Sterbebett seinem Beichtvater eingestanden, an dem Raubmord beteiligt zu sein. Waldmann hatte 80 000 Kronen bei sich, von denen nur noch 200 Kronen aufgefunden wurden. Der geständige Mörder hat auch seine Komplizen angegeben, durchweg wohlhabende Leute, von denen einige in Salzburg mehrfache Hausbesitzer sind.

(Landung eines Matrosen vom Torpedoboot „S. 178“.) Durch den Bergungsdampfer „Reiher“ wurde Mittwoch in Helgoland die Leiche eines Matrosen vom Torpedoboot „S 178“, dessen Kleider mit dem Namen Friedrichs gekennzeichnet sind, gelandet. Die Leiche wird nach Wilhelmshaven gebracht.

(Der Selbstmord des Erbprinzen Vinzenz von Windisch-Grätz) in Rom hat überall großes Aufsehen erregt, da es sich hier um den Angehörigen einer den regierenden Häusern ebenbürtigen Familie handelt. Während nach einer Meldung unglückliche Liebe den Prinzen in den Tod getrieben haben soll, glaubt der Botschafter, daß der 31 jährige Erbprinz in einem Anfalle von Neurasthenie gehandelt habe. Die ältere Linie der Fürsten von Windisch-Grätz hat durch den Selbstmord des Erbprinzen Vinzenz einen schweren Verlust erlitten, da dieser der einzige Sohn des Fürsten Alfred war.

(Fräulein Pankhurst,) die bekannte englische Frauenrechtlerin, ist aus dem Gefängnis entlassen, nachdem sie 5 Wochen ihrer zweimonatlichen Strafe abgebüßt hat. Seit Beginn dieses Jahres mußten nicht weniger als 66 Frauenrechtlerinnen in das Gefängnis spazieren, von ihnen sind bisher acht wieder entlassen worden, weil sie mit dem Hungerstreik begannen, sodaß der Gefängnisarzt ihre Entlassung beantragen mußte, da sie ihm sonst gestorben wären. Sylvia Pankhurst wurde zweimal des Tages gewaltsam genährt.

(Mord aus verschmähter Liebe.) Aus Villach meldet der Draht: Der Geschäftsführer einer Schuhwarenfabrik hat, da die Besitzerin des Geschäftes seine Bewerbungen zurückgewiesen hatte, ihr Söhnchen in die Drau geworfen, wo es ertrank. Der Mann ist seitdem verschwunden und man glaubt, daß er Selbstmord verübt hat.

(Giftige Eierkuchen.) In Vienne (Dep. Isère) erkrankte eine aus fünf Personen bestehende Familie nach dem Genuß von Eierkuchen. Eine Frau und ein Knabe sind der Vergiftung bereits erlegen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

(Traurige Folgen des großen Loses.) Das große Los der Kopenhagener Klassenlotterie fiel auf Viertellose in die Stadt Fridericia an der deutschen Grenze und hatte zumteil traurige Folgen. Der Telegraphist, der die telegraphische Meldung aufnahm und selber ein Viertel der Nummer besaß, wurde so erregt, daß er sofort nachhause und bald ins Hospital gebracht werden mußte, wo der herzschwache Mann nunmehr gestorben ist. Ein Landmann aus der Umgebung der Stadt, der ein anderes Viertel besaß, wurde über sein Glück wahnsinnig und ist ins Irrenhaus gebracht worden.

(Ein Zuchtbulle für 30 000 Mk.) Der „Star“ der Rindviehausstellung, die in diesen Tagen in Birmingham stattgefunden hat, war ein Bulle, der schon auf einer Reihe von Wettstreiten seinem Besitzer die ersten Preise errungen hat. Für die stattliche Summe von 30 450 Mark hat er nunmehr seinen Besitzer gewechselt. Er wird den Weg nach Südamerika antreten, um dort zu Zuchtzwecken verwandt zu werden.

(Der Eisgang auf der Wolga) hat bei Rybinsk hundert Boote fortgetrieben und teilweise zum Sinken gebracht. Viele Schiffer sind ertrunken.

(Erdbebennachrichten.) Im Bezirk Kurach des Gebietes Dagestan sind infolge eines Erdbebens in fünf Dörfern viele Häuser zerstört worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

(Auf dem Schwarzen Meer) herrscht infolge eines Orkans hoher Seegang.

(Selbstmordversuch.) Die Fürstin Therese Colonna, bekannt durch ihre philantropischen Bestrebungen in ganz Italien, namentlich aber unter dem niederen Volke hoch geschätzt und geliebt, die während des Tripolis-Feldzuges dadurch von sich reden machte, daß sie in einem offenen Schreiben an die „Times“ ihre italienischen Landsleute der Grausamkeit gegen die Europäer beschuldigte und daraufhin von ihrem Gatten, der in der politischen Welt Italiens eine tonangebende Rolle spielt, für unzurechnungsfähig erklärt wurde, hat sich im Grand-Hotel zu Rom einen Dolchstich in die Brust beigebracht und liegt nun schwerkrank darnieder.

(Die Hochwasserkatastrophe in Nordamerika.) Während die Lage in

der eigentlichen Überschwemmungszone sich bessert, verschlimmert sie sich im Tale des Ohio, besonders in West-Virginien und Kentucky, wo Tausende durch die Fluten von ihren Wohnstätten vertrieben worden sind. Auch die Handelszentren am Ohio wurden von der Überschwemmung heimgesucht. In Huntington in West-Virginien sind 15 000 Menschen obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Das ganze Geschäftsviertel steht bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Covington in Kentucky und seine Umgebnng sowie Kentucky und seine Umgebung sowie Cairo in Illinois sind von den Fluten eingeschlossen. In Cincinnati hat sich die Lage nicht geändert. Der Schaden wird sich dort auf etwa 3 Millionen Dollar belaufen. In Louisville, wo die Flut für Montag erwartet wurde, flüchten die Bewohner.

Humoristisches.

(Raffiniert.) „Sie annoncieren: Ruhiges Zimmer zu vermieten, Besichtigung nur Sonntags. Warum dieser Zusatz? Sie sind doch auch in der Woche zuhause." — „Ja, wissen Sie, Sonntags ist aber die Kesselschmiede nicht in Betrieb, die sich gegenüber dem Zimmer befindet!"

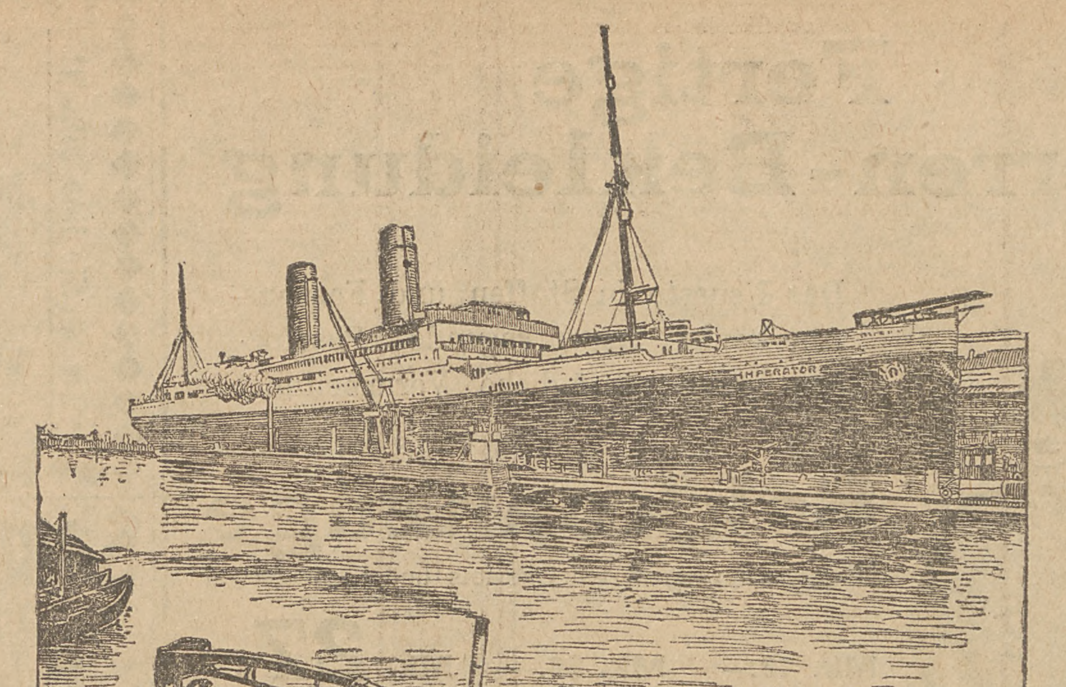
(Vorsichtig.) Chef (zu zwei Angestellten): „Der Kassierer fehlt schon seit einer Viertelstunde! Kohn, schau'n Sie mal im Magazin nach, und Sie, Müller, am Bahnhof!"

(Ein Genießer.) Die „Anna Katherina" hatte in Neufahrwasser festgelegt, draußen im Freihafen. Nach acht Tagen sollte sie weitersegeln. Jan Plümmerke, der Steuermann, machte gleich am ersten Tage, daß er nach Danzig kam. Gleich auf Brabank hatte er den ersten Streit. Aber Jan Plümmerke ist sehr stark und blieb Sieger. Von Brabank wanderte er dann durch die ganze Stadt bis zum „Schwarzen Meer". Und im „Schwarzen Meer" lag die elfte Destille, in der Jan Plümmerke einkehrte. Hier kam es zu einer Meinungsverschiedenheit. Nach zehn Destillen ist aber selbst Jan Plümmerke nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte. Und so kam es, daß sie ihn im städtischen Lazarett verbinden mußten. Spät abends kletterte er wieder an Bord der „Anna Katherina". Kaptän Peters sah sich seinen Steuermann an und meinte: „Na, Jan, nu bliewst woll an Bord?" — Aber Jan Plümmerke antwortete entrüstet: „Nee, Kaptein, an Bord bliew ick nich; ick gah in 'n Stadt. Ick will doch wat von min Lewen hewwen!"

Gedankensplitter.

Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.
Goethe.

Im Familienglück lebt die Vaterlandsliebe, und der Hochaltar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit.
F. L. Jahn.



Der Dampfer „Imperator" im Trockendock.

Von den Dimensionen eines solchen Riesenschiffes kann man sich am besten eine Vorstellung machen, wenn das Fahrzeug in ein Trockendock zu Reparaturen kommen muß. Es ist ein ungeheuer schwieriges Stück Arbeit, einen so mächtigen Kasten so zu steuern, daß er, ohne Schaden zu nehmen oder anzurichten, genau in das Trockendock hineinpaßt. So wurde der Dampfer „Imperator", der der größte der Welt ist, in die Docks der Vulkanwerft Blohm & Voß gebracht. Es sind hauptsächlich Reinigungsarbeiten, die am Boden und den Steuerseiten des Schiffes vorgenommen werden müssen.

In der Erinnerung mögen wir schwelgen und ein Glück schöner erneuern, das wir in der Wirklichkeit nur mit stumpfen Sinnen genossen haben.
Hamerling.

Ein verhängnisvoller Spaß.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Töpfer Eduard Pliesecke hatte seiner Wirtin eine goldene Uhr gestohlen. Dieserhalb stand er vor dem Richter. Der Angeklagte, der durchaus nicht aussieht, wie ein Verbrecher, im Gegenteil einen durchaus sympathischen Eindruck macht, sieht frei im Gerichtssaale umher. — Richter: Sie sind der Töpfer Eduard Pliesecke? — Angekl.: Zu Befehl, Herr Jerichtshof. — Richter: Waren Sie Soldat? — Angekl.: Zu Befehl, Herr Jerichtshof. — Richter: Haben Sie viel Strafen während Ihrer Militärzeit gehabt? — Angekl.: Keene eenz'je, Herr Jerichtshof. — Richter: Und da lassen Sie sich jetzt verleiten, als 36jähriger unbescholtener Mensch, eine goldene Uhr zu stehlen? — Angekl.: Man Spaß jewesen, Herr Jerichtshof. — Richter: Daß werden Sie uns schwer beweisen können. — Angekl.: Verleichte doch, Herr Jerichtshof. — Richter: Nun, dann versuchen Sie mal Ihr Heil. — Angekl.: Derf ick nu reden, Herr Jerichtshof? — Richter: Ja wohl, dazu habe ich Sie ja schon aufgefordert. — Angekl.: Na, denn is man jut, Herr Jerichtshof. Det ick Töpper bin, det wissen Se ja, un det 'n Töpper ooch die Ofen zu verschmieren hat, det weeß jedet kleene Kind. Un ick hatte welche zu vaschmieren, nich kleene Kinder, sondern Öfen, draußen in de Waldstraße, wo ick mein Leben nich jewesen bin. Det sollte ick dhun an zwee un zwanzigsten November, un an eenunzwanzigsten November Amds komm ick von de Arbeet un jeh zu Hause. Ehe ick mir nu in de Klappe leechte, jing ick ooch 'n Oogenblick zu de Frau Wahlen, wat meine Schlafmutter is, in de Kiche un setz mir preislich hin ufn Kichenstuhl. Un wat de Frau Wahlen is, die immer 'n Döppken Lorke in de Röhre zu stehn hat, holt ooch 'ne Tasse un spendiert mir 'n Döppken Kaffee, wat se so fast jeden Amd jedhan hat. In der Beziehung is se 'ne jute un brave Schlafmutter jewesen. — Richter: Schweifen Sie doch nicht so ab. — Angekl.: Ick schweife nich, Herr Jerichtshof. — Et jehört zu. Also ick drinke den Kaffee un dabei komm' wir in't Jespräch. „Na", meente de Frau Wahlen, „wat ha'm Se'n morjen vor?" „Ick muß in de Waldstraße vaschmieren!" saachte ick. „Da ha'k 'ne olle Tante zu wohn!" meente se nu. „Na da wissen Sie ja wohl ooch Bescheed, wie ick nach de Waldstraße komme, ick kenne die Jejend nämlich jarnich," „meente ick. Die Waldstraße is in Moabit" un dabei lachte se „un nach Moabit komm' Se am besten, wenn Se wat klauen!" Ick mußte ooch drieber lachen. Wie ick nu jut' Nacht jewinscht hatte, un durch de Stube jeh, da liegt de Uhr von de Frau Wahlen uf de Kommode. „Au", denke ick, „det jiebt 'n Fez", ick nehm de Uhr un vastecke se unter mein Koppkissen. 'N andern Dach jeh' ick vaschmieren un vajesse janz die Uhr. Wie ick zu Hause komme, is 'n Schutzmann da, ick muß mit uf't Revier. Wissen Se, woso, Herr Jerichtshof? Die Frau Wahlen hat mir anjezeijt uf'n Diebstahl, dabei waret doch man Spaß. Denn wenn ick 'n Vabrecher wär, hätte ick die Uhr doch nich unter't Koppkissen liejen lassen, wo se de Frau Wahlen doch bei't Bette machen finden muß. Also ick bitte um jänzliche Freisprechung. — Diese Bitte wird natürlich erhört. Der Angeklagte wird freigesprochen. — Angekl.: Aber so'ne Witze mache ick nich mehr, jetzt finde ick den Weech nach Moabit ooch so ohne zu klauen.

Was ist ein Gentleman? Der verstorbene Dichter Oskar Wilde, dessen geistreiche und beißende Satire das englische Gesellschaftsleben glossierte, gibt folgende Definition vom Begriffe des „Gentleman." „Ein Mensch, der sich selbst rasiert und der den Scheitel auf der linken Kopfseite trägt." Wenn Wilde just die Hauptsache verschweigt, nämlich das Vorhandensein moralischer Qualitäten, so dürfte er dies natürlich nicht ohne Absicht unterlassen haben. Es liegt gewiß viel Wahres darin, daß die Welt einen Gentleman leider nur an seinem Äußeren und seiner Lebensführung erkennen mag. Es ist indessen anderseits nicht zu leugnen, daß Menschen von innrer Vornehmheit sie auch in auf rein äußerliche Dinge zu übertragen pflegen. Übrigens kann die kleinste Entgleisung in dieser Beziehung den ganzen Nimbus zerstören. Es mag einer noch so distinguiert auftreten — eine Zigarette unfeinen Duftes genügt, um ihn als Talmi-Gentleman zu rekognoszieren. Just in den Kreisen der Gesellschaft achtet man mehr denn je auf die Qualität der Zigarette, die du rauchst und die du anbietest. Trägt sie die Marke „Dubec", die jetzt vornehmlich im Salon en vogue ist, so wird niemand wagen, deine Qualität als Gentleman in Zweifel zu ziehen. Warum es als todschick gilt, „Dubec" zu rauchen? Weil „Dubec" sich Vertrauen zu erwerben verstand. Das geschah durch die Vorzüglichkeit der Fabrikate, zu deren Herstellung die edelsten türkischen Tabake bei sachkundiger Handhabung verwendet werden. Auch die solide akurate Arbeit, die den Geboten der Hygiene Rechnung trägt, sowie — last not least — die im Verhältnis zur Qualität billige Preisstellung erklären die Beliebtheit der „Dubec", deren vielfache Nachahmung Vorsicht beim Einkauf bedingt. Echte Dubecs tragen außer ihrer Benennung auch den Namen der Fabrik: M. Droste in Posen. — Wir machen die verehrten Leser auf das heutige Inserat der Firma „Dubec" M. Droste aufmerksam.

Berliner Börse, 31. März 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.00bG
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	d	4	99.00B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.40bG
do. do.	v	4	99.10bG
do. do.	v	3	76.20bG
Pr.St.Schatz	d	4	—.—
do. 1.4.15	d	4	98.90B
do. 1.5.16	d	4	98.90bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.40B
do. do.	v	3	76.30bG
do. do.	v	4	99.30bG
do. Staff.A.	d	4	91.50bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.30G
do. uk. 15	e	4	98.30G
do do.	v	3½	84.80G
Brem.Anl.99	v	3½	85.20b
do. 96	d	3	74.00G
Cassel Ldkr.	c	4	88.00G
Hambg.St.R.	b	3½	85.70bG
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	98.10bG
do.do.87/04	v	3½	86.60G
do.do.86/02	v	3	76.50bG
Sächs.Stsrt.	v	3	76 80bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.10bG
do.	v	3½	85.50B
Kur-u.Neum.	d	4	96.90G
do.	v	3½	86.90b
Pommersch.	d	4	98.00b
do.	v	3½	86.75B
Posensche .	d	4	97.50bG
do.	v	3½	86.75G
Preussische	d	4	97.00bG
do.	v	3½	86.60B
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	86.75G
Sächsische .	d	4	97.50B
Schlesische	d	4	87.50B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	97.10B
do	v	3½	86.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	86.40b
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	85.00b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.75G
Posen. do.	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	84.75B
do. do.	a	3	75.00G
Rhpr. XX XXI	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	85.00b
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97.50b
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.60bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91.00B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	97.00G
Berlin 04 II	a	4	97.20b
do. 82/98	v	3½	88 20b
do. 1904 I	d	3½	88.30bB
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	85.00B
Breslau 91	v	3½	88.30G
Bromberg02	d	4	99.00G
do 99	d	3½	89.00G
Charl.89/99	v	4	96.75G
do.07 uk.17	d	4	96.75G
do. 1908	a	4	96.25b
do 95/99,02	v	3½	87.50b
Düssd88/03	v	3½	85.90b
Elberf . 99	a	4	96.50G
Essen 1901	v	4	96.25G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1906	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	86.50G
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.60B
do. 1904	a	3½	85.90B
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	86.80b
do.06uk.11	a	4	97.00G
Mainz.07 16	c	4	96.50B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96.00b
do.08ukv.18	a	4	96.00B
do. 94, 03	a	3½	85.70b
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb.96	d	3½	91.70b
do. 07	d	4	96.60b
Spandau 91	d	3½	97.50B
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	85.10B
Teltow.Kreis	d	4	96.20b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	96.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116 40G
do. do.	a	4½	106.30G
do. do.	a	4	103.75G
do. do.	a	3½	99.00G
do. neue	a	4	96 25b
do. do.	a	3½	86.80G
do. do.	a	3	79.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	98.00B
OtPfb.Posen	a	4	98.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.30G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.00G
do. do.	d	4	96.75B
Ostpreuss. .	a	4	95.80bG
do.	a	3½	85.80bG
do.	a	3	76.60G
Pommersch.	a	3½	85.90B
do.	a	3	77.00B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.30G
do. XI-XVII	a	3½	88.00B
do. Lit. D	a	4	95.50B
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	95.50B
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87.20B
Sächsische .	a	4	101.10G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	95.70b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.30G
do. do. do.	a	3½	87.60G
do. do. do.	a	3	77.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	94 80b
do. do. do.	a	3½	86.60G
Westf. Land	a	4	94 90bG
do. do.	a	3½	85.80G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	94.90bG
Westpr. rit. I	a	3½	87.60G
do. IB	a	3½	87.10G
do. II	a	3½	87.10G
do. I	a	3	76 50G
do. II	a	3	76 50G
do. neuld.	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	85.00bG
do. do.	a	3	77 60G
HessLdH I-XI	a	3½	86.10G
do. XXIII	a	4	98.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7Gl	—	frc.	34.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	176.00bG
Brschw20TL	—	frc.	197.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.50b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.00bB
Oldenb40TL	2	3	128.60b
D.Ostaf.Schv	a	3½	89.90b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.50G
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	99.60b
do. 1000 P.	a	5	99.90b

Arg. 4000M.	c	4½	96.50G
do. 400 M.	c	4½	96.50G
do. ab 100L.	d	4½	101.40b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99.40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.40bG
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bG
do. Tients.-P.	d	5	95 25bB
do. v. 98	c	4½	92.70b
GrchA81/84	a	1,6	60.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	48 00G
do. Monopol	a	1½	55.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	59.40G
JapA.10.1.7	—	4½	91.40G
do.	—	4	84.00G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.40b
do. Kronenr.	c	4	84.00bG
do. einh.kv.R	v	4	83.10bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86.00b
do. 60r Lose	e	4	176.10bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.00b
Rumän. 03	f	5	99.50B
do. 89	a	4	89.25b
do. 90	a	4	92.40b
do. 91	a	4	87.75b
do. 94	a	4	87.30b
do. kleine96	e	4	87.25b
do. 1905	d	4	87.75b
Russ.k.A. 80	e	4	88.90b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.90bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_3	4	93.00bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	350.25b
do. Bodenkr.	a	5	112.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	85.10G
Serb.amA95	a	4	80.80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.00bG
do. unifiz.03	c	4	86.60bG
do. do. 05	c	4	74.50G
do.Zoll-O.11	a	4	74.30bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	157.90b
Ung. Goldrt.	a	4	85.70bG
do.Kronenrt	f	4	82 40b
do.St.-Rt.10	c	4	82.70B
do. do. 97	a	3½	73.00bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.00bG
do. Pes.	a	6	101.50bG
do. 1908	d	5	98.40b
do. 1909	a	5	98 00B
Lissab. St.A.	a	4	76.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	98.80bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.75b
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.80B
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91 70b
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.10G
Schwed.H 78	a	4	94 10B
UngBodkr.Pf	d	3½	75.75bG
do.BdReg.Pf	d	4	88.75b
do.Sp.K. I.II	a	4	83.40b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.25bG
do. Genuss	—	frc.	82.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126.00B
Bröltal.Eisb.	1	5	94.00G
Frkf.Güterb.	1	3	57.75bG

Halb.-Blank.	1	3	93.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.50b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	179.50b
Mckl.Fr Wilh	4	6	121.00G
Niederlaus.	4	3½	31.00G
Nordh.Wern.	4	3½	66.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	85.50G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	178.60b
Raab Oednb.	1	1½	48 00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	24.10b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	100.50B
Canada Pac.	1	10	235 75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	68.00b
Lux.Pr.Henri	1	8	160.00b
Schantung .	1	6	128.00G
West-Sizil. .	1	3½	71.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	149.75B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	110.25B
Danz. el.Str.	1	7½	144.00bB
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5¾	129 50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	172.60b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	170 00bG
Hannov. Str.	1	0	64.00G
do. V.-A.	1	3½	82.00bG
Magdeb.Str.	1	9½	180 00bG
Posener do.	1	9	162.75G
Stettiner do.	1	8¾	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	133 75bG
Hmb.Am.Pck	1	10	157 99b
Hansa Dmpf.	1	20	329.50b
Nordd. Lloyd	1	5	116.40b
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.70G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.40G
Oest.U.St.85	c	3	72.60G
do. Gold	e	4	90.30bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70b
do.Obl. Gold	a	5	97.25bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	87.30bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	97.00G
Kursk-Kiew.	b	4	88 50b
Mosco-Kas.	a	4	86.90b
do.KiewWor.	d	4	87.10b
do. Rjäsan .	b	4	88.40bG
do.WindRyb.	d	4	87.00B
Podol.Eisnb.	e	4½	95.30bG
Rybinsk gar.	f	4	86.80bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.80bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.75bG
Wladiks. 98	d	4	86.80G
An.Eis. 2040	d	4½	94.00G
do. kleine	d	4½	94.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	93.80G
do. kleine	d	4½	93.75G
Macedon. B.	a	3	61.40b
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	66.60G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	74.60bG
do. S.West	e	4	—.
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	93.75bG
XIII XIV u.19	v	4	95.50bG
Brl KOb.lu18	v	4	97.30G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88 20b

Br.Hann.X XI	v	3½	94.50bG
do. XVI-XXII	v	4	94.50bG
do. XXV	d	4	97.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00B
do do. kv.	d	4	95.00G
doVII XXI XIX	d	4	95.00bG
do. XXII XXIII	v	4	96.75G
do. XIII u. 13	v	3½	89.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	97.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.10bG
Goth. Grdkrll	a	3½	115.30G
do. III IV	a	3½	100.00B
do. IX u. IXa	d	4	95.00bG
do. X u. XII	v	4	95.00bG
do. XIV u.16	d	4	95.50G
do. XIX	e	4	96.60G
do. XI u. 13	d	3½	86.75G
Hamb.Hp.-B.	a	4	95.00bG
do. unk. 16	b	4	96.00bG
do. 611-650	d	4	97.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	86.50b
dan B.III-VIII	a	4	95.50bG
do. IX X	d	4	95.50bG
do.- XI XIII	d	4	95.75G
do. XIV u. 18	d	4	96.25G
do. XV u. 19	a	4	97.00G
do. XVI	a	4	97.25G
do.Kom.-Obl	a	4	98.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50bG
do. do.	a	3½	85.50G
MnHpB VI VII	v	4	95,40bG
do. XII uk.17	a	4	95.80G
do. konv.	v	3½	86.10bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.10G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.25bG
do. XIX u. 22	a	4	97.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	95.10bG
do. XIX	d	4	95.10bG
do. XXI	d	4	95.10bG
do. XXVIII	d	4	96 25bG
do.XXIXu.22	d	4	97.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20G
do.99 01 03	a	4	93.00b
do.v.06uk16	a	4	95.10G
do.v.07uk17	a	4	95 00bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	85 10bG
do.v.04uk13	a	3½	85.50G
do.K.-O.v.01	a	4	96 30bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93 00G
do. do.	v	2,8	85.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	93.70bG
do. uk. 1913	a	4	95.00G
do. uk. 1914	v	4	95.00G
do. uk. 1917	v	4	95.00bG
do. uk. 1919	v	4	95.00bG
do.Komm.Ob	a	4	97.20G
do. do. 1909	a	4	97.30G
do. do. 1921	c	4	97.80G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.00bG
do. XXV (14)	a	4	95.00bG
do XXVII(15)	d	4	95.20bG
XXVIII(17)	d	4	96.25bG
do.XXIX (19)	a	4	96.10bG
do.XXX XXXI	v	4	96.20bG
XXXII XXXIII	v	4	96.20bG
do. XXII	d	3½	97 00bG
do.XXVI (14)	d	3½	90.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	86.00bG
do. XXIV	a	3½	86.00bG
do.KlbOb.08	a	4	94.75G
do. do. 04	a	3½	93.60G
do.KO VI(17)	a	4	97.80bG
do. IX uk. 20	a	4	97.80G
do. X uk. 21	d	4	97.80bG
do. I	a	3½	86 30G
do. III uk. 12	d	3½	86.30G
do. V uk. 17	a	3½	90.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.20bG
RhWstf.I-IXa	d	4	95.00bG
do. XI u. 18	d	4	95.75bG
do. XII u. 20	a	4	96.00bG
do. XIII u. 22	d	4	97.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92 00G
Allg.Elekt.G.	d	4	92.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99 30bG
Bismarckh.2	a	*4	93.40G
Bochum.Bgw	a	*4	90.75bG
Dess.GasG 5	a	4½	101 50bG
Dt.Eisb.BG.2	a	4	91.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	90.50G
Donnersmkh	d	*3½	94.75G
Drtm Un.100	d	*4½	97.75G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	98.30b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.25b
Germ.Schff2	d	*4	100.10G
Gs.f.el Untr3	d	4½	91.25b
GörlMasch 3	a	4½	99 25G
HartmMsch3	a	*4½	101.10B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98.10B
Laurahütte .	a	*4	91.80G
do.	c	*3½	85.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.10B
Ldw Löwe&C	d	4	95.50b
Mannesmr.5	a	4½	101.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.40B
ObschlEisb3	a	*4	93.50bG
do. Eis.-ind.	a	*4	83.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.75B
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.50b
Siem.Halsk3	d	4	91.50b
SiemSchck3	a	4½	98.90bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.50G
SteauaRm. 5	e	5	102.90G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.25b
Berg.Märk.B	1	7½	152.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	169.40b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110.50bG
BraunschwB	1	6	113.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00G
Bresl. Disk.B	1	6	98 25bG
Com.uDisc.B	1	6	114.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	123 50B
Dt. Ansiedlb.	1	8	134.00G
Deutsche Bk.	1	12½	247.00b
do. Effekt.Bk	1	6	118.00B
do.Hypoth.B.	1	8	145.00bB
do.Nation.B.	1	6½	112.00bG
do. Uebers.	1	9	156.50bG
Disc. Comm.	1	10	181.40b
DresdnerBk.	1	8½	156 60b
Gotha Grdkr.	1	9	162 60bG
do. Privatbk.	1	6	113.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	175.10G
Hannov Bank	1	7½	132.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	161.75G
Königsb.VrB	1	7	131.80G
Landbank .	1	3	82.75bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	152.00bG
MärkischeB.	1	5	101.50B
Magdeb.B V.	1	6¼	112.30G
Mecklb.B.40	1	8	126.75G
Meining. Bk.	1	7	131.00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	114.40b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114.40b
Nordd KredA	1	7	119 40bG
do.GrundkrB	1	6	112.25b
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50G
Preuss.BdKr	1	8	148.10bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	180.75b
do.Hyp.A.-B.	1	6	110.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.80b
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.10b
Rh.WstfDisc	1	7	124.60bG
Russ.B.f.aH.	1	10	164 00bG
Sächs. Bank	1	8	151.50G
SchaaffhBkv	1	5	115.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	232.00G
Brl.Kindl StP	O	16	249.75G
Brl.Unionsb.	O	0	68 00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.50G
Böhm. Brauh	O	5	127.75bG
Friedrichsh.	O	2	75.50G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein, .	O	0	36.50G
Königstadt .	O	4	78.50G
LandréWssb	O	2½	88.00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	231.00bG
Pfefferberg	O	10	183.50G
SchönebSch	O	11	212.40bG
Schultheiss	9	15	250.00bG
SpandauerB	O	5	111.00B
Victoria . .	O	6	99.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.00G
BriegerSt.Br	9	5½	69.00bG
Dortmunder	O	20	353.25G
do.Unionsbr	O	25	406.00G
do.Victoriab	O	6	114.50B
DssldHöfelb	O	10	158.00bG
Germn. Drtm	O	9	137.75B
Glückauf . .	O	8	123.25G
Herkul Cass.	O	9	153.00G
Holsten . .	O	14	194.50bB
Hugger Pos.	O	8½	134.00b
Kiel.Schloss	O	5	100 25G
KönigB.Beck	O	9½	159.80bG
LeipzRiebek	O	10	177.00b
Lindbr.Unna	O	5	67.00bB
Lindener . .	O	13	194.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.50G
Oberschles.	1	5½	91 00G
Oppelner . .	O	1	48.25G
Paulshöhe .	O	4½	87.90G
Schlegel . .	O	10	161.25b
SchwabenBr	O	10	148.00G
Sinner . . .	1	14	253.75bG
vTuchersch.	7	14	259.25G
Wickl. Küpp.	N	7	114 90B
Accum.Fab	1	25	412.50bG
A.G.f.Anilinf	1	23	448 50b
do.f Bauausf	1	5	85.80b
do.f Mnt.Ind.	4	0	29 00bG
AdlerCem.kv	1	6	113.75bG
Adlerhütte .	1	13	189.75bG
Adlerwerke .	N	30	558 50bG
AlfeldGron.P	1	6	89.90B
AllgBerlOmn	1	8	156 30bG
Anglo Cont.G	1	8	124 00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	234.30bG
Anhalt. Kohl.	1	8	149 00G
Annen. Guss	7	6	119 30bG
Aplerb. Bgb.	1	10	166.50G
Archimedes	7	7	128.75G
Arenbrg.Bgb	1	22	402 00bB
ArnsdorfPap	O	6	86 75bG
Aumetz-Frd.	7	12	17425.G
Baer&St. M	1	27	442.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	160.00bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	—.—
BendixHolzb	5	3½	60.00G
Berg.Märk.I.	1	0	60.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	116 00bG
Brl.AnhMsch	1	9	168.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	169.00b
do. do.	7	4½	99 00b
do.Eispalast	1	0	7.50b
do.Gub.Hutf.	1	16	256.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	96.75bB
do.Maschin.	7	14	227 00bG
do.SpedV.kv	1	10	162.50bG
do. do. V.A.	1	9	145.00bG
BertholdSch	1	15	266.00bG
BerzeliusBw	1	10	153 25G
Bismarckhtt	7	0	158 00bG
Bochum.Bgw	1	8	147.80G
do. Gussst.	7	14	213 50bG
BdgSchönhA	—	frc.	58 25G
Böhler & Co.	1	12	242.00b
Bösperd.Ww	7	4	82.50G
Brnschw.Kbl	1	11	—.—

Brschw.Jute	7	12	218.00bG
BredowZckf.	7	6	80.75G
Breitenb.Zm	1	0	71.00G
Brem. Wollk.	1	16	274.00G
Bresl.Spritf.	O	21	401.50bG
Buderus Eis.	1	7	116.25bG
BuschWgVA.	O	19	272.50bG
Butzke Met.	1	7	106.25G
CartLoschw	7	25	404.00G
do. do.	7	15	228.00bG
Cassel Fedst	1	12	131.00bB
Charl. Wass.	O	12	205.75b
Chem. Fab. Buckau	1	12	167 00bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	248.90b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	259.50G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	123.00b
Cöln-Müsen	7	0	50.00B
Cöln-NEss B	1	38	523.00bG
ConcordBgb	1	23	330.00bG
do. Spinner.	1	7½	126.00b
Cont. Wassw	1	8	146 00B
Delmnh.Lin	1	28	342.00bG
Dessau. Gas	1	11	178.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	160 50b
do.Nied.Tel.	1	6½	118 00bG
do.Oest.Bgw	1	11	267.00b
do.Uebs.El G	1	10	162.75bG
do.Asph.Ges	1	7	120 00bG
do. Gasglühl	7	25	461.00b
do. Kabelwk.	1	8	128.80G
do. Schachtb	1	35	398 00bG
do.Spiegelgl	1	25	347.00bG
do. Waffenfb	1	25	572.00bG
do.Wasserw.	1	5	100.00B
Dt. Eisenhdl.	1	7	127.75bG
Dinnendahl .	7	0	14.50b
Donnersmkh	1	23	330 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	142.00bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	137.00G
do. Maschin.	1	6	96.75bG
Dynam Trust	5	10	177.00bG
Eckert M.F.	O	9	132.50G
Egest.Saline	1	13	—.—
EintrachtBrk	1	27	531.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	192 00bG
Elberf. Farb.	1	25	555.00b
do.Papierfb.	7	0	33.90b
Elekt.Dresd.	4	6	111.25G
Engl. Wollw.	1	0	56.50b
C.Ernst&Co.	1	0	19.00G
Eschw.Brgw.	7	8	209.70bG
Essen.StnkB	1	10	170.90bB
Faç Eis.Mst	7	8½	140.00bG
Fein-Jute Sp	1	10	159.00G
Finsb.Schiff	7	4	132.25G
Fraust. Zuck	9	18	220 75bG
FreundM.kv.	7	4	240.00bB
Frist.&Rssm	1	5	83.50G
Gelsw. Eis.	7	15	211.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	190.10bG
do. Gussstahl	8	5	82.80bG
Gg. Marienh.	7	5	93.00b
do. Vorz.-A.	7	7	114.50G
Germania PZ	7	0	62.25G
Gs.f.el Untrn	1	10	170 25bG
Gladb.Spinn	1	0	72 00bG
GlasSchalke	1	22	247.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	240 00G
do. Maschin.	7	8	128.00bG
Greppin.Wk.	1	11	201.00b
Guttsm Msch	1	0	—.—
Haberm.&G	1	10	107.50bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	389.80b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	154.00G
Hst.Belleall.	1	6	108 00G
Hannov. Bau	1	0	41.00G
do. Masch.	7	14	274 50bG
Harb.WienG.	7	6	145.00b
Harkort Brck	1	7½	105.25bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	172 00G
Harpen.Bgb.	7	9	189.90b
Hartm.Msch.	7	5	135 00b
HasperEisen	7	12	168.00b
HeinLehm.a.	1	7	137.50bG
HemmoorCm	1	7	117.50bG
Herbrand W.	O	9	146 00bB
Hermannm.	1	7	139 00b

Höchst. Fbw.	1	30	635.00b
Hohenlohe W	4	11	170.75G
HöschE.u.St.	1	22	320.75bG
HumboldMa.	7	8½	116.00bG
Ilse Bergb.	1	24	430.00bG
JeserichVA.	1	6	102.90B
do. abg.	1	12	155.60b
Jessenitz K.	1	8	8.50b
Kahla Porz.	1	22½	323.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	149 50bG
KaplerMsch.	1	0	67.60b
Kattowitz.Bg	4	14	241.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	271.00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	351.50G
Kön.Marienh	1	0	93.00G
Königsborn.	1	18	250.00bG
KönigszeltP.	7	11	171.00G
Gbr. Körting	1	8	124.00bG
Kruschw. Z.	7	22	281.50bB
Kyffhäuserh	1	13	145.50b
Lahmeyer E	4	5	121.00bG
Lauchhamm.	7	10	200.80G
Laurahütte .	7	6	172.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	149.60G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	17	302.75bB
L.Löwe&Co.	1	18	325.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	103.80G
Lüneb. Wchs	7	9	125.90B
Luth. Brschw	7	0	74.10bG
Mannesmr.	7	13½	210.00bG
MarkWstf Bg	7	8	113.90b
Magdeb.Gas	1	6	107.30b
do. Bergw.	1	37	515.00bG
Marie ks.Bg.	7	3	76.50G
MarienhKotz	4	8	113.00bG
M.-F.Kappel	7	28	346 25bG
MchWbLind.	1	30	357.00bG
Mix&Genest	1	0	71.50G
MhleRüning.	7	30	294.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	178.50bG
NeptunSch.	1	0	79.25G
NeueBd.A.-G	1	0	80.75bB
Niederl. Khl.	4	12	212.00G
Nitritfabrik .	4	16	147.00G
Nordd. Eisw.	1	0	43.25G
do. Gummi .	1	3	71.25G
do. Jute L. B.	1	6	141.50G
do.Wollkäm.	1	10	152.00b
ObschlEisb	1	6	102.10b
do.Eisenind.	1	0	81.50G
do. Kokswrk.	1	15	221.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146.00G
Oppeln. Zm.	1	10	143.50bB
Orenst.&Kop	1	14	200.75bG
Osnab. Kupf.	7	0	68.00b
Otavi-Minen	4	6	111 90b
Ottens.Eisen	1	6	93.00bG
Panz. Geld.	7	6	97.00G
Pauksch M.	N	0	9.00B
Petersb.El.B	1	7½	132.00bG
do. V.-A.	1	10½	169 50G
Petrolw. V.A.	1	0	9.90b
Phönix Lit.L.	7	18	257.50bG
Ravensb Sp	1	0	99.00G
Reichelt Met	1	15	221.25bG
Rhein. Brnk.	4	9	173.50bG
do. Metw.VA.	O	5	94.75B
do.Nass. Bw.	1	24	281.50b
do.Stahlwrk.	7	10	165.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	163.10bG
RiebeckMtw.	4	12	187.25b
J. D. Riedel	1	12	398.00bG
Rombch Hütt	7	10	159.50b
Rosenth.Prz.	1	20	290 00bG
Rositz. Brnk.	7	3	95.00G
do. Zucker	O	0	112.00bB
Rothe Erde	7	0	15.60bG
Rütgers Wk.	1	12½	195.00bG
SachsBöh Z	1	12	153.25bG
Sangerh. M.	O	10	198.00bB
Saretti . . .	7	10	140.50bG
Schering . .	1	12	222.10G
Schl.el.uGas	1	10	191.80G
Schl.Prtl.Zm	1	9	—.—
R.Schneider	1	7	149.00bG
Schomburg .	O	10	245 00bG

Schoening	5	8	125.00bG
Schuckert El	8	8	141.90bG
Siemens Gl.I	1	14	232.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	211.10b
SiemensEl.B	O	6½	117.75b
Simonius Cll	1	6	108.10G
Spnn Renner	1	7	104.00bG
SouthWstAfr	1	7½	124.75bB
SpritbankAG	O	23	440 75bG
Stadtberg. H	7	4	102.00bG
Stahl &Nölke	7	4	167 50G
Stassf. Ch.F.	7	9	137.75bG
Stett. Vulkan	1	6	138.00b
Stöhr&Co Kg	1	12	175.00bB
StollwrokVA.	1	6	118.00b
Stolb.Zink-A	1	10	141.25bG
StralsSpielk	7	8	138.90B
Tecklenbrg	1	8	128.50G
Tel. Berliner	7	8	170.50bG
Teltow- Kan.	—	frc.	30.10bG
Terra A.-G. .	6	0	96.10G
Tr. Grossch.	7	0	85.00bG
do.N.Schönh	1	0	70.50G
do.N BotGart	—	frc.	90.00B
do BrlNrdost	1	0	197.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	98 1bG
Teuton. Misb	1	7½	129.50G
ThaleEis StP	1	20	253.40b
Fr. Thomée .	7	3	70.25G
Trachenb. Z.	7	12	130.50b
UnionBaug.	1	0	77 00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	161.50G
Varzin. Pap	1	12	171.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.25G
do.CölnRw.P	1	18	326.00bG
do.Mörtel-W	1	0	75.25bG
do. Metw.Hll.	O	11	147.10b
do. Nickelw.	4	18	270.25bG
do.Zypen&W	7	12	168.00bG
VictoriaFahr	O	7	98.00G
VogelTel.Dr.	O	13	179.50bG
Vogtl. Masch	7	30	454.50bG
Vorwohl P.C.	1	18	239.25b
WandererF	O	27	402.50b
WerschWssf	4	11	169.50G
Westeregin.	1	13	207.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	112.00b
Westf.Dr.Ind	7	9½	166.00G
do. Kupfer	7	8	103.10b
do. Stahlw.	7	0	52.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	570.00bG
Wicking P.C.	1	4	97.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	107.75B
WilkeGasom	4	6	97.50G
Witt. Gussst.	7	12	189.50G
do. Stahlrhr.	7	0	170.75B
Wrede Mälz.	9	4½	71.00bG
ZechauKrb.	1	3	89.75B
ZeitzerMsch	7	20	299.75bG
Zellst Waldh	1	15	237.25b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.35b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.35b
Kopenhg.	8 T.	5½	111.85B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	5	20.455b
do. . .	8 T.	5	20.415G
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.40b
Neuyork .	vista	—	4.1875bB
Paris . .	8 T.	4	80.95b
Wien . .	8 T.	6	84.525bG
Schweiz .	8 T.	5	80.65b
Stockhlm	10 T.	5½	111.80bG
Ital Plätze	10 T.	6	79.20bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.41bG
20-Franks-Stücke .	16.265b
N.Russ.Gold p100R.	215.35b
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.60G
Russ. Noten 100 R.	215.15b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industrie-Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die am 1. April d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- rc. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglichen vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. April d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 20. März 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 2. April,** nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Garnison-Friedhof

Diejenigen, die Gräber von Angehörigen, besonders auch von Kindern, auf dem hiesigen Garnisonfriedhof haben, werden ersucht, diese Gräber tunlichst bald instand setzen zu lassen.

Der Garnisonkirchenvorstand.